

Annales Societatis

Ut manu scripti a Generalatu



Divini Salvatoris

eiusdem Societatis editi

Vol. VI

Romae, die 8 Decembris 1955

Num. VI

„Sacramentum regis abscondere bonum est: opera autem Dei revelare et conlitteri honorificum est.“ (Tob. 12, 7). — „Fili qui nascentur, et exsurgent, et narrabunt filiis suis, ut ponant in Deo spem suam et non obliviscantur operum Dei; et mandata eius exquirant.“ (Ps. 77, 6—7.)



Kollegskirche St. Michael *in Freiburg in der Schweiz*

In ihr ruht der Leib des hl. Petrus Canisius. An dieser Stätte erhielt der Diener Gottes P. Jordan die Eingebung, seine Gründung in Rom zu beginnen

St. Michael's Collegiate Church *in Fribourg, Switzerland*

In this church is the tomb of St. Peter Canisius. Here the Servant of God, Father Jordan, received the inspiration to begin his foundation in Rome

Primo anniversario foundationis Societatis nostrae recurrente,
Servus Dei Pater Noster Fundator, sodalibus has litteras scripsit:

Johannes Baptista Jordan

Fratribus nostrae Societatis gratiam et caritatem in Christo Jesu sempiternam.

Divina clementia ac misericordia erga nos semper, imprimis vero ultimis temporibus se manifestavit, quod nos indignos et sine ullo nostro merito vocavit in sanctam unitatem, ut dulci vinculo coelestibus accepto uniti Regi coeli et terrae fidelius ac perfectius serviremus Ipsique animas immortales lucraremur. Potenti sane SS. Patronorum nostrorum protectione sumus gavisi imprimis B. V. Mariae, Reginae Apostolorum cuius Immaculae Conceptionis festo anno MDCCCLXXXI orta est nostra minima Societas. Ideo magnis laudibus atque honoribus Eam hodie, quo primum Societatis anniversarium celebramus, offeramus nosmetipsos denuo tamquam filios adoptivos huic potenti Dominae dedicemus et verum spiritum ei placentem renovemus.

Adhuc pauci sumus, sed nolite timere, pusillus grex, nam militamus in exercitu Summi Ducis, cuius victoria est certa.

Est autem nostrae vocationis iuxta exemplar SS. Apostolorum omnibus viribus, etiam cum dispendio omnium rerum temporalium imo vero propriae vitae animabus salvandis divina gratia vacare itaque per eminentiam cooperari Deo in salutem animarum id quod est omnium divinorum divinissimum.

Ut vero maxime ad salutem animarum proximorum proficiamus oportet:

- a) Faciamus progressionem ad perfectionem nosque ipsos sanctificemus.*
- b) Simus unitatis vinculo strictissime coniuncti et evadamus phalanx impenetrabilis et insuperabilis.*

Quod ut impetremus fervidas ad Deum preces fundemus. Oro et obsecror Dominum nostrum ut nobis concedat spiritum sibi placentem. Magnopere me commendo vestris ad Deum precibus.

Romae, Festo Im. Conceptionis B. V. M. MDCCCLXXXII.

(Übersetzung - Translation)

Johann Baptist Jordan

John Baptist Jordan

Allen Mitgliedern unserer Gesellschaft Gnade und beständige Liebe in Christo Jesu.

to the members of our Society, grace and abiding charity in Christ Jesus.

Gottes Güte und Barmherzigkeit hat sich uns stets offenbart, besonders aber in letzter Zeit: unwürdig wie wir sind und ohne unser Verdienst hat sie uns berufen und durch ein heiliges Band vereinigt — ein Band, das uns süß ist und vom Himmel geschenkt wurde, um dem König des Himmels und der Erde treuer und vollkommener zu dienen und ihm unsterbliche Seelen zu gewinnen. Wir haben auch den mächtigen Schutz unserer heiligen Patrone erfahren,

God's tenderness and mercy in our regard have been manifest always, but in a special way in recent times: unworthy as we were and destitute of all merit we have been united at His calling by a sacred bond, a bond agreeable and sent from heaven, united by which we might render a more faithful and a more perfect service to the King of heaven and earth, and win Him immortal souls. We have experienced the powerful protection of our Holy

besonders den der seligsten Jungfrau Maria, der Königin der Apostel, denn am Fest ihrer unbefleckten Empfängnis 1881 ist unsere recht kleine Gesellschaft entstanden. Da wir also heute den 1. Jahrestag des Bestehens unserer Gesellschaft feiern, loben und ehren wir sie besonders. Wir weihen uns erneut gleichsam als ihre angenommenen Söhne dieser mächtigen Herrin und rufen wieder in uns den Geist wach, der ihr gefällt.

Noch sind wir wenige, aber fürchte dich nicht, kleine Schar: wir sind Soldaten im Heer des höchsten Feldherrn. Sein Sieg ist sicher.

Unser Beruf ist es, nach dem Beispiel der heiligen Apostel und gestützt auf die Gnade Gottes uns mit allen Kräften der Rettung der Seelen zu widmen, mag es auch den Verlust aller irdischen Güter, ja selbst das eigene Leben kosten.

So vor allem werden wir Gottes Mitarbeiter bei der Rettung der Seelen, was die höchste und vornehmste Tätigkeit überhaupt ist.

Um aber so fruchtbar wie nur möglich am Heil der Seelen zu arbeiten, müssen wir:

- a) beständig auf dem Weg zur Vollkommenheit voranschreiten und uns selbst heiligen,
- b) miteinander durch ein enges Band verbunden sein und eine unüberwindliche und nicht zu durchbrechende Schlachtreihe bilden.

Wir wollen Gott innig bitten, daß wir dies erlangen. Ich selbst erlebe von unserem Herrn, uns den Geist zu gewähren, der ihm gefällt, und empfehle mich sehr ihrem Gebet.

Rom, am Fest der Unbefleckten
Empfängnis 1882.

Patrons, especially of the Blessed Virgin Mary, Queen of Apostles; it was on the feast of her Immaculate Conception in 1881 that our tiny Society was born. So today, when we celebrate the Society's first birthday, we should give her special praise, pay her special honour; and once more let us renew our dedication, making ourselves the adoptive children of this powerful Queen, let us reawaken that true spirit which pleases her.

We are as yet few in numbers, but do not be afraid, little flock: we are soldiers in the army of the Prince of Princes, His victory is sure.

With the Holy Apostles as our models, our vocation is to devote ourselves with all our strength, by God's grace, to the saving of souls, paying as the price all worldly goods or even our very lives; in this way above all others we become God's cooperators in the salvation of souls, which is the most sublime activity of all.

To work as fruitfully as possible for the salvation of souls we must

- a) make continual progress towards perfection, sanctify ourselves,
- b) be drawn to each other by a close bond of union, so becoming an impenetrable and invincible army.

Let us pray fervently to God to obtain this. I implore our Lord to grant us a spirit pleasing to Him and I commend myself to your prayers.

Rome, Feast of the Immaculate
Conception, 1882.

„In Te, Domine, speravi, non confundar in aeternum!“

Ps. 30, 2.

Visitatio Canonica

Provincia Germaniae Meridionalis

Am 8. Februar begann ich die Visitation der Süddeutschen Provinz mit dem Salvatorheim in

February 8th. I began the Visitation of the S. German Province at the Salvatorheim in

München

Es ist die erste Niederlassung der S.D.S. in Süddeutschland. Bereits 1916 zogen die ersten Salvatorianer in der Romanstraße ein. Fast all die Jahre hindurch diente das Haus Verlagszwecken. Heute ist es Sitz des Provinzialates und Zentrale für Priestertags-Literatur.

Das Heim ist in einem ruhigen Villenviertel, jahrelang beherbergte es unsere an der Münchner Universität studierenden Patres. Für die durchreisenden Mitbrüder bietet es Unterkunft. Es hat eine schön eingerichtete Kapelle, die gleichsam das Herz des Priestersamstages genannt werden kann.

P. Linus ist Provinzial und Superior, P. Guido sein Stellvertreter und Provinzsekretär. P. Sigisbert ist Provinzkonsultor und Provinzökonom. P. Frumentius ist 2. Konsultor und Hausökonom. P. Paschalis widmet sich seinem vor 20 Jahren gegründeten Priestersamstagswerk. P. Gabriel ist sein Stellvertreter und Mitarbeiter. P. Hubert versieht den Kaplansposten in Christ-König. Alle Patres sind sowohl in der ordentlichen als außerordentlichen Seelsorge noch recht eifrig tätig. Br. Baldomer ist im Verlag und Haus beschäftigt. Das Haus hat im Krieg durch Bombenschäden gelitten; alles ist wieder ausgebessert. Leider reichen die Räume nicht aus, um den Verlag auszubauen. Die Auflage des «Priestersamstages» beträgt bereits 86 000. P. Paschalis und P. Guido schreiben regelmäßig gern gelesene Artikel. P. Paschalis dringender Wunsch ist, es möchte noch eine oder andere Kraft freigemacht werden für das so eminent wichtige Apostolat der Priesterheiligung. Die «Spruchkarten» finden guten Anklang und Absatz. Die Kleinschriften des P. Guido haben bereits eine Auflage von bald 250.000 Exemplaren. Wie viel Gutes können doch unsere Schriftsteller wirken! Eine «Kanzel» mit ¼ Million «Zuhörern»!

Auf einer Provinzialkonsulta besprachen wir die schwebenden Fragen und Probleme der einzelnen Häuser und Mitbrüder in der Provinz. Ich machte dann einige Besuche bei Freunden und Wohltätern der S.D.S., sprach bei Eminenz Kardinal Wendel vor, wo wir von der Übernahme einer Pfarrei im Münchner Stadtbezirk

This was the first of the Society's foundations in S. Germany. It was in 1916 that the first Salvatorians took up residence in the Romanstraße. For almost the whole of that time, the house has served as a Publishing Dept. Now it is the residence of the Provincialate and the centre for the Priests' Day Movement. For many years, it accommodated the Fathers, who were studying at Munich University. Its tastefully adorned Chapel can rightly be called the heart of the Priests' Day Work.

Fr. Linus is Provincial and Superior; Fr. Guido is 1st Local Consultor and Provincial Secretary. Fr. Sigisbert is Provincial Consultor and Bursar. Fr. Frumentius is 2nd Local Consultor and Bursar. Fr. Paschal devotes himself to his 20 year-old Priests' Day Work. Fr. Gabriel is his assistant. Fr. Hubert works in the parish of Christ the King. All the Fathers give themselves devotedly to the care of souls. Br. Baldomer is fully occupied in the house and the publishing dept. War-time damage has called for much repair work. It is a pity that there is not space to extend the Publishing Dept. The circulation figure for «Priestersamstag» is 86,000. Fr. Guido's pamphlets have sold to the number of nearly 250,000. Great good can be done with the pen, a «pulpit» that speaks to a quarter of a million people!



München: Salvatorheim

verhandelten. Eminenz begrüßte diesen Gedanken und demnächst werden die Verhandlungen über Einzelheiten der Übernahme der neuen Pfarrei eingeleitet.

Ich machte einen Besuch am Grabe des Kardinals Faulhaber und P. Rupert Mayer und war nicht wenig erstaunt über die große Menge Volkes, die an diesen Gräbern betet. Am Grabe P. Mayers S.J. knien täglich mehrere Tausend aus allen Schichten der Bevölkerung.

Sodann visitierte ich die Confratres, die teils krankheitshalber, teils aus seelsorglichen Gründen auf Einzelposten weilen.

Mein erster Besuch galt P. Reinhard, der nach schwerer Erkrankung zur Nachkur in Bad Tölz weilte. Gottlob geht es ihm wieder besser. In Dorfen weilt schon 40 Jahre P. Kornelius, der trotz seiner beständigen Kränklichkeit und seiner 75 Lebensjahre immer noch die Seelsorge bei 120 kranken Schwestern wahrnimmt und sein Auto steuert. In Neuburg a. D. befinden sich die Patres Protasius und Dunstan im Priesterheim der Barmh. Brüder; beide sind so kränklich, daß sie kaum noch zelebrieren können. P. Eberhard ist Kaplan im Sebastianum zu Wörishofen, wo er eine schöne seelsorgliche Tätigkeit besonders unter den Kranken entfaltet und nebenher noch schriftstellert. P. Sixtus und P. Edgar sind in Regensburg in großen Krankenhäusern als Seelsorger angestellt. Ich machte auch beim dortigen Herrn Erzbischof einen Besuch. Mit größtem Interesse erkundigte er sich nach dem Wirken der S.D.S. und war hoch erfreut über unser Apostolat in aller Welt. Auch sein Weihbischof ist uns sehr gewogen. P. Theodosius und P. Augustus wirken in der großen Ursberger Anstalt (600 Schwestern!) als Kaplan und Spiritual. Auf dem Friedhof in Ursberg ruht auch unser P. Bruno Dempf. P. Wolfram ist krankheitshalber in Rottenmünster (bei Rottweil). P. Emmanuel und P. Arthur (Chinamissionär) wirken in Börwang bei den Salvatorianerinnen und in der Seelsorge des Ortes. P. Pirmin ist im Krankenhaus der Elisabethinnenschwestern in Straubing tätig und P. Edbert (Chinamissionär) bei den Barmherzigen Brüdern in Straubing als Krankenseelsorger angestellt. P. Vianney ist Kaplan und Religionslehrer im Kloster Sießen. P. Anaklet ist krankheitshalber bei Schwestern in Obermarchtal. P. Ernst weilte zur Erholung und als Hausgeistlicher bei den Kreuzschwestern in Bad Imnau.

P. Provinzial brachte mich mit dem Auto auch nach Weil im Dorf, wo P. Gerwich als Kaplan tätig ist. Der Ort liegt in der Nähe von Stuttgart und die S.D.S. soll dort demnächst eine neu zu errichtende Pfarrei übernehmen. Der Ort liegt schön in hügeliger Landschaft; die Gemeinde ist erst am Entstehen (Siedlung). Kirche und Pfarrhaus würde das Ordinariat Rottenburg bauen lassen und uns dann die Seelsorge übergeben. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind noch im Gange und wir konnten mit dem Herrn



Provinzialat der Süddtsch. Provinz - S. German Provincialate

Von links nach rechts - from left to right:

P. Guido, P. Sigisbert, P. Linus (Provinzial), P. Sebastian, P. Gottfried

At a Provincial Council meeting, we discussed the affairs of the Province. My next duty was to visit the friends and benefactors of the Society. I had an interview with Cardinal Wendel, in which the arrangements for our taking over a new parish in the city were discussed.

A visit to the graves of Cardinal Faulhaber and Fr. Rupert Mayer S.J. left me greatly impressed by the numbers of people who go there to pray. Several thousands kneel daily at the tomb of Fr. Mayer.

My Visitation then took me to the Confreres who are living at various places, some because of sickness and others because of the demands of pastoral work.

Among other places, I visited Weil im Dorf, near to Stuttgart, where we shall soon take over a new parish. This is a pleasant and growing housing district. The diocese (Rottenburg) will build Church and House and we shall take over the administration of the parish.

Generalvikar beim Besuch in Rottenburg darüber sprechen.

Schippach bei Aschaffenburg galt mein nächster Besuch. P. Luchsius weilte seit 4 Jahren dort als Kaplan und übt die außerordentliche Seelsorge in der Umgebung aus. Die S.D.S. erhielt nämlich ein Haus mit Grundstück von dem inzwischen verstorbenen Herrn Dekan Rot geschenkt und so baten wir den hochwürdigsten Herrn Bischof von Würzburg um die Genehmigung einer Niederlassung in Schippach. Es waren manche Schwierigkeiten zu überwinden und langwierige Verhandlungen zu führen, bis alles geregelt war. Nun soll demnächst eine neue Kirche gebaut werden und zwar auf den Fundamenten der kurz vor dem 1. Weltkrieg begonnenen Sühnekirche von Schippach. Gebe Gott, daß von dem neuen Pius-Heiligtum dann viel Segen hinausströmt zum tiefgläubigen, befruchteten Frankenland und Spessart-Volk!

In Würzburg besuchten wir den hochwürdigsten Herrn Bischof und den Generalvikar, die uns versicherten, daß 1956 wohl der Bau der neuen Kirche in den Etat aufgenommen werde. Die altehrwürdige Bischofsstadt des hl. Kilian, das fränkische Rom, ist durch einen Fliegerangriff fast ein Ruinenfeld geworden. Das missionsärztliche Institut, das unser P. Christophorus Becker gründete, steht aber noch und sendet weiterhin die Missionsärzte in alle Welt. Mein letzter Gruß galt dem verdienten Missionär und Mitbruder P. Christophorus, der in Würzburg seine letzte Ruhestätte fand. Schade, daß kein Salvatorianer mehr Direktor dieses apostolischen Werkes ist!

Auf dem Münchner Ostfriedhof besuchte ich die Gräber unserer verstorbenen Mitbrüder P. Anaklet Finkemeier, P. Bertrand Aberle,

Next, I went to Schippach near Aschaffenburg, where Fr. Luchsius is busy in the care of souls. The Society was given a house and land by the late Dean Rot and we asked from the Bishop of Würzburg permission to make a foundation there. There were many difficulties to be overcome, but at last we are looking forward to the building of a new Church there — to be built on foundations laid shortly before the first World War. God grant that this new St. Pius Church will be the source of great blessings to the people of a countryside where the Faith is sound and vocations are many.

We called on the Bishop at Würzburg and were assured that the new Church would be in the plans for 1956. The venerable episcopal city of St. Kilian suffered much in an air raid. However the Medical Mission Institute, founded by our Fr. Christopher Becker, was spared; it continues to send out Medical Missionaries into the whole world. Before taking my leave, I visited the grave of our great Missionary confrere, Fr. Christopher. It is a pity that it is not still a Salvatorian who directs this apostolic work.

In the Munich cemetery, I prayed for our departed Brethren resting there: Frs. Anaklet Finkemeier, Bertrand Aberle, Frumentius Stegmüller, Br. Medard Briechle, Fr. Berchmans Mooshofer, Br. Emilian Rempel, Fr. Evarist Mader, Br. Adjutus Schmid. «Blessed are the dead that die in the Lord ...»

P. Frumentius Stegmüller, Br. Medardus Briechle, P. Berchmans Mooshofer, Br. Aemilianus Rempel, P. Evarist Mader, Br. Adjutus Schmid. «Selig, die im Herrn sterben ...»

Salvator Kolleg Passau - Klosterberg

Das Salvator Kolleg Klosterberg wurde 1925 gegründet, als das Scholastikat sich füllte und die Räume auf dem Hamberg nicht mehr ausreichten. Einige Kriegsjahre ausgenommen, hat es stets unsere Scholastiker beherbergt und auch heute sind wieder, wenn auch in noch schwachen Kursen, unsere Philosophen und Theologen dort untergebracht. Es gibt kaum ein Haus der Gesellschaft, wo nicht der eine oder andere ehemalige Klosterberger wirkt. Soviele verbrachten ihre Studienjahre dort oben auf dem Berg über der Drei-Flüsse-Stadt, dem altehrwürdigen Passau, in gesunder und herrlicher Lage. Unsere Scholastiker besuchen die Passauer Hochschule, deren Lehrstühle von angesehenen Professoren besetzt sind. Zumeist ist die Professur in Passau das Sprungbrett für andere große Universitäten.

Der Weg zur Hochschule ist etwa 1/2 Stunde, also nicht weiter als der vom Mutterhaus zur Gregoriana. Kenner des Hochschulbetriebes behaupten, die theol. Fakultät sei sehr gut mit Pro-

This House was founded in 1925, at a time when the scholasticate was growing and the Hamberg house proved too small. Except for some years during the war, it has remained a scholasticate. There is perhaps scarcely a House in the Society without one or other member who studied at Klosterberg. Our scholastics attend the Passau Seminary, taught there by outstanding professors. To teach in Passau usually means to be marked for Chairs in the great Universities.

The journey to the Seminary is about the same distance as that from the Motherhouse to the Gregorian — about a half-hour. Those acquainted with the Seminary consider that there are excellent professors in Theology, while the practical subjects, Pastoral, Catechetical and Rhetoric, are regarded as especially good; in Philosophy, however, it is thought that more emphasis on the scholastic method is desired. In this regard, we shall make provision by having our own philosophy professor. There are at present 18 scholas-

Passau:

Teilansicht: Zusammenfließen der 3 Flüsse Ilz (rechts), Donau (Mitte), Inn (links). - Rechts oben der Klosterberg, gegenüber das Oberhaus, ganz links die Hochschule

Part view of Passau of confluence of rivers Ilz, Danube and Inn with, top right, Klosterberg and, opposite, the Oberhaus; extreme left, the Seminary



fessoren besetzt, die praktischen Fächer Pastoral, Katechetik und Rhetorik werden besonders gut gegeben, die Philosophie dagegen dürfte noch mehr die scholastische Methode berücksichtigen. Wir werden diesbezüglich nachhelfen, indem wir in Bälde einen eigenen Philosophie-Dozenten einsetzen. Gegenwärtig weilen dort 18 Scholastiker aus der Süd- und Norddeutschen, der Österreichischen, Schweizerischen und Belgischen Provinz. Präfekt ist P. Thaddäus, der zugleich das Oberamt bekleidet. Um mehr Raum zu schaffen und auch um die Scholastiker wohnlicher unterzubringen, wurde kürzlich der Dachstuhl ausgebaut. Es ergab sich dadurch Platz für 45 Betten in schönen und lichten Räumen. Auch sonst wurde das Haus zeitgemäß eingerichtet und mit den nötigen Maschinen (Waschküche usw.) versehen.

Auch das Noviziat (Kleriker und Brüder) ist auf dem Klosterberg untergebracht. Z. Z. sind es 29 Novizen. Langsam füllen sich wieder, Gott sei Dank, die Lücken, die der Krieg gerissen hat. Besonders die Belgische Provinz hat starken Zuwachs an Novizen zu verzeichnen und auch die Österreichische und Schweizerische Provinz kann jetzt ein schönes Kontingent fürs Noviziat stellen. Novizenmeister ist seit 1945 P. Canisius. Es hat große Vorteile, wenn die Novizen aus verschiedenen Provinzen zusammen erzogen werden. Das Sentire cum Societate wird gepflegt, die in einer übernationalen Gesellschaft so notwendige Einheit und das gegenseitige Verständnis unter den verschiedenen Nationen wird gefördert. Der E. V. legte großen Wert auf diese einheitliche Erziehung.

Die dem P. Superior als Konsultoren beigegebenen Patres Borgias und Eleutherius sind in

tics from S. and N. German, Swiss, Austrian and Belgian provinces. Fr. Thaddaeus is Prefect and Superior. To provide more and better accommodation, the upper part of the house will be extended, providing space for 45 beds, in roomy, light apartments. At the same time, the house will be modernised and various mechanical aids (as in the laundry etc.) will be installed.

The Noviciate (clerics and Brothers) is also at Klosterberg. There are 29 novices. The gaps made by the war are, thank God, slowly being filled. The Belgian Province in particular is increasing and also the Austrian and Swiss provinces are sending a fine number of novices. Fr. Canisius has been Novice Master since 1945. There is great value in bringing together novices from different provinces. Sentire cum Societate is thus assisted and — what is so desirable in an international Society — unity and sympathy and understanding between the various nationalities is furthered. The Ven. Father put great confidence in this method of formation.

Frs. Borgias and Eleutherius, the Consultors, are in great demand as Missioners and Retreat Masters. Fr. Francis Sales is the Bursar of this large establishment. Fr. Guerricus, the Senior of the Province and second eldest Father of the Society, is the Spiritualis and Confessor. His sight is failing but he is otherwise in sound shape. Frs. Philip, Bernward, Dietrich and Eric are engaged in giving Missions and in the modern apostolate of the Travelling Mission. Fr. Oswald has for years administered the parish of Aicha a. D. Fr. Hildebrand is chaplain to our Sisters at the Donauhof. Frs. Athanasius, Ignatius and Eligius are busy with supply work. Fr. Leonard teaches Religion in the Vocational School at Passau.



Passau: Kommunität des Klosterberges und Gäste am Feste Mater Salvatoris (Einkleidung und Profest).
Klosterberg Community and guests for Investiture and Professions, Mater Salvatoris.

- Von links nach rechts - Left to right: 1. Reihe - 1st row: - Patres - Ignatius, Wolfgang, Robert, Julius, Philipp, Celsius, Borgia, Otto (Usterr. Provinzial), Thaddäus (Superior), Rudiger, Athanasius, Eleutherius, Guerricus, Franz Sales, Theodosius*
- 2. Reihe - 2nd row: - Br. Joachim, P. Eugen, Fr. Edmund, P. Ansgar, Fr. Raimund, P. Eligius, Fratres: Rudolf, Franciskus, Stephan, Antonius, Bernhard, Markus, Raimund, Petrus, Gabriel, Heribert, Reinhard, Leo, Dietmar, Stephan, Johannes, Augustinus*
- 3. Reihe - 3rd row: - Fratres: Ruppert, Alfredo, Hubert, Maurizio, Marcellus, Benedikt, Gottfried, Benedikt, Guido, Philipp, Hermann Josef, Br. Leonhard, Raphael, Arno, Merbod, Br. Erwin, Ferdinand*
- 4. Reihe - 4th row: - Fr. Ulrich, Fr. Berno - Kandidaten - Fratres: Thomas, Titus, Hubert, Bernardin - Brüder: Leo, Konrad, Sebastian, Mansuet, Clemens, Joseph, Fr. Ivo, Br. Beat, Br. Willibald, Fratres: Leopold, Anselm, Bruno, Nikolaus, Anselm*

der außerordentlichen Seelsorge als Volksmissionäre und Exerzitienmeister stark in Anspruch genommen. P. Franz Sales hat die Verwaltung der zeitlichen Güter dieses großen Hauses. P. Guerricus, der Senior der Provinz und zweitälteste Pater der S.D.S., ist Spiritual und Beichtvater; er sieht zwar sehr schlecht, ist aber körperlich und geistig noch verhältnismäßig rüstig. Die Patres Philipp, Bernhard, Dietrich, Erich und Wolfgang sind Volksmissionäre und in dem neuzeitlichen Apostolat der Kapellenmission eingesetzt. P. Oswald verwaltet seit Jahren die Pfarrei Aicha a. D., P. Hildebrand ist Kaplan bei den Salvatorianerinnen auf dem Donauhof. Die Patres Athanasius, Ignatius und Eligius leisten Aushilfsseelsorge, P. Leonhard ist Religionslehrer an der Berufsschule in Passau.

Es ist wohl etwas sehr Erfreuliches, daß Berufsschüler, solange sie in der Lehre sind (3-4 Jahre lang) wöchentlich eine Stunde religiösen Unterricht bekommen und der Religionslehrer vom Staat besoldet wird. Was kann unter dieser heranwachsenden Jugend von 14-20 Jahren

It is a matter for thankfulness that the pupils in the Vocational Schools are given weekly religious instructions for the 3 or 4 years they are at the schools and that the Religion Teacher is paid by the State. What a wonderful opportunity in such an apostolic task among adolescents from 14 to 20 years of age! Often it is the last real chance to offer these young people useful, personal instruction for the directing of their lives. A special blessing goes to those who are chosen for this difficult but truly apostolic work.

Fr. Meinrad labours at a special task, which demands qualities all of its own. He goes as a «workers' priest» — in religious Habit — into the factories and workshops etc., seeking to instruct both employer and employee — and with gladdening results. Thus far, he has in most places been given a friendly welcome. The diocesan authorities have put a car at his disposal to help him fulfil his task more effectively. Indeed, other dioceses have asked for the Father to help in this so timely work. He publishes a monthly sheet: «Pray and Work», and gives radio

P. Eleutherius und P. Erich (von links der 1. u. 3.) auf Kapellenwagenmission in der norddeutschen Diaspora, mit der „Fahrenden Kirche“.

Frs. Eleutherius and Eric (1st and 3rd from left) with the Motor Mission.



ein herrliches Apostolat entfaltet werden! Es ist das oft die letzte Gelegenheit, diesen jungen Menschen etwas Gediegenes, Persönliches, Religiöses fürs Leben mitzugeben. Ein besonderer Segen denen, die auserwählt sind, dieses schwierige, aber schöne, dankbare Apostolat auszuüben!

Ein ganz eigenes und einmaliges Apostolat übt P. Meinrad aus. Er geht als Arbeiterpriester, aber stets im Ordenskleid, in die Fabriken, Betriebe, Werkstätten usw., sucht Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf, um sie religiös zu erfassen. Die Erfolge sind sehr erfreulich. Fast überall wurde er bis jetzt freundlich aufgenommen. Die bischöfliche Behörde stellte ihm ein Auto zur Verfügung, um dieses so wichtige Apostolat noch ergiebiger ausüben zu können. Selbst andere Diözesen haben den Pater für diese so zeitgemäße Aufgabe angefordert. Er gibt auch ein Monatsblatt heraus: «Bete und arbeite» und spricht am Rundfunk. Leider wächst ihm die Arbeit über den Kopf und er bedarf dringend einer Hilfe, die nicht leicht zu finden ist, weil gleichsam ein eigenes Charisma für diese Tätigkeit nötig ist.

Die ehrwürdigen Brüder, Professoren und Novizen und die Brüderekandidaten helfen eifrig mit zum Unterhalt, Auf- und Ausbau des Kollegs. Zwei sehr um den Klosterberg verdiente Brüder, Br. Pamphilius und Br. Gereon, sind leider bald nach meiner Visitation gestorben (Cfr. Nekrolog). Br. Mansuetus ist in der Wäscherei beschäftigt, Br. Edmund und Br. Josef sind Köche. Br. Edmund erhielt kürzlich die Befähigung, als Meister Lehrlinge ausbilden zu dürfen. Bruder Joachim ist Gärtnermeister mit Befähigung, Lehrlinge auszubilden. Br. Oskar ist der Kollegschauffeur, Br. Konrad Schneider, Br. Klemens leitet die Landwirtschaft, Br. Ludwig ist Bäcker.

Meine Besuche galten dem Diözesanbischof, Generalvikar, Seminarregens und Rektor der

talks. The work is becoming more than he can handle and he is in great need of assistance — not easy to find, since such an apostolate calls for special gifts.

The good Brothers, professed and novices alike, and the Brother Candidates, help industriously in all the needs and cares of the House as well as in the work of improving and extending the building. Two of the Brothers, who served Passau well, have since died — Bros. Pamphilius and Gereon. Bro. Mansuetus takes care of the laundry. Bros. Edmund and Joseph are the cooks. Br. Edmund recently obtained the qualification of Master, giving him the right to train apprentices. Br. Joachim is also qualified — as a Master gardener. Br. Oscar is the chauffeur; Br. Conrad is the tailor; Br. Clement is in charge of the farm; Br. Ludwig is the baker.

The Bishop and all the diocesan authorities whom I visited were full of praise for the Klosterberg. In the Cathedral, I thanked God for the priesthood I received there 34 years ago. At nearby Donauhof, I visited our Sisters who are in charge there of a Welfare Home.

Grateful to God and to my confreres, whose work is so blessed and who give an impression of a healthy Community life, I took my leave of Klosterberg, carrying with me much to inspire and edify. May this «City set on a hill» continue to send its light out into the world.

Over from the Klosterberg, stands the old fort — later a prison and now a museum. Our first missionary, Fr. Otto Hopfenmüller, was confined there during the Kulturkampf, because, as editor of a Catholic paper, he upheld the rights of the Church. Fr. Otto, whose Cause for Beatification will be pressed by the Archdiocese of Bamberg, is and will be for every Salvatorian a shining example. Especially will the future priests at

Hochschule. Alle diese Behörden waren voll des Lobes über den Klosterberg und haben ein freundschaftliches — man möchte meinen — herzliches Verhältnis zu ihm. Im ehrwürdigen Heiligtum des Passauer Domes dankte ich Gott für die Gnade des Priestertums, die ich dort vor 34 Jahren erhielt. Auf dem benachbarten Donauhof, wo die Salvatorianerinnen ein Fürsorgeheim leiten und bisher das Noviziat hatten, machte ich einen kurzen Besuch.

Mit Dank gegen Gott und an meine Mitbrüder, die so segensreich wirken und eine schöne klösterliche Gemeinschaft bilden, verließ ich den Klosterberg, wo ich so erhebende und erbauliche Stunden verleben durfte. Möge weiterhin von dieser «Stadt auf dem Berge» viel Licht und Gnade ausstrahlen in die Umgebung und die weite Welt!

Dem Klosterberg gegenüber, ebenfalls über Donau und Ilz, liegt das Oberhaus, ehemals Fe-

stung, dann Gefängnis, jetzt Museum. Unser erster Missionär, P. Otto Hopfenmüller, war in den Kulturkampfjahren dort eingesperrt, weil er als Redakteur einer katholischen Zeitung für die Rechte der Kirche eintrat. P. Otto, dessen Seligsprechungsprozeß von der Erzdiözese Bamberg angestrengt wird, ist und bleibt allen Salvatorianern ein leuchtendes Vorbild. Besonders die angehenden Priester auf dem Klosterberg werden sich beim Anblick des Oberhauses immer wieder gerne erinnern an diese Zierde der S.D.S., an diesen großen Missionspionier mit dem Herzen eines hl. Paulus, — und ihn nachahmen.

Griesbach im Rottal

Das Haus liegt etwa 30 km von Passau entfernt. 1919 wurde es uns geschenkt mit der Auflage, ein Kloster zu gründen und den Gottesdienst in dem benachbarten Wallfahrtskirchlein «Maria Schutz» zu übernehmen.

P. Makarius und P. Othmar sind die einzigen Mitglieder dieser kleinen Niederlassung. P. Makarius ist Pro-Superior und zugleich Kaplan an der Pfarrkirche; P. Othmar hält den Gottesdienst in Kronberg-Maria-Schutz. Die Wallfahrtskirche wird gerne von den Gläubigen besucht, aber der Wallfahrtsort in Pfarrkirchen zieht mehr Pilger an. Die wichtige Frage ist nun, ob wir das Haus in Griesbach in dieser Form weiter behalten sollen oder ob die Niederlassung mit mehr Personal versehen und der Wallfahrtsort ausgebaut werden soll. Früher dachte man daran, neben der Wallfahrtskirche ein Klösterchen zu bauen und damit ein Erholungsheim für unsere kranken Mitbrüder zu verbinden. Das Problem ist noch zu lösen. Auf dem Friedhof ruhen die so verdienten Mitbrüder P. Chrysostomus Mayr, Br. Theodul Rohrer und P. Elisäus Gabelseder.

This House is about 25 miles from Passau. We were given the place in 1919 with the wish that a Religious house would be established and that we should be responsible for the Services in the nearby pilgrimage Chapel of «Mary, Protectress».

Frs. Macarius and Othmar are the only members of this tiny foundation. Fr. Macarius is Pro-Superior and assistant in the parish; Fr. Othmar takes care of the Services in the pilgrimage Chapel. This Chapel is popular with the Faithful but neighbouring Pfarrkirchen draws greater numbers of pilgrims. The question now is whether to continue at Griesbach as we have been doing or to increase the Community and work to build up the Shrine. Formerly, there was a plan to build a small Community House near the pilgrim Chapel and to use it as a convalescent home for Confreres in poor health. In the cemetery rest the well-meriting Confreres, Frs. Chrysostomus Mayer and Eliseus Gabelseder and Br. Theodul Rohrer.

Pfarrkirchen - Gartlberg

Etwa 20 km von Griesbach entfernt liegt der Marienwallfahrtsort Pfarrkirchen. Über der Stadt erhebt sich das schöne Heiligtum mit dem wundertätigen Gnadenbild der Schmerzhaften Muttergottes. Zwei große Türme, kürzlich mit 4 neuen Glocken versehen, grüßen weit ins Land hinaus. Der Gartlberg wurde 1921 der S.D.S. übertragen. Seitdem hat die Zahl der Wallfahrer fast von Jahr zu Jahr zugenommen. Das Muttergottesheiligtum ist eines der schönsten

About 18 miles from Griesbach is the Pfarrkirchen Shrine of Our Lady. The fine Church, with its miraculous picture of Our Lady of Sorrows, stands high above the town. The two large towers send out their peals, from four new bells, over the whole countryside. Gartlberg was handed over to us in 1921. Since then, the numbers of pilgrims have shown a yearly increase. This shrine of Our Lady is one of the finest to be found in a long way. The Church belongs to the



Griesbach: Unser Haus - Our House

und herrlichstgelegenen weit und breit. Die Kirche gehört der Pfarrei bzw. dem Bistum; wir haben als Eigentum ein schon etwas altes Wohnhaus mit 9 Morgen Land.

P. Fidelis ist Superior, Ökonom und Rektor an der Wallfahrtskirche. Es gibt viel Arbeit, besonders im Beichtstuhl und auf der Kanzel. Wie fast überall an Marienheiligthümern finden die Fatima-Tage beim Volk besonderen Anklang. P. Justinus, 1. Konsultor, ist ebenfalls Wallfahrtsseelsorger, geht auf Volksmission und gibt Exerzitien. P. Barnabas, 2. Konsultor, ist Religionslehrer an der höheren Schule in Pfarrkirchen, ebenso P. Rembert, der zugleich an der Pfarrkirche als Kooperator angestellt ist. Die Brüder Leopold und Brunolf teilen sich im Sakristdienst, in Haus-, Feld- und Stallarbeiten.

Neben dem Heiligtum ist der Friedhof der Pfarrei. Auf ihm ruhen die Mitbrüder P. Petrus Zimmermann und P. Trudpert Blank, zwei eifrige Wallfahrtspriester. Möge die Schmerzensmutter, zu der unser E. V. eine so große Verehrung hatte, weiterhin unsere Kommunität unter ihren mütterlichen Schutz nehmen!

diocese; we have the ownership of a pleasing, if somewhat old, house and some acres of land.

Fr. Fidelis is the Superior and Bursar as well as being rector of the Pilgrimage Church. There is much work to be done, especially in the Confessional and in preaching. As is almost everywhere the case now, the Fatima Devotions are well attended. Fr. Justin, the 1st Consultor, works in the pilgrimage affairs as well as giving Missions and Retreats. The 2nd Consultor, Fr. Barnabas, teaches Religion in the senior schools in Pfarrkirchen, as does Fr. Rembert, who is also assistant at the parish Church.

Bros. Leopold and Brunolf have plenty to do in the sacristy and in the house and on the farm. Near the shrine Church, in the parish cemetery, are buried Frs. Peter Zimmermann and Trudpert Blank, both of whom were zealous pilgrimage priests. May the Mother of Sorrows, to whom our V. Father was so devoted, keep this community under her motherly protection.



*Pfarrkirchen-Gartlberg: Wallfahrtskirche und unser Haus
Pilgrimage Church and House*

Bad Wurzach - Gottesberg

Auf einer anmutigen Höhe erhebt sich das Heilig-Blut-Heiligtum — der Gottesberg. 1921 wurde dieser kleine Wallfahrtsort der S.D.S. überlassen. In wenigen Jahren haben die Salvatorianer aus ihm eine Gnadenstätte geschaffen, die weit und breit bekannt und berühmt wurde, besonders auch durch das Hl.-Blut-Fest und den Blutritt. Mit viel Liebe und Begeisterung haben unsere Mitbrüder auf dem Gottesberg gearbeitet — bis er das war, was er heute ist.

P. Winfried ist der Obere, Ökonom und Rektor ecclesiae. P. Apollinaris ist viel beschäftigt im Wallfahrts-Heiligtum, geht auf Aushilfen und erteilt Exerzitien. Dem Haus ist auch der Apostolische Präfekt P. Inigo zugeteilt; er verwaltet z. Z. seine Heimatpfarre und hält Missionsvorträge. Die Brüder Justus und Raphael besorgen Küche, Sakristei, Haus und Garten. Auch von

The Shrine of the Gottesberg stands on a pleasant rise. It was in 1921 that this small pilgrimage place was given to the Society. In a brief time, the Salvatorians have built it up into a place of prayer and pilgrimage, known and renowned far and wide, for the Relic and feast of the Precious Blood.

Fr. Winfried is the Superior, Bursar and Rector of the Church. Fr. Apollinaris is well occupied with the pilgrimages and does supply work and gives Retreats. The Prefect Apostolic, Fr. Inigo, belongs to this Community; at present, he is looking after his home parish and gives Mission Talks. Bros. Justus and Raphael take care of the sacristy, the cooking and the house and garden. Many blessings are won at this shrine and thousands come to take part in the celebrations for the feast of the Precious Blood.

diesem Wallfahrtsort geht viel Segen aus und das schwäbische Volk pilgert gerne einzeln und in Prozessionen auf den Gottesberg. Höhepunkt der Wallfahrt ist das Heilig-Blut-Fest, wo Tausende von Pilgern von nah und fern zur Verehrung der hl. Blutreliquie zusammenströmen. Hunderte von Reitern nehmen an der Prozession teil.

Am Abhang des Gottesberges liegt der Friedhof der Stadt Wurzach. Dort ruht schon eine Anzahl verdienter lieber Mithbrüder: P. Philipp Waldemeier, Br. Zyriakus Bauer, Br. Marian Wohlfahrt, Br. Patritius Gemeinder, Fr. Gangulf Grab, Br. Apollonius Schönberger, P. Notker Habler, P. Timotheus Moser, P. Josef Bergmiller, Br. Eugen Baldauf, P. Antonius Weiß, Br. Em-

On the side of the Gottesberg is the cemetery of Wurzach; here are resting a goodly number of our dear Confreres: Fr. Philip Waldemeier, Brs. Zyriakus Bauer, Marian Wohlfahrt, Patrick Gemeinder, Fr. Gangulfus Grab, Br. Appolonius Schönberger, Frs. Notker Habler, Timothy Moser, Joseph Bergmiller, Br. Eugene Baldauf, Fr. Anthony Weiss, Br. Emmeran Kürzinger. They have fought the good fight and have won the gratitude of the present and future generations.

meran Kürzinger. Sie haben den guten Kampf gekämpft und verdienen den Dank der heutigen und kommenden Generation.

Salvatorkolleg Bad Wurzach

Keine Gegend hat der S.D.S schon so viele Berufe geschenkt wie die Bodensee-Gegend. In erster Linie war es Lochau, das so viele junge Leute von seiner Gründung an bis zum heutigen Tag anzog. Aber auch Wurzach, das Städtchen im Herzen des Schwabenlandes, wirkte wie ein Magnet auf die jugendlichen Herzen.

Das ehemalige Schloß Wurzach spielt in der Geschichte und Kunst eine gewisse Rolle. Mit ihm sind die Namen der Fürsten von Wolfegg und Zeil verknüpft. Am 5. September 1922 wurde das Schloß Wurzach Eigentum der S.D.S. Manche bauliche Änderungen mußten im Verlaufe der Jahre vorgenommen werden. Aber bald zogen auch die ersten Studenten ins Salvatorkolleg ein; es waren die unteren Klassen, die später nach Lochau umsiedelten, um dort die letzten Klassen mit Matura-Abschluß (Abitur) zu machen. Während des 2. Weltkrieges waren gefangene Offiziere im Salvatorkolleg untergebracht.

Bald nach dem Krieg versuchte die Leitung des Wurzacher Hauses alles, um das Kolleg wie-

From no district have more vocations come to the Society than from that around the Lake of Constance. Lochau was the first in the field and now Wurzach, a little town in the heart of Swabia, draws many young people to us.

The former Castle of Wurzach figures much in history and in art. The Society has owned it since September 5th., 1922. In the course of the years, some alterations had to be made. Wurzach at first accommodated the junior students, who later went on to Lochau. During the second World War, officer prisoners of war were held in the house. There were troubles enough in getting the house back after the war; eventually, permission was given to open a High School, thought with the condition that we had to take extern students as well as our own. Thus Wurzach, like Steinfeld, has students for the Society as well as boarders, who are not candidates, and also day pupils. Wurzach is a recognized school with approved teachers. So many applications are received that many have to be turned away.

Superior of this large College is Fr. Romanus, with Frs. Reinhard and Ildefonsus as Consultors. Fr. Ildefonsus teaches and does supply work. Fr. Reinhard is Director of Studies, teaches and has written books. Fr. Sebastian is Provincial Consultor, teaches and has care of our candidates. Fr. Theotimus is the Bursar. Frs. Cajetan, Jerome, Theodore, Willigis, Bruno, Reinfried, Martin, Totnan and Elmar are teaching. Fr. Markward gives Missions and does art work. Fr. Egino teaches and engages in art. Fr. Brunolf - China Missionary - does pastoral work. Frs. Alexis, Albrecht and Conrad are the prefects and also teach. Fr. Odo manages the Wiesen estate and gives Missions. Fr. Valentine teaches and directs the choir.

The Fathers, despite the strenuous school work, help with supplies. The obvious spirit of cooperation in the house impressed me greatly. The whole community works hard for the noble



Bad Wurzach:

Modell der Gebäulichkeiten unseres Kollegs: vorne rechts die neue Kirche (mit hohen Fenstern) - Model of the College buildings: front right, the new Church (with tall windows)



Bad Wurzach:

*Rechts vorne der Gottesberg, davor der Friedhof, in der Mitte die Stadtpfarrkirche, links davon das Salvatorcollege -
Front right, Gottesberg, in front, the cemetery, centre, the parish Church, left, Salvatorian College*

der frei zu bekommen, was nicht leicht war. Schon nach kurzer Zeit gelang es aber doch, von den zuständigen Behörden die Erlaubnis zu bekommen, ein Gymnasium zu eröffnen. An diese Bewilligung war die Bedingung geknüpft, auch externe Schüler aufzunehmen. So hat das Wurzacher Kolleg (ähnlich wie Steinfeld) 1) Schüler, die sich der S.D.S. angeschlossen haben, 2) solche, die im Kolleg wohnen und den Unterricht der Patres besuchen, aber sich noch nicht für die S.D.S. verpflichten; 3) solche, die von auswärts täglich unser Ordensgymnasium besuchen. Die Schule hat Öffentlichkeitsrecht und ihre Lehrer sind staatlich anerkannt. Sehr viele Jungen melden sich für unser Gymnasium, so viele, daß ein großer Teil derselben bei der Aufnahme abgewiesen werden muß wegen Überfüllung der Klassen.

Der Obere des großen Kollegs ist P. Romanus. Ihm stehen als Konsultoren zur Seite P. Ildefons und P. Reinhard. P. Ildefons gibt Schule und geht in Aushilfen; P. Reinhard ist Studienleiter und Lehrer und schriftstellt. P. Sebastian ist Provinzialkonsultor und Lehrer und betreut besonders unsere Ordensstudenten.

aim, the formation of youth. One sees at once that the inspiration of each can be summed up in the idea of doing all and everything possible for the youth. Every available means to achieve this is eagerly used. I was astonished at the literature at the disposal of each teacher, for every subject.

And that is as it should be. It should be the ambition of each to achieve all he can in his subject, the better to pass it on to his students. All honour to the «timeo virum unius libri»; but today a teacher must be well abreast of all that is new, especially in his own subjects, so as to be able to keep his students up to date. For this, of course, books are needed. The Wurzach school has been able to meet all State requirements. Its reputation as excellent is known far and wide. By and large, the students make a very good impression. On some occasions in the year, parents and relations may visit the students and have an opportunity to speak with the professors. Much value is placed on keeping in touch with the students, when their college days are over, and there is an annual reunion of past pupils. Much real good can thus be achieved. I tried as much as I could in



Bad Wurzach :

*Patres-Kommunität -
Fathers of Community ;*

*sitzend von links nach rechts -
seated, left to right :*

*Patres : Bruno, Willigis, Sebastian,
Ildefons, Romanus (Superior),
Reinhard, Theotimus, Hieronymus,
Cajetan*

*stehend
von links nach rechts -
standing, left to right :*

*Patres : Eginio, Alexius, Markward
Elmar, Agnellus, Albrecht,
Reinfried, Martin, Totnan*

P. Theotimus ist Hausökonom, P. Cajetan, P. Hieronymus, P. Theodor, P. Willigis, P. Bruno, P. Reinfried, P. Martin, P. Totnan und P. Elmar erteilen Unterricht. P. Markward wirkt als Volksmissionär und Kunstmaler. P. Eginio ist Lehrer und Kunstmaler. P. Brunolf (Chinamissionär) steht in der Seelsorge. P. Alexius, P. Albrecht und P. Konrad sind Präfekten und Lehrer. P. Odo leitet das Gut Wiesen und ist Volksmissionär, P. Valentin ist Lehrer und Chorleiter.

Fast alle Patres übernehmen gewöhnlich trotz ihrer angestrengten Arbeit in der Schule noch sonntags seelsorgliche Aushilfen. Das harmonische Zusammenarbeiten der Lehrer und Nichtlehrer, ja des ganzen Hauses hat mich besonders beeindruckt. Die ganze Kommunität ist auf das große Ziel eingestellt: Jugenderziehung und Jugendbildung. Man merkt es bald, jeder Mitbruder in Wurzach ist erfüllt von dem Gedanken: Alles für die Jugend. Welch wertvolle Bibliothek besitzt das Haus! Wie ist das Kolleg nach so wenig Jahren schon so gut mit Lehrmitteln aller Art versehen! Besonders bewunderte ich die Fachliteratur, die jedem Lehrer zur Verfügung steht. P. Agnellus führte mir den neuesten Apparat vor, mit dem er den Gesang einer Reihe von Vögeln auf Tonband aufnahm, und manch anderer Pater zeigte mir mit Genugtuung seine Fachbücherei in Literatur, Geschichte, Geographie, Mathematik, Musik usw.

Und so ist es recht, jeder sollte gleichsam einen Ehrgeiz haben, in seinem Fach etwas Tüchtiges zu leisten, um den Schülern viel geben zu können. Alle Hochachtung vor dem «timeo virum unius libri», aber heute muß mehr denn je der Schulmann auf der Höhe sein, muß immer wieder die neuesten Errungenschaften auf allen Gebieten, besonders in seinem Fachstudium, ken-

my conferences to further the enthusiasm of both teachers and pupils. At a sermon in the parish Church, I suggested that Wurzach was widely known, not only as a Spa or for its princely House, but also through the Salvatorians; I took the opportunity, too, to thank the people for their loyalty to the College. I called on the Prince von Zeil, a great benefactor of the College. Fr. Eginio has adorned the ceiling of the historic castle with a painting. He has also completed a painting for the parish Church: «Mary brings Salvation».

The College Chapel has for long been too small. With the help of benefactors, it has been possible to begin a new Chapel, now structurally complete. God's House is the centre of living — a worthy Chapel is therefore of greatest importance.

The Ven. Brothers have plenty of work in this extensive study house. Most of them, as indeed nearly all the members of the German Provinces, are weakened in health from the war years. Br. Laurence is sacristan and tailor. Br. Zyriakus is electrician and chauffeur, while Bro. Ingbert is mechanic and chauffeur. The refectory is cared for by Br. Helmut. The farming is done — on our land at Wiesen, about 1½ miles from Wurzach — by Brs. Humbert, Sigismund, Modestus and Andrew. From this farm, the College is supplied with meat, milk and vegetables. The Brothers live there with Fr. Odo, who directs the work, and Fr. Markward. They have their own Chapel and are almost a community on their own. On Sundays and feast days, they go to the College. Brs. Majella, Valentine and Ildefonsus take care of the gardens. Br. Egbert is the porter and Brs. Emmanuel and Aloysius are the carpenters. Our good Sisters take care of the

nen, um sie in der Schule verwerten zu können. Dazu sind Bücher notwendig. Die Wurzacher Schule konnte bisher vor jeder staatlichen Kontrolle bestehen. Unser Ordensgymnasium genießt einen guten Ruf weit im Land und über dessen Grenzen hinaus. Die Schüler machen im großen und ganzen einen recht guten Eindruck. Die Eltern bzw. Angehörigen können einige Male im Jahr an festgesetzten Sonntagen die Studenten besuchen und auch mit deren Lehrpersonen sprechen. Es wird großer Wert darauf gelegt, mit den Schülern auch späterhin in Verbindung zu bleiben, weshalb jährlich ein Treffen «Ehemaliger» im Kolleg stattfindet. Das ist außerordentlich wichtig. Ein feines Apostolat! In Vorträgen und Ansprachen suchte ich Lehrer und Schüler für unser so herrliches Ideal zu begeistern. Auch in der Stadtpfarrkirche wies ich in einer Predigt darauf hin, daß Wurzach nicht so sehr durch sein Bad oder die Fürstengeschlechter in aller Welt bekannt wurde, sondern hauptsächlich durch die Salvatorianer; zugleich dankte ich der Bevölkerung für die Treue zum Kolleg. Beim Fürsten von Zeil, einem großen Gönner des Salvatorkollegs, machte ich einen Besuch. P. Eginio hat in dem althistorischen Schloß ein großes Deckengemälde entworfen, ebenso hat er am Turm der Stadtpfarrkirche ein Gemälde «Maria bringt das Heil» angebracht.

Die Hauskapelle des Kollegs ist schon seit Jahren viel zu klein. Mit Hilfe von Wohltätern konnte annähernd das Geld aufgebracht werden, eine große, neue Kapelle zu bauen, die jetzt schon im Rohbau vollendet ist. Das Gotteshaus soll der Mittelpunkt im Leben sein; darum ist eine schöne Kapelle erzieherisch von größter Bedeutung.

Die ehrw. Brüder haben auch in diesem großen Studienhaus viel Arbeit. Die meisten haben, wie fast alle Confratres der Deutschen Provinzen, durch den Krieg z. T. schwer an der Gesundheit gelitten. Br. Laurentius ist Sakristan und Schneider. Br. Zyriakus ist Elektriker und Autofahrer, Br. Ingbert ist ebenfalls Chauffeur und Mechaniker. Br. Helmut besorgt das Refektorium, die

cooking and the laundry, for which they have all up-to-date mechanical aids. There are also lay employees.

On my arrival and during my stay, the students gave fine performances with choir and music and on the stage. It was an impressive experience to walk through the fine house with its superb decorations and to look out across the pleasant parklands and at the new buildings, which the industry and self-sacrifice of our confreres have brought into being. I left with deep gratitude to all who work and pray so well to fulfil their most precious task, the care of the souls of the young — the young, who are the hope of the Society.

Brüder Humbert, Sigismund, Modestus und Andreas sind in der Landwirtschaft beschäftigt und zwar auf unserem landwirtschaftlichen Gut Wiesen, etwa 2 km von Wurzach entfernt. Dieses Gut beliefert das Kolleg mit Fleisch, Milch und Gemüse. Die Brüder wohnen mit P. Odo, der die Landwirtschaft leitet, und P. Markward dort, haben eigenen Gottesdienst, sind fast eine Kommunität für sich. Die Sonn- und Festtage verbringen sie im Salvatorkolleg. — Die Brüder Majella, Valentin und Ildefons besorgen die Gärtnerei. Br. Egbert ist Pförtner, Br. Emmanuel und Br. Alois sind Schreiner. Die ehrw. Schwestern kochen und waschen; ihre Betriebe sind mit modernsten Maschinen ausgestattet. In dem großen Hause sind auch mehrere weltliche Kräfte eingestellt.

Beim Empfang und während meines Aufenthaltes boten die Studenten durch Gesang, Musik und Theater ihr Bestes. Mit Ergriffenheit, ja einem gewissen Heimweh, schreite ich noch einmal beschwingt durch das Rokoko-Treppenhause, blicke zu den herrlichen Barockgemälden, schaue hinüber in den großen Park, zu den Neubauten, die Fleiß und Opfergeist der Mitbrüder geschaffen — und noch einen Blick der Dankbarkeit zu allen, die hier emsig arbeiten, innig beten und denen das Kostbarste anvertraut ist, was es auf Erden gibt: Menschenseelen, junge Herzen, die Hoffnung der Gesellschaft.

Maria-Steinbach

Von weitem erblickt man schon das Muttergottesheiligtum. «Droben stehet die Kapelle . . .» Auf einem grünen Hügel ruht weiß die Kirche im Blau. Ein einziger überfließender Sonnengesang aus Licht und Farbe in Stein. Man hält den Atem an, wenn man dieses so schöne Barockkirchlein, dieses Schmuckkästchen, diesen Edelstein bewundert. Wäre Maria-Steinbach nicht ein Wallfahrtsort, sondern nur ein Dorf, könnte man wohl sagen: es hat die «schönste Dorfkirche der Welt». Dieses Kleinod ist der S.D.S seit 1952 anvertraut. Bischof Freundorfer von Augsburg, wozu Steinbach gehört, hat uns die Pfarrei übergeben; er kennt die Salvatorianer

From a long way off, one has a view of this Shrine of the Mother of God. The Church reaches up from a green hill into the blue of the sky. It is a poem in colour and light. It is breath-taking to look upon this lovely, little baroque Church. If Maria-Steinbach were not a place of pilgrimage but just a village, one could say that it has the loveliest village Church in the world. The Society took over this Sanctuary in 1952. The Bishop of Augsburg handed over the parish to us. He has known the Salvatorians for many years: he was for long, professor in the Seminary at Passau. His wish that the pilgrimages should be encouraged has been faithfully carried out. Each

von Passau her, wo er jahrelang Hochschulprofessor war und stets in freundschaftlicher Verbindung zur S.D.S. stand. Sein Wunsch, die Muttergotteswallfahrt zu heben, ist bereits in Erfüllung gegangen. Jährlich pilgern 50–60 000 Gläubige von nah und fern nach Maria-Steinbach. Die beiden Patres: P. Gotthard und P. Arnold (Chinamissionär) geben sich große Mühe in der Wallfahrtsseelsorge. P. Gotthard ist Pfarrer. In kurzer Zeit wurde das Gotteshaus renoviert und erhielt 6 neue Glocken. Das religiöse Leben ist auf der Höhe. Die Jugend beteiligt sich zu 90 bis 100% am regelmäßigen Gottesdienst und Sakramentenempfang. An den Wallfahrtstagen helfen unsere Patres von Wurzach und Lochau im Beichtstuhl aus.

Die Söhne des hl. Norbert (Prämonstratenser) haben den Salvatorianern zwei schöne Heiligtümer überlassen: Steinfeld und Maria-Steinbach, wofür wir ihnen dankbar sein dürfen. Wer kann heute noch solche Gotteshäuser bauen? Überhaupt war ich überrascht über die so vielen herrlichen Barockheiligtümer und Klöster in Süddeutschland. Wie hätte sich unser Pater Klemens Sonntag selig gefreut, wenn er noch hätte erleben dürfen, wie seine Mitbrüder so segensreich an der Wallfahrtskirche wirken, die er sooft besuchte und dessen Traum und Gebet es immer war, daß die S.D.S. dieses Heiligtum einmal bekäme! Das Grab dieses um die S.D.S. verdienten Mitbruders suchte ich in Weiler auf und dankte ihm für so vieles; er war eine Säule in der S.D.S.

Maria-Steinbach dürfte für uns eine Zukunft haben. Aus der dortigen Gegend werden wir auch manche Ordens- und Priesterberufe bekommen. Der Anfang ist bereits gemacht.

year there come up to 60,000 of the Faithful, from far and near. The two Fathers, Gotthard and Arnold (China Missionary) devote themselves with

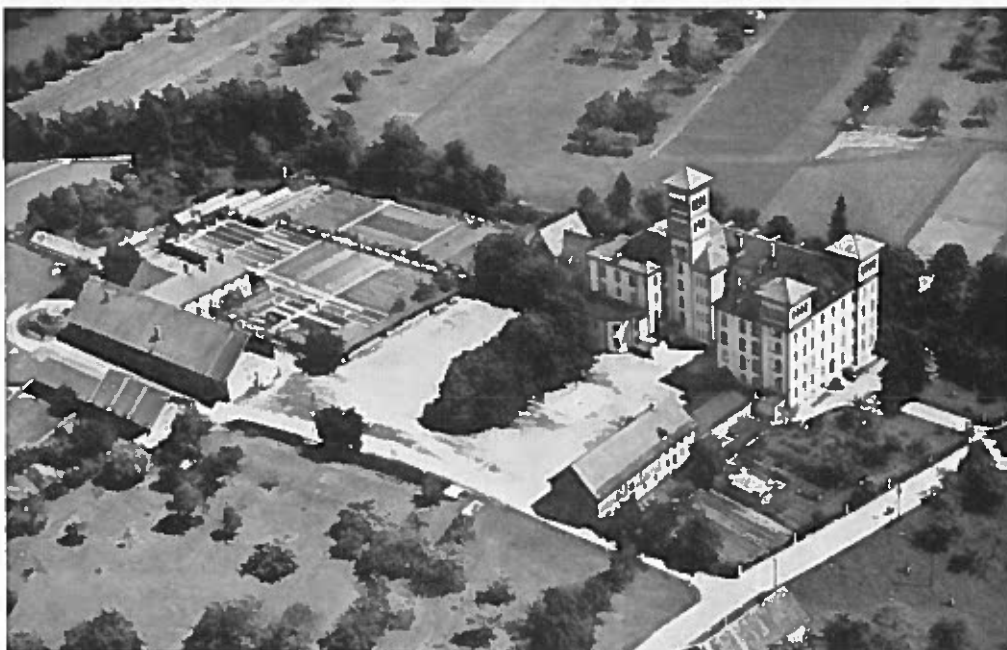


*Maria-Steinbach:
Wallfahrtskirche u. Pfarrhaus - Pilgrimage Church and Rectory*

much zeal to the pilgrims. Fr. Gotthard is parish priest. Shortly, the Church is to be renovated and six new bells installed. Catholic life is of the best. The young are regular — up to 100% — in their reception of the Sacraments. On pilgrimage days, the Fathers from Wurzach and Lochau help with the confessions.

The sons of St. Norbert (Premonstratensians) have handed over to the Salvatorians two beautiful Shrines: Steinfeld and Maria-Steinbach: we have a debt of gratitude to them. Who can build such Churches in these days? How great would have been the joy of the late Fr. Clement Sonntag to have been able to see his Confreres working so hard at this pilgrimage Church, which he so often visited, and whose dream and prayer it was that the Society would one day have charge of this Sanctuary! I visited the grave of this Confrere to whom we owe so much: he was indeed a pillar of the Society.

Maria-Steinbach may well mean much to us in the future. Surely, too, we can look forward to some vocations from the countryside around.



*Lochau:
Salvatorkolleg*

Lochau:
 Patres- und
 Bräderkommunität -
 Fathers and Brothers
 of Community:
 Von links nach rechts -
 From left to right:

1. Reihe - 1st row:
 Patres: Humbert, Borromäus,
 Desiderius, Gottfried (Superior),
 Beda, Lucas, Damascen

2. Reihe - 2nd row:
 Patres: Hilarius, Gerhard,
 Paulus, Franciscus, Rembert,
 Norbert



Salvatorkolleg Lochau

Soviele Salvatorianer in aller Welt lauschen freudig, wenn sie das Wort *Lochau* hören, und ihre Augen leuchten und ihr Herz schlägt höher, wenn sie sich an die Tage und Jahre erinnern, die sie im Frühling ihres Lebens dort als Studenten zubringen durften.

Die Gründung des Kollegs 1893 geht unmittelbar auf unseren E. V. zurück. Aus Lochau sind viele Patres und Brüder hervorgegangen, die heute in mehreren Erdteilen wirken. Das Kolleg liegt herrlich am reizenden Ostufer des Bodensees. Berge, Wälder, Wiesen und Wasser klingen in einem Jubelakkord zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen zusammen.

Wie üblich in großen Häusern, wurde ich von der Kommunität, Patres, Brüdern und Studentenschar, am Klosterportal und in der Hauskapelle feierlich empfangen. Ich gab in der Ansprache meiner Freude Ausdruck und erinnerte daran, daß der ehrw. Stifter sooft und gerne im Lochauer Kolleg weilte und sich erbaute am Geiste der Mitbrüder. Lochau ist nicht bloß eines der ersten, sondern auch eines der größten Häuser in der Gesellschaft.

Die Leitung hat als Oberer P. Gottfried. Ihm stehen die Konsultoren P. Desiderius und P. Beda zur Seite. Beide Patres geben auch Unterricht und sind Präfekten. P. Franziskus ist Hausökonom. P. Lukas gibt trotz seiner stark angegriffenen Gesundheit noch Schule. P. Klemens wirkt als Kaplan im Jesusheim in Oberlochau. P. Borromäus ist viel auf Aushilfen und vertreibt nun sein Lebenswerk «Duc in altum». P. Damascen ist Studiendirektor und gibt Unterricht, die Patres Paulus, Hilarius, Reinhold, Gerhard, Humbert und Norbert erteilen Unterricht.

How many Salvatorians around the world are eager to listen and filled with glad memories, when they hear the name, *Lochau*! So many of them spent the Springtime of their student days there.

The foundation of this College, in 1893, takes one directly back to the Ven. Founder himself. Many Fathers and Brothers have gone out from Lochau to work in the wide world. The College is ideally situated, on the eastern shore of the Lake of Constance, in a countryside of great beauty and charm.

My arrival at Lochau gave me the opportunity to speak of my gladness to be there and to recall how often and eagerly the Ven. Founder stayed there and was always greatly edified by the spirit of the Community. Lochau is not only one of the earliest but also one of the greatest Houses of the Society.

Fr. Gottfried, the Superior, has Frs. Desiderius and Beda as his Consultors, both of whom are occupied as teachers and prefects. Fr. Francis is the Bursar. Fr. Luke, despite his indifferent health, continues to teach. Fr. Clement is occupied as Chaplain in the Holy Name Home at Oberlochau. Fr. Borromaeus is busy with supplies and the spreading of his work: «Duc in Altum». Fr. Damascene is Director of Studies and teaches. Frs. Paul, Hilary, Reinhold, Gerhard, Humbert and Norbert are all busy teaching.

Our school at Lochau has long enjoyed a fine reputation. For many years, it was our only student house in Europe and the students came there from several countries. Now there are students from the S. German and Austrian Provinces only. Formerly, there were three classes from the

Unsere Lochauer Schule hatte schon immer einen guten Namen. Lange Jahre war Lochau unser einziges Studentat in Europa. Schüler aus mehreren Ländern wurden dort ausgebildet. Heute befinden sich in Lochau nur noch Studenten der Süddeutschen und Österreichischen Provinz. Bisher waren 3 Klassen aus der Süddeutschen und 8 Klassen aus der Österreichischen Provinz in Lochau untergebracht. Da die Berufe der beiden Provinzen stets zunahmen, war es unmöglich, alle in Lochau zu unterrichten. Es wurde darum beschlossen, daß die Österreichische Provinz für die unteren Klassen ein eigenes Studentat eröffnet, während die oberen 4 oder 5 Klassen in Lochau bleiben und das Gymnasium in Bregenz besuchen. Dieses Gymnasium hat gute Lehrkräfte und unsere Schüler sind dort gern gesehen. So sind in Zukunft 4 Klassen der Süddeutschen und 4 oder 5 Klassen Schüler der Österreichischen Provinz in Lochau. Im ganzen haben etwa 150 Schüler im Kolleg Platz.

Die ehrwürdigen Brüder helfen fleißig und gerne mit zur Heranbildung der künftigen Ordenspriester durch ihr Gebet und ihre Arbeit. Die Brüder Marian, Elias, Felizian und Eduard sind in der Landwirtschaft beschäftigt. Br. Othmar ist Schuhmacher, Br. Willibald ist Pförtner und das Faktotum im Haus, Br. Edelhard und Br. Isidor haben den Stall unter sich. Br. Ulrich ist Bäcker, Br. Amantius Buchbinder, die Brüder Regimbert, Kunibert, Fridolin und Landolin besorgen den Garten. Br. Konrad ist Schneider und Br. Gutmann besorgt das Refektorium.

Die meisten Patres und Brüder standen während des 2. Weltkrieges im Feld, haben körperlich und seelisch viel gelitten, mancher ist Kriegsinvalide; darum ist es ihnen um so höher anzurechnen, wenn sie trotz ihrer Kriegsschäden ihre letzte Kraft noch der Gesellschaft zur Verfügung stellen.

Die Schüler machen einen guten Eindruck; man kann aber so manchem schwachen Studentlein die Spuren des Krieges ansehen. Wie überall, klagen auch hier die Lehrer, daß die Schüler nervös und schwächlich und leicht für Krankheiten anfällig seien und sich wenig konzentrieren können. Die Kost ist nahrhaft und hinreichend, und die Kranken sind gut versorgt durch unseren Hausarzt Dr. med. P. Gerhard. Die ehrwürdigen Schwestern besorgen Küche und Wäsche.

Da das Lochauer Kolleg schon 60 Jahre besteht, werden allmählich manche Reparaturen nötig; viele neue Anschaffungen wurden gemacht, die Kapelle renoviert, die sanitären und hygienischen Einrichtungen den modernen Anforderungen eines Studentates angeglichen.

Die Landwirtschaft, der Garten und die Viehzucht gelten als vorbildlich in der dortigen Gegend. Obst- und Wiesenbau sind vorherrschend und sehr ertragreich.

S. German and eight from the Austrian Province. With the increase of vocations in both Provinces, it became impossible for all to be educated at Lochau. It was thus decided that the Austrian Province should open its own studentate for the earlier classes, while the four or five senior classes should remain at Lochau, though attending the High School at Bregenz. This school is excellently staffed and our students are well thought of there. So the future will see four classes for the S. German and four or five for the Austrian Province at Lochau. There is room for 150 students in all.

The Ven. Brothers give of their best and gladly to help the formation of the Society's future priests by their prayer and work. Brs. Marian, Elias, Felician and Edward look after the farm. Br. Othmar is the shoemaker and Br. Willibald is the porter and factotum. Bros. Edelhard and Isidore take care of the dairy and cattle. Br. Ulrich is the baker; Br. Amantius is the bookbinder. Bros. Regimbert, Cunibert, Fridolin and Landolin are gardeners. Br. Conrad is the tailor and Br. Gutmann looks after the refectory.

Most of the Fathers and Brothers were called into the Services during the last war and suffered loss of health; several are invalids. It is much to their credit that they nonetheless devote themselves with all strength available to the work of the Society.

One is well impressed by the students. However, it is clear too that some have suffered from the difficulties of war-time. As elsewhere, the teachers complain that students are highly-strung and easily fall victims to illness as well as finding it difficult to concentrate. The food is nourishing and wholesome and the sick are well cared for by Fr. Gerhard, who is a physician. Our good Sisters take care of the cooking and the laundry.

As Lochau is over sixty years in existence, much repair work was needed: many new installations have been made; the Chapel has been renovated; the sanitary and hygiene arrangements have been brought into line with modern requirements.

The farm, gardens and the dairying are looked upon in the district as a model. Crop and pasture lands are fine and very productive.

Here, too, the Fathers, in addition to their strenuous school work, assist on supplies. The library is well-stocked and is carefully kept up to date for the needs both of House and school. The selection of books often gives a clue to the spirit of a House.

A tour of the College and a visit to each of the classes proved that our students are in good hands. Recitals of music and song and stage performances were given during the Visitation. My visit to Lochau was ended with calls on benefactors and friends.

We must, before ending, recall those Confres, now at rest in the College cemetery, who gave

Auch in diesem Studienhaus widmen sich die Patres neben den anstrengenden Schulstunden noch der Aushilfsseelsorge. Die Lochauer Bibliothek ist reichhaltig; viele Werke wurden im Verlaufe der Jahre für Schule und Haus angeschafft. Die Bücherei gibt oft ein Bild über den geistigen Stand eines Hauses.

Ein Rundgang durch das Kolleg und ein Besuch in den einzelnen Klassen zeigten mir, daß unsere Lochauer Schüler guten Händen anvertraut sind. Gesangliche Darbietungen und Theateraufführung brachten Abwechslung in den Visitationsalltag. Besuche bei Freunden und Wohltätern des Hauses beschlossen meinen Besuch in Lochau.

Und noch einen Blick zu den lieben Mitbrüdern, die im kleinen Klosterfriedhof neben der

themselves so unsparingly to its work while they lived: Frs. James Hörner and Matthew Rauscher, Brs. Rodriguez Übler and Gottfried Rapp, Frs. Claver Hassler, Erhard Glück, Notker Habler, Br. Peter Reichmann, Fr. Benedict Neher, Br. Lambert Traub, Fr. Dominic Daunderer.

Kapelle ihre letzte Ruhe gefunden, nachdem sie ruhelos für Lochau sich geopfert haben: P. Jakobus Hörner, P. Matthäus Rauscher, Br. Rodriguez Übler, Br. Gottfried Rapp, P. Claver Hassler, P. Erhard Glück, P. Notker Habler, Br. Protus Reichmann, P. Benedikt Neher, Br. Lambert Traub, P. Dominikus Daunderer. «Sie haben den guten Kampf gekämpft ...»

Provincia Germaniae Septentrionalis

Am 20. April 1955 begann ich mit der Visitation canonica der Norddeutschen Provinz.

The visitation of the N. German Province began on April 20th, 1955.

Heilandsfriede - Sennelager

Haus Heilandsfriede - Sennelager, der Sitz des P. Provinzials, war die erste Niederlassung, die ich visitierte.

Das Haus wurde kurz nach dem ersten Weltkrieg gegründet, war zuerst Studienkolleg für die Spätberufenen und von 1924–1940 blühendes Exerzitienhaus. Im Jahre 1940 wurde Heilandsfriede unter fadenscheinigen Gründen von der Gestapo aufgehoben, der damalige Superior, P. Reinhold Unterberg, ins Konzentrationslager nach Oranienburg gebracht, wo er am Fronleichnamstag des gleichen Jahres angeblich an «Lungenentzündung» starb. Bei der gewaltsamen

Heilandsfriede-Sennelager, the residence of the Provincialate, was visited first.

This House was founded shortly after the first World War and served first as a College for Late Vocations and, from 1924 to 1930, as a flourishing Retreat House. In 1940, the Gestapo, on trumped-up charges, seized the House. The Superior, Fr. Reinhold Unterberg, was taken to a concentration camp at Oranienburg, where, on Corpus Christi of the same year he died, allegedly of «pneumonia». At the time of the seizing of the House, I happened to be, as Provincial, on Visitation at Steinfeld. A telephone call took me at



Haus Heilandsfriede
Sennelager



Sennelager:
 Kommunität -
 Community;
 von links nach rechts -
 from left to right:
 1. Reihe - 1st row:
 Patres: Leander, Dominikus
 (Provinzial), General,
 Bernhard (Superior), Xaver
 2. Reihe - 2nd row:
 P. Bernardo, P. Florian,
 Br. Norbert, Br. Eligius,
 P. Paulinus, P. Gerold

Aufhebung des Hauses weilte ich gerade als Provinzial zur Visitation in Steinfeld. Ich wurde sofort telephonisch nach Heilandsfriede gerufen und war somit Zeuge der ganzen Tragödie. Ich hielt der schwergeprüften und niedergeschlagenen Kommunität zum Abschied in der Kapelle eine Ansprache, die ausklang mit den Worten: Heilandsfriede hat man uns genommen, aber den Heiland und dessen Frieden kann uns niemand nehmen. Wir werden wiederkommen, wann, das weiß der liebe Gott. Wir sangen das Te Deum zum Dank für das viele Gute, das von Heilandsfriede ausgegangen war. Und tatsächlich kam die S.D.S. wieder nach Sennelager. Aus der Stätte des Friedens, des Gebetes und der Gnade wurde nach unserem Weggang eine «Räuberhöhle» gemacht. In einem unglaublich verwahrlosten Zustand und nach schwierigen Verhandlungen mit den Alliierten konnten wir Heilandsfriede 1951 wieder zurückbekommen. Erstaunlich ist, was in verhältnismäßig kurzer Zeit aus diesem Hause wieder gemacht wurde. Heilandsfriede ist jetzt besser eingerichtet als vor 15 Jahren, da es uns enteignet wurde. Vorläufig ist ein Altersheim in den ehemaligen Räumen des Exerzitienhauses untergebracht. Der Provinzial, P. Dominikus, leitet von hier aus die Provinz. Superior ist P. Bernhard. Er war und ist noch unermüdlich tätig im Interesse des Hauses und dessen Einrichtung und hilft eifrig in der außerordentlichen Seelsorge. P. Alfred, der 1. Konsultor, ist als Volksmissionär fast beständig unterwegs. 2. Konsultor, Ökonom und Privatsekretär des P. Provinzials ist P. Xaver, der trotz seiner bald 74 Lebensjahre noch eine Vollkraft bedeutet. P. Leander betreut die 2000 Katholiken der Pfarrvikarie Sennelager; seine große Sorge ist z. Z. der Neubau einer Kirche. Erfreulich ist die sehr rege Beteiligung der Gläubigen an den Gottesdiensten. Rund 80% machte die

once to Heilandsfriede, so that I witnessed the whole tragic procedure. Before the much-tried and stricken Community took leave of the place, I spoke to them in the Chapel and said: Heilandsfriede has been taken from us; but no one can rob us of the Saviour and His peace. We will return: when, only the good God knows. We sang the Te Deum in gratitude to God for the many graces that had gone out from Heilandsfriede. And indeed, the Society did come back to Heilandsfriede. In the years between, the house of peace and prayer and grace was a «den of thieves». After difficult negotiations with the Allied authorities, in 1951 Heilandsfriede came back to us — in an unbelievable state of neglect. It is astounding how in a comparatively short time such great strides were made here. Heilandsfriede is today better equipped than when it was taken from us 15 years ago. At present, a Home for the Aged is established in the part formerly used for Retreats. Fr. Dominic, the Provincial, administers the Province from here. Fr. Bernard is the Superior and gives himself devotedly to the care of the House as well as doing much in supply work. Fr. Alfred, the 1st Consultor, is almost continually engaged in giving Missions. Second Consultor, Bursar and private secretary to the Provincial, Fr. Xavier, in spite of his 74 years, is fully occupied. Fr. Leander is in charge of the pro-parish with its 2000 souls; just now, he has much to think of since a Church has to be built. It is gladdening to see the attendance of the people at Church. Around 80% made the Mission. Frs. Paulinus, Bernardo and Florian are busily engaged as Religious teachers in the Vocational Schools in Paderborn. They have to teach in 90 classes, comprising 2705 pupils of 14 to 19 years of age. To take this unique opportunity for the religious and moral formation of youth has meant much self-sacrifice for the

*Provinzialat der Norddeutschen Provinz -
N. German Provincialate:*

Von links nach rechts - left to right:

*Patres: Agidius, Othmar,
Dominikus (Provinzial), Ludger, Floribert*



Mission mit. Drei unserer hochw. Patres, Paulinus, Bernardo und Florian, sind an der Gewerblichen Berufsschule Paderborn als Religionslehrer hauptamtlich tätig. Sie betreuen gemeinsam in 90 Schulklassen 2705 Schüler im Alter von 14–19 Jahren. In der einmaligen Möglichkeit, den jungen Menschen religiös anzusprechen und zu formen, tragen unsere Mitbrüder große Opfer: jeder Pater gibt durchschnittlich in der Woche 25–30 Religionsstunden. Dazu kommt der weite Weg, meist mit der Straßenbahn, der den vollen Einsatz erschwert. Das hochwst. Generalvikariat von Paderborn mit der Schulleitung und der Stadt haben die Opfer unserer Mitbrüder und ihre Leistung des öfteren anerkannt und bewundernd herausgestellt. Es ist das ein herrliches Apostolat, echt salvatorianisch und ganz im Sinne unseres E. V., der in sein Tagebuch einmal schrieb: «Betrachte doch den Katechismusunterricht als eine Hauptaufgabe der Gesellschaft des Göttlichen Heilandes.»

P. Gerold widmet sich der Volksmission. Die Patres Raphael und Aloisius helfen in den Pfarreien. Die beiden Brüder Eligius und Norbert besorgen die Sakristei, Haus, Stall und Garten, während die ehrw. Schwestern Salvatorianerinnen die Küche führen und das Altersheim betreuen. Der Wunsch vieler Mitbrüder und wohl auch der Bevölkerung ist, Heilandsfriede wieder zu einem Exerzitienhaus zu machen. Ob und wann dieser Wunsch erfüllt werden kann, wissen wir nicht. Auf dem Waldfriedhof besuchte ich auch die Mitbrüder: P. Seraphin Krause, P. Agathon Boisai und P. Meinrad Blank. R. I. P.

Lüthenhaus Paderborn. Das Paderborner Haus wurde 1954 an die Diözese verkauft. Es sprachen Gründe für die Beibehaltung des Hauses, aber

Fathers; each one gives from 25 to 30 hours of instructions a week. The long trip daily on crowded tram cars is not pleasant. The Vicariate of Paderborn, as well as the school and town authorities, have often expressed their admiration for the way in which our Confreres accept and perform their tasks. It is indeed a fine Apostolate, truly Salvatorian and in keeping with the mind of the Founder, who wrote in his diary: «Consider catechetical instruction as one of the chief works of the Society of the Divine Saviour».

Fr. Gerold devotes himself to the giving of Missions. Frs. Raphael and Aloisius help in the parish. The two Brothers, Eligius and Norbert, take care of the Sacristy, the House, the gardens and the dairy. The Ven. Sisters look after the kitchen and have charge of the Home for the Aged. It is the wish of many of our Confreres, and, one may believe, of the people, too, that Heilandsfriede should again function as a Retreat House. If and when this wish can be fulfilled, we do not know. Before leaving, I visited the cemetery, where are interred our Confreres, Frs. Seraphim Krause, Agathon Borsai and Meinrad Blank.

The L ü t h e n h a u s in Paderborn was sold in 1954 to the diocese. There were reasons for our keeping this house but more against retaining it. The Generalate consented to the sale since it was thought not the wisest thing to have three Houses (Klausheide, Sennelager and Paderborn) so near to one another, also because the purchase was made only to provide a substitute for the studentate of Steinfeld owing to the exigencies of war-time, and further, the sale price was useful for the buying of Klausheide. We did not lightly decide to part with the Lüthenhaus, since we knew well that many blessings had gone out from this establishment.

noch mehr dagegen. Das Generalat stimmte dem Verkauf vor allem zu, weil es als nicht opportun betrachtet wurde, drei Häuser (Klausheide, Sennelager und Paderborn) in so unmittelbarer Nähe (12 km Entfernung) nebeneinander zu haben, dann weil der Kauf damals nur kriegsbedingt war (Ersatz für den Verlust des Steinfelder Studentates) und schließlich, weil wir das Geld gut gebrauchen konnten für den Kauf von Klausheide. Nur schweren Herzens gaben wir die Zustimmung zum Verkauf des Lüthenhauses, waren wir doch überzeugt, daß auch von diesem Haus in der Bischofsstadt viel Segen ausgegangen war.

Folgende Mitbrüder beherbergte das Lüthenhaus vor dessen Aufhebung:

The following Confreres staffed the Lüthenhaus before our giving it up: Frs. Bernardo Bierhoff, Superior and Religion teacher, Alfred Salzburger, Consulator and Missioner, Raphael Reuter, Consulator and Bursar, Gerold Droste, Missioner, and Erhard Kleppe, Missioner, as well as the Brothers Eligius and Flavian.

P. Bernardo Bierhoff, Superior und Religionslehrer;
P. Alfred Salzburger, Konsultor und Volksmissionär;
P. Raphael Reuter, Konsultor und Ökonom;
P. Gerold Droste, Volksmissionär;
P. Erhard Kleppe, Volksmissionär;
Br. Eligius und Br. Flavian.

Salvatorkolleg Klausheide

5 km von Sennelager entfernt liegt Klausheide. Es ist die erste Niederlassung der S.D.S. auf deutschem Boden und wurde noch zu Lebzeiten des E. V. gegründet. P. Konrad Hansknecht kam 1915 mit zwei Patres und 6 Brüdern von dem eben aufgelösten Drogens und begann hier seine neue Aufgabe. Mit Hilfe des Erziehungsvereines der Diözese Paderborn entstand bald eine große Erziehungsanstalt, die sich im Verlaufe der Jahre sehr segensreich entwickelte. Etwa 300 Morgen Land, die zum Betrieb gehörten, mußten zum großen Teil zuerst noch urbar gemacht werden. Heute sehen wir in Klausheide ein stattliches Fürsorgeheim mit Schwesternhaus, eigene Volks- und Berufsschule, mehrere Werkstätten und andere Betriebe, ein Ökonomiegebäude mit 38 Kühen und Jungvieh, 66 Schweinen und 4 Pferden, ein großes

Klausheide is about 4 miles from Sennelager. It is the first of the Society's foundations of German soil and was made in the lifetime of the Ven. Founder. In 1915, Fr. Conrad Hansknecht came from Drogens — at that time closed down — with two Fathers and six Brothers. With the assistance of the Educational Association of the diocese of Paderborn, there came into being before long a large Training School, which has, in the course of the years, been blessed with wonderful development. About 150 acres of land, which belong to the undertaking, had first to be brought into cultivation. Today, there is at Klausheide an imposing Welfare establishment, with its own elementary and trades' schools, a House for Sisters, as well as several workshops and other buildings. There are shippens and stabling with 38 cows and calves, 66 pigs and



Salvatorkolleg
Klausheide

Klausheide:

Kommunität - Community;

Von links nach rechts -
from left to right:

1. Reihe - 1st. row:

Br. Aurelius, P. Wunibald, P. Anno,
P. Othmar (Superior), H. P. General,
P. Arno, P. Matthäus, Br. Konrad,
Br. Urban

2. Reihe - 2nd. row:

P. Wolfgang, P. Olaf, Br. Vinzenz,
P. Albrecht, Brüder Liborius, Melchior,
Odilo, Inghert, Berthold, Ludger,
Arnold, Tharsitius, Dionys, Josef,
Raphael



Freibad, eigene elektrische Lichtanlage, Acker-, Weide- und Gartenland, dazu ein schönes Wäldchen. Vor einem Jahr konnte die S.D.S. unter günstigen Bedingungen den ganzen Komplex käuflich erwerben.

Die etwa 200 Jungen werden unterrichtet und erzogen von Patres, Brüdern, Schwestern und Laienkräften. Der Personalstand beträgt: 8 Patres, 16 Brüder, 15 Schwestern und insgesamt 20 Lehrer, Erzieher, Meister, Praktikanten und Hilfspersonal. Das Fürsorgeheim erhält von den Behörden die üblichen Pflegegelder und bisweilen staatliche Zuschüsse. Von den Erziehern wird heute viel verlangt.

Auf den Schultern des Direktors, P. Othmar, der zugleich erster Provinzkonulator und -sekretär ist, lastet die ganze Verantwortung dieses großen Betriebes. Der Posten in einem solchen Hause ist schwer und sehr verantwortungsvoll. Eine vielseitige Begabung ist erforderlich, um die Behörden, das Personal und vor allem die ihm anvertraute Jugend zufriedenzustellen. P. Arno ist sein Stellvertreter. Ihm obliegt vor allem die direkte Betreuung der Jugend, er ist die Hausmutter, der Präfekt. P. Anno verwaltet das Amt des 2. Konsultors und Ökonoms. Wenn der Obere gleichsam Vater, der Präfekt Mutter, dann muß der Prokurator sozusagen beides sein, allen alles. P. Wunibald teilt sich mit P. Arno in die umfangreichen Büroarbeiten, die die Betreuung der Jungen mit sich bringt. P. Olaf, der an der Universität Münster 11 Semester hindurch Pädagogik, Psychologie, Psychiatrie studierte, hat im vorigen Jahre sein Staatsexamen als «Diplompsychologe» bestanden und ist nun als Psychologe und Erzieher im Heim tätig.

Als Spiritual und Beichtvater dieser großen Kommunität ist der ehemalige Superior unserer

4 horses. There is a large swimming bath, electric lighting plant, crop, pasture and garden land and a pleasing small wood. Just a year ago, the Society was able to buy the whole property on favourable terms.

The 200 or so youngsters are trained by a staff of Fathers, Brothers, Sisters and lay employees; in all, 8 Fathers, 16 Brothers, 15 Sisters as well as 20 teachers, instructors, master-tradesmen, and other assistants. The local authorities pay the usual maintenance costs with occasional state subsidies. These days much is excepted of teachers and instructors.

Fr. Othmar, the Director — and also Provincial Consultor and Secretary — has the responsibility for this huge establishment. Varied gifts are needed in order to content all concerned — the authorities, the staff and above all — the youngsters. Fr. Arno is assistant director. To him in particular is entrusted the direct care of the youth. Second Consultor and Bursar is Fr. Arno. Fr. Wunibald shares with Fr. Arno the vast amount of clerical work that such an undertaking demands. Fr. Olaf, who followed a lengthy course in educational psychology at Münster University, and has State qualifications, is now teacher and psychologist.

The spiritual director and confessor for this big community is Fr. Matthew Laser, formerly Superior of the China Mission. Fr. Wolfgang came recently from Berlin and is teaching. Fr. Albrecht is chaplain to a prison establishment, for young offenders, at Staumühle.

The Brothers, who assist in the training work, are all strenuously occupied. Br. Aurelius, senior of the Brothers, has worked for more than 35 years as Master Gardener and Instructor. The huge garden not only supplies the Institute but sends

Chinamission, P. Matthäus Laser, aufgestellt. P. Wolfgang kam als Erzieher kürzlich von Berlin und P. Albrecht versieht den Posten eines Strafanstaltspfarrers im Lager für jugendliche Gefangene zu Staumühle.

Br. Aurelius ist der Senior unter den Brüdern und arbeitet seit über 35 Jahren als Gärtnermeister und Erzieher unter der Jugend. Der große Garten versorgt nicht bloß das Fürsorgeheim, sondern liefert auch täglich Gemüse, Obst, Blumen usw. nach Paderborn und ist somit eine der Haupteinnahmequellen des Institutes. An Br. Raphael und Br. Berthold hat er zwei treue Helfer. Br. Ludger versieht seit vielen Jahren das Amt eines Posthalters und Sakristans. Br. Dionys verwaltet Büro und Prokura. Br. Arnold hat die Leitung der so großen Landwirtschaft schon seit Jahrzehnten unter sich. Br. Vinzenz ist der Bruder, der seit vielen Jahren überall in dem großen Betrieb hilft; er hat jetzt den Schweinestall unter sich. Br. Liberius ist Schuhmachermeister und leitet die musikalische Ausbildung der Jungen (Blechmusik). Br. Tharsitius hat die Wäschegarderobe zu verwalten und ist Organist. Br. Melchior ist in der Schneiderei tätig und hilft in der Betreuung der Jungen. Br. Konrad versieht mit unermüdlichem Eifer den Kuhstall. Br. Fridolin ist infolge eines Kriegsleidens stark behindert, hilft aber nach Kräften bei der Nachtwache und in der Schreinerei. Br. Urban ist krank und muß fast immer liegen. Sein Gebet und Opfer sind seine Arbeit für das Haus und die Gesellschaft. In Br. Odilo hat er einen Leidensgefährten, doch kann dieser sich noch immer nützlich machen im Hause. Br. Ingbert ist als Erzieher tätig und arbeitet in der ihm noch zur Verfügung stehenden Zeit als Schreiner mit. Br. Josef ist Landwirt. All diese Brüder sind ebenso wie die Patres angestrengt, müssen Tag für Tag ihren Mann stellen, ein gutes Beispiel geben und Verantwortung tragen. Diese opfervolle Arbeit ist umso höher anzurechnen, weil ein großer Teil der Patres und Brüder im Krieg schwer gelitten haben an der Front und in der Heimat. Nicht wenige waren verwundet und in langjähriger Gefangenschaft. Zwar hatte Klausheide unter den Fliegerangriffen nicht zu leiden (das Haus war Lazarett und als solches auch gekennzeichnet), aber die nächtlichen Alarme, die stete Todesbereitschaft und noch vieles andere haben den Nerven der Mitbrüder in Klausheide doch sehr zugesetzt, so daß man sich wundern muß, wie die einzelnen trotzdem ihre Opfer im Dienste der Jugenderziehung noch mit letzter Kraft und mit Liebe bringen können. Darum gebührt ihnen besondere Anerkennung und herzlicher Dank.

In Klausheide verbrachte ich den Frühling meiner Priesterjahre. Die Erziehungsanstalt war damals (1921–1927) im Aufbau begriffen, jedes Fleckchen Erde war mir bekannt, jeder Nagel

daily for sale to Paderborn vegetables, fruit and flowers, and thus provides one of the chief sources of income. In Brs. Raphael and Berthold, Br. Aurelius has two loyal helpers. Bro. Ludger has for many years filled the offices of postmaster and sacristan. Br. Dennis works in the office and the Procura. The management of the big farm is entrusted to Br. Arnold, these many years. Bro. Vincent has for a long time worked hard here, there and everywhere, in the needs of so large an establishment. Bro. Liberius is Master shoemaker and also leads the musical activities of the boys, which include a brass band. Br. Tarcisius is in care of the laundry stores and is also organist. Br. Conrad works tirelessly at the dairy farm. Br. Fridolin is badly disabled as a result of war injuries, but he helps as night watching and in the carpenter's shop. Bro. Urban is ailing and more or less bedfast. His prayer and sacrifice are his work for the House and the Society. Bro. Odilo, too, shares the burden of sickness, though he is able to lend a hand here and there. Brother Ingbert is busy as an Instructor and gives any time left to work as a carpenter. Br. Joseph is a farmer. All the Brothers, even as the Fathers, have much to do; each day demands new courage of them; always they have to give careful example and shoulder much responsibility; Their work calls for greater admiration when it is recalled that many of the Fathers and Brothers had much to suffer in the war years — some from wounds and long periods as prisoners of war. For all that they do and will do, all honour and gratitude to them.

Klausheide saw the early years of my priesthood. At that time, the Institute was in early development. I think I knew, every foot of the land, every nail in the walls, every tree in the district. I relived those days vividly on returning to Klausheide after so long a time — and how surprised I was at the improvements, the renovations, the progress made since those times. Though there remain some things still to be done, the Institute can claim to have reached the standards demanded in these days.

The young themselves committed to our care give every satisfaction. Their music and choir and their stage performances were a joy to experience. In Conferences and sermons to our Confreres, to the laystaff and to the boys, as well as to the Faithful, who attend regularly our Chapel (about 600 on Sundays), I was able confidently to emphasise the satisfactory condition of things. At Klausheide, a grand and great work has been brought into being; lasting good is achieved and the establishment has a good reputation that is widely recognised. Work of this kind is particularly hard and demands much self-sacrifice; but it is true Salvatorian work. Here indeed have the Saviour's words application: what ye did to the least of My brethren, ye did unto Me. The repeated pleas made to me for more young members for the staff had, sadly, to

an der Wand, jeder Baum aus der Nachbarschaft, alles lebte noch einmal im Geiste vor mir auf, als ich nach so langer Zeit wieder nach Klausheide kam, — und wie war ich überrascht über den Fortschritt, die Erneuerungen, die Verbesserung, die da und dort angebracht wurde; das Fürsorgeheim kann sich heute sehen lassen, wenngleich noch manche Anschaffungen nötig sind, damit das Heim den Anforderungen gewachsen ist, die der Staat an ein modernes Erziehungsheim stellt.

Die uns dort anvertraute Fürsorgejugend macht einen zufriedenen Eindruck; sie musizierte, sang und spielte Theater, daß es nur so eine Freude war, das zu sehen und zu hören. In Vorträgen, Predigten und Konferenzen an die Mitbrüder, an die Laienerzieher, an die Jugend und an die Gläubigen, die unsere Anstaltskapelle regelmäßig besuchen — etwa 600 jeden Sonntag —, konnte ich das immer wieder betonen. In Klausheide ist ein großes, schönes Werk geschaffen worden, viel Gutes geschieht dort und der gute Ruf des Hauses ist weit über die Grenzen Westfalens gedungen. Die Arbeit, die bei der schwer erziehbaren Jugend geleistet wird, ist hart und mit vielen Opfern verbunden, aber es ist Salvatorarbeit. Hier gilt das Heilandswort: Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, habt ihr mir getan. Die Bitte, die immer wieder an mich gerichtet wurde, doch junge Erzieherkräfte zu schicken, mußte ich leider blutenden Herzens abschlagen wegen Mangel an Berufen. Und doch bleibt es wahr: Die Kunst aller Künste ist die Leitung der Seelen. Und bei der Erziehung der Schwererziehbaren sind uns Seelen, unsterbliche, kostbare Menschenseelen anvertraut, denen der Erzieher, — Vater, Mutter, Bruder — alles sein darf und soll.

Die Erzdiözese weiß die segensreiche Arbeit in Klausheide und Sennelager zu schätzen, was ich

be unanswered through scarcity of vocations. It is true indeed that the art of arts is the direction of souls. And in this particularly difficult work of formation, there are entrusted to us precious, immortal souls, to whom the teacher must be as Father, Mother and Brother.

The work at Klausheide is well appreciated by all authorities, church and civil, as my visits to the various representatives proved.

Before I took my leave of Klausheide, I paid my respects to the departed Confreres, with most of whom I have worked for long years and shared joy and care in the work for the youth: Fr. Maurice Grimm, Brs. Cosmas Maas, Gualbert Burkhard, Probus Hörhammer, Liborius Dohmann, Alphonsus Markfort, Fr. Magnus Wambacher, Br. Terence Kleingerdes, Fr. Ansbert Schilp, Br. Christian Ziebarth. «Qui elucidant me, vitam aeternam habebunt» (Eccl. 24, 31).

beim Besuch beim H. Erzbischof, H. Generalvikar, Seminarregens und anderen kirchlichen und weltlichen Behörden immer wieder zu hören bekam.

Bevor ich von Klausheide Abschied nahm, machte ich noch einen Besuch bei den lieben verstorbenen Mitbrüdern, die auf unserem Anstaltsfriedhof ruhen. Es sind alles liebe, treue Mitarbeiter, mit denen ich zumeist Freud und Leid jahrelang in der Erzieherarbeit geteilt habe. P. Mauritius Grimm, Br. Kosmas Maas, Br. Gualbert Burkhard, Br. Probus Hörmann, Br. Liborius Dohmann, Br. Alfons Markfort, P. Magnus Wambacher, Br. Terentius Kleingerdes, P. Ansbert Schilp, Br. Christian Ziebart. «Qui elucidant me, vitam aeternam habebunt.» Die mich verherrlichen, werden das Ewige Leben haben, sagt die Hl. Schrift. (Eccli. 24, 31.)

Hildesheim

In der Diözese Hildesheim waren schon während des 2. Weltkrieges zwei Patres angestellt und wirkten recht segensreich. Der Bischof übertrug uns sodann die Pfarrei St. Josef und das St.-Bernwards-Krankenhaus mit der Bedingung, daß noch ein Pater für den Religionsunterricht an den höheren Schulen und ein anderer als Diözesanvikar freigestellt werden. So kam 1946 die Gründung im altherwürdigen Hildesheim zustande. Die Stadt, die ein Kleinod in der sächsischen Provinz Hannover war und herrliche Heiligtümer aus dem Frühmittelalter in seinen Mauern barg, ist kurz vor Kriegsende ein Trümmerhaufen geworden. Das St.-Bernwards-Krankenhaus konnte trotz zahlreicher Brand- und Sprengbombeneinschlägen zum größten Teil gerettet werden.

P. Günther betreut als Pastor dieses große Krankenhaus: 1200 Personen befinden sich dort,

Two Fathers were sent to help in the diocese of Hildesheim during the last war; and they laboured with great success. The Bishop later handed over to us the parish of St. Joseph and St. Bernard's hospital, with the condition that a Father be provided for religious instruction in the senior schools and another to work in the diocese. Thus we made a foundation, in 1946, in the venerable town of Hildesheim. The town, once a gem in the Saxon province of Hannover, which hid within its walls lovely sanctuaries from the early Middle Ages, was, shortly before the end of the War, reduced to a heap of ruins, by bombs and incendiaries. St. Bernard's hospital was, despite blast and fire, largely salvaged.

Fr. Günther takes of the extensive hospital: there are 1200 people there, of whom 800 are patients. The Father has much work among the Sisters and nurses and the sick; he is on the go the whole day and frequently during the night.



Hildesheim: *Kommunität - Community;*
Von links nach rechts - Left to right:
Patres: Laurentius, Adalbert (Superior), Elmar, Günther

darunter 800 Kranke. Der Mitbruder hat viel Arbeit in der Krankenschwestern- und Pflegepersonalseelsorge und muß den ganzen Tag und oft auch bei Nacht auf den Beinen sein. Seine Ansprachen werden von der Kapelle aus in alle Krankenzimmer übertragen. Wieviel Sterbenden darf der Seelsorger den letzten Trost spenden! Wieviele Kranke finden im St.-Bernwards-Krankenhaus wieder das seelische Gleichgewicht! Der Mitbruder kann darum ein schönes Apostolat ausüben und wirkt viel Gutes.

P. Elmar erteilt an drei höheren Schulen den Religionsunterricht. Wenn er die 27 Wochenstunden hinter sich hat, weiß er, was Nerven sind. Die heutige zappelige Jugend, die ehemaligen Bunkerkiner, erfordern vom Religionslehrer eine «himmlische» Geduld. Mit dem Motorrad fährt er von einer Schule zur andern, um 400 Schülerinnen Religionsunterricht zu erteilen. Wiederum ein herrliches Apostolat, den künftigen Müttern und Führerinnen in Gemeinde und Staat das Fundament fürs religiöse Leben mitgeben zu dürfen.

P. Laurentius ist wie ein «Seelenjäger» fast immer unterwegs, bald in dieser, bald in jener Pfarrei; wohin immer ihn der Bischof schickt, hilft er aus und macht die S.D.S. bekannt in der Diaspora bei Klerus und Volk.

His sermons are relayed throughout the hospital. So much comfort can be brought by the hospital Chaplain. So many of the sick and the dying again find peace of soul. Our confrere has a grand apostolic work.

Religious instruction is given in three senior schools by Fr. Elmar. 27 hours in the week teach one what «nervse» are. The highly-strung, restless children of today demand from the religious teacher a heavenly patience. The Father goes from school to school by motor cycle, and has 400 girls to be instructed. But it is a true pastoral task, to give to the mothers and leaders of the future a sound training for life.

Fr. Laurence is a «hunter of souls», almost always journeying about, now in this parish now in that — helping wherever the Bishop sends him and always making the Society known to clergy and people.

Fr. Adalbert is the Superior of these three Confreres and they regularly come together in the parochial house.

The parish of St. Joseph is on the outskirts of Hildesheim and suffered less from wartime damage. Fr. Adalbert has charge of 3500 souls. That means much work for one man. Catholic life flourishes; the Confraternities are strong; especially well organised is the lay apostolate. People in outlying districts, such as this, have to make many sacrifices. The Church has to be enlarged and another one to be built. The overburdened pastor has been promised assistance.

The Bishop and the Vicar General, both well disposed to the Society, had only praise for the work of our Confreres.

P. Adalbert ist der Obere dieser drei Confrates in der Diaspora und versammelt sie regelmäßig in seinem Pfarrhaus.

Die Pfarrei St. Josef liegt an der Peripherie von Hildesheim und hat weniger unter Kriegsschäden zu leiden gehabt. Der Kuratus Pater Adalbert hat 3500 Seelen zu betreuen. Es lastet auf ihm fast zuviel Arbeit, zumal er allein ist. Das religiöse Leben blüht, in den Vereinen sind alle Stände erfaßt, reges Leben herrscht bei jung und alt. Besonders das Laienapostolat ist gut organisiert. Die Leute in der Diaspora bringen große Opfer. Die Kirche soll vergrößert und dazu noch eine neue gebaut werden. Eine Hilfskraft ist dem überbürdeten Kuraten zugesagt worden.

Bischof und Generalvikar, die der S.D.S. recht gewogen sind, sprachen sich nur lobend über die Tätigkeit unserer Patres in der niedersächsischen Diaspora aus.

Der tausendjährige Rosenstrauch von Hildesheim war durch die Bombardierung und die Brände schwer beschädigt —, aber er blüht heute wieder. Etsi succisus, tamen virescit — gilt auch hier. Aus den Trümmern blüht wieder neues Leben! Das ist immer wieder ein Trost für die Pioniere in der Seelsorge.

Münster

Unser Haus in Münster ist am 2. Juli 1953 gegründet worden. So wie Klausheide und Sennelager, liegt auch diese Niederlassung in kernkatholischer Gegend. Die Ordens- und Priesterberufe waren dort immer sehr zahlreich. Das ist von großer Wichtigkeit. Wenn wir auch kein Studentat im Münsterland eröffnen konnten, so ist die neue Niederlassung doch für unseren Berufsnachwuchs von eminenter Bedeutung. Das neue Haus liegt am Rande der Großstadt, in waldreicher Umgebung. Wir haben es nach unseren Plänen als Pfarr- und Studienhaus bauen lassen. Es hat immer Vorteile, wenn wir ein Haus selbst bauen. Wieviel mußten wir schon in übernommene alte Häuser hineinstecken, bis sie für unsere Zwecke geeignet waren! Die Pfarrkirche St. Gottfried, die uns anvertraut ist, wurde von der Diözese gebaut, ein großes, modernes Gotteshaus, das noch nicht ganz in seiner letzten Einrichtung fertig ist. Die Pfarrei zählt unter den Gläubigen viel Arbeiterbevölkerung. Die Leute beteiligen sich rege am kirchlichen Leben.

P. Theodul ist Oberer der kleinen Kommunität. P. Bertram war der erste Kuratus von St. Gottfried und hat mit Eifer die neue Pfarrei ausgebaut. An seine Stelle kam P. Canisius, der bisher als Volksmissionär, Radioprediger und Schriftsteller in Köln sich betätigte. P. Kletus, ehemaliger Chinamissionär, ist Konsultor und Vikar in St. Gottfried; ebenso ist P. Benedikt als Kaplan in der Pfarrei eingesetzt. P. Norbert ist als Religionslehrer an den höheren Schulen in Münster angestellt und hilft auch in der Seelsorge mit. P. Maurus ist hauptamtlich bei der Diözesangemeinschaft des Familienbundes der Diözese Münster beschäftigt. Er übt dort ein außerordentlich segensreiches Apostolat aus und betätigt sich seelsorglich und auch schriftstellerisch. Eine von ihm kürzlich herausgegebene Broschüre erschien bereits in einer Auflage von 200 000 Exemplaren. Die beiden Patres Ludwig und Erhard sind als Volksmissionäre dem Münsterschen Kolleg zugeteilt. Beide haben leider gesundheitlich im Kriege gelitten.

Das Haus ist als Seelsorger-, aber auch als Studienhaus gedacht, wo Patres wohnen, die zum Weiterstudium die Universität Münster besuchen.

Das an das Kolleg angrenzende Grundstück ist groß genug, um darauf später eventuell ein Studentat zu errichten.

Der Bischof von Münster und dessen Generalvikar waren mir dankbar für die neue Niederlassung und die eifrige Arbeit unserer Patres. Am Grabe «des Löwen von Münster», des Kardinals Graf v. Galen (das mitten unter Trümmern liegt) machte ich ein Memento.

Our House in Münster was established in July 2nd., 1953. Like Klausheide and Sennelager, this foundation is among deeply Catholic folk. Religious and priestly vocations were always numer-

ous in this district. Even if we cannot open a studentate here, the new foundation should still prove important to us for vocations. The new House is on the edge of the city, in a well-wooded area. We have built it according to our plans as a parochial and study house. It is so much better when we can build our own houses. What expense and trouble we have had with old houses to adapt them to our needs! The parish church of S. Gottfried, which we administer, was built by the diocese and is a large modern building, not yet quite completed. The parish numbers many working people among its members. The people are zealous Catholics.

Fr. Theodul is the Superior of the small community. Fr. Bertram was the first pastor of S. Gottfried's and worked hard to build up the new parish. In his place came Fr. Canisius, who had been working in Cologne as Missioner, radio-priest and author. Fr. Cletus, China Missionary, is Consultor and assistant in the parish; Fr. Benedict, too, works in the parish. Fr. Norbert gives religious instruction in the senior schools and helps with supplies. Fr. Maurus is in charge of the diocesan family apostolate. At this task, he is working in an apostolate that has been extraordinarily blessed, both in direct pastoral work and in the written word.

One of his latest pamphlets has run to an edition of 200,000. Both Frs. Ludwig and Erhard are Missioners. Unfortunately, they both suffer from impaired health as a result of war-time experiences.

As well as for pastoral labours, the house is intended for Fathers who do higher studies at the University. The land attached to the College is big enough for the building of a studentate.

The Bishop and the Vicar General expressed their gratitude for this foundation and for the zealous work of the Fathers. At the tomb of Cardinal Count v. Galen, the «Lion of Münster», I stopped to offer a prayer.



Münster: Kommunität - Community;
Von links nach rechts - Left to right - Patres: Norbert, Canisius, Theodul,
Erhard, Heribert und Br. Wendelin



Steinfeld: Nordansicht unseres Kollegs - View from North of College

Steinfeld

Das Hermann-Josef-Kolleg Steinfeld ist eines unserer größten Häuser in der Gesellschaft: Es gehören zu dieser Niederlassung etwa 28 Patres, 22 Brüder, dazu kommen 120 interne Schüler, 65 Externe und 80 Konviktoristen, d. h. Schüler, die der S.D.S. angehören, und 25 Angestellte.

Das Kolleg wurde 1923 vom Erzb. Stuhl in Köln auf 30 Jahre gepachtet: die Pacht geht vorläufig weiter, bis wir uns entschieden haben, was mit dem Haus geschehen soll, d. h. ob wir es weiterpachten oder aufgeben oder kaufen. Da z. Z. noch die Verhandlungen mit dem Eigentümer im Gange sind, kann noch nichts Positives gesagt werden; mehr und mehr neigen wir aber dazu, das Kloster Steinfeld als Eigentum zu erwerben. Die Kaufbedingungen sollen, wie wir hören, recht günstig sein. Das Haus diente zuerst als Studienkolleg für Spätberufte. Viele Patres, die heute in aller Welt wirken, sind aus Steinfeld hervorgegangen. Einige Jahre vor dem 2. Weltkrieg waren die Räume vom Staat beschlagnahmt für Westwallarbeiter und während des Krieges diente das Kloster als Lazarett. Ebenso war ein Kölner Waisenhaus bis lange nach dem Kriege untergebracht. Durch Bombardierung hat das Kloster, Gott sei Dank, verhältnismäßig wenig gelitten, obwohl es lange im Frontbereich lag.

Um sich einen Begriff von der Größe des Kollegs zu machen, mögen folgende Angaben dienen: Die Dachfläche beträgt 7 Morgen, also fast 2 Hektar; die Mauer, die das Kloster und den Garten umgibt, ist 5 m hoch und 1650 m lang. Fenster hat das Kloster 1200! Die Gebäude sind

The Hermann Joseph College at Steinfeld is one of the biggest Houses of the Society. There are 28 Fathers, 22 Brothers, as well as 120 boarders, 65 day pupils and 80 students for the Society, as well as 25 employees.

The college was leased to us in 1923 by the archdiocese of Cologne. That was for 30 years but the lease is still running, until we have decided what future steps to take; whether to renew the lease, to give up the college or to buy it. While negotiations are still in progress, nothing definite can be said. But we are more and more inclined to consider buying the property. So far as we can ascertain, the conditions of sale would be favourable. At first, we used this House for Late Vocations. A few years before the last war, the house was requisitioned for fortification workers and during the war it served as a hospital. For long time after the war, it was used for the accomodation of orphans. Thank God, there was relatively little damage from bombardement, though the House was in the battle area.

To give some idea of the size of the College, here are some details: the roofs cover about four acres; the wall around the monastery and garden is 16 ft. high and 5375 ft. in length. There are 1200 windows in the building. The centuries old buildings have walls of 3 to 6 ft. in thickness. The historic church and monastery are protected as national monuments. At the time we took over, the buildings were in poor shape. The State, at great expense, renovated the place, so that the great Church stands today not only as

Steinfeld:

**Patres- und
Brüder-Kommunität -
Fathers and Brothers
of Community;**

*Von links nach rechts -
Left to right:*

Vordere Reihe - Front row:

*Patres: Sigfried, Suitbert, Edwin
Aegidius, Petrus (Superior),
Dionys, Benno, Eugen, Bricius*

Mittlere Reihe - Middle row:

*P. Antonius, Brüder Severin,
Aquilin, Gilbert, Flavian, Fridolin
Casimir, Stanislaus,
Patres: Albrecht, Martin,
Amadeus, Balduin, Reinhold,
Adolf, Regis*

Letzte Reihen - Back row:

*Brüder: Gereon, Albert, Hermann
Josef, Petrus, Georg, Fabian,
Matthias, Petrus, Michael, Gerhard,
P. Hermann Josef, P. Cletus,
Br. Meinolf, P. Bruno*



z. T. Jahrhunderte alt, haben 1–2 m dicke Mauern. Im Verlaufe der Jahre wurde viel renoviert und das alte Kloster etwas modernisiert und wohnlich hergerichtet. Die altherwürdige Klosterkirche und das ganze Kloster stehen unter Denkmalschutz. Als wir die Gebäude übernahmen, sahen sie trostlos aus. Der Staat hat unter großem Kostenaufwand das Heiligtum neu renoviert, so daß der Eifler Dom heute nicht bloß als Wallfahrtsstätte, sondern auch als Kunstdenkmal viel von nah und fern besucht wird. Besonders die Verehrung des in der Klosterkirche ruhenden sel. Hermann Josef wurde von der S.D.S sehr gefördert. Ehrfürchtig blickt der Besucher des Heiligtums zu dem in Stein eingemeißelten Gründungsjahr 1142 auf und lauscht den Tönen der Steinfelder Orgel, die zu den ältesten und besten Bachorgeln gehört. Das Kolleg hat für die Studenten noch eine eigene, geräumige, gotische Hauskapelle.

In diesem großen Hause ist P. Petrus (China-missionär) Superior, er wird in seiner vielver-zweigten Leitung unterstützt vom 1. Konsultor P. Dionysius, der zugleich Studiendirektor an der staatlich anerkannten Schule ist, von P. Edwin, 2. Konsultor und Lehrer an unserem Gymnasium, und von P. Balduin, Ökonom und Redakteur der Salvatorian. Mitteilungen und des «Man-nas»; P. Ägidius ist Provinz-konsultor, gibt Un-terricht und ist Präfekt der Studenten. P. Anto-nius ist Präfekt und Lehrer. P. Rainer be-treut die Pfarrei Steinfeld. P. Ferdinand ist an einem Krankenhaus bei Köln angestellt. P. Ama-deus ist Kaplan im Hermann-Josef-Haus. P. Eu-gen ist halberblindet, betätigt sich aber noch et-was in der Seelsorge und im Verlag. P. Regis hat das Staatsexamen in Bonn gemacht, verunglückte in seiner Heimat und liegt nun schon 1 Jahr im

a place of pilgrimage but also as a monument of art, visited by many from near and far. The Society pays special attention to furthering the cult of. Br. Hermann Joseph, whose body rests in the Church. Visitors gaze with awe on the founda-tion stone, there since 1142, and listen to the harmonies of the Steinfeld organ, which is num-bered among the oldest and best of the Bach or-gans. The College has a fine and roomy Chapel, in Gothic style, for the students.

Fr. Peter, China Missionary, is the Superior, with Fr. Dennis as 1st Consultor and Director of Studies in the State recognised school. Fr. Ed-win is the 2nd Consultor and teaches, while Fr. Baldwin is Bursar and editor of the «Salvatoria-nische Mitteilungen» and the «Manna». Fr. Aegi-dius is a provincial Consultor, teaches and is Prefect of Students. The parish of Steinfeld is in charge of Fr. Rainer. Fr. Ferdinand is Chaplain to a hospital in Cologne. Fr. Amadeus is Chaplain of the Hermann Joseph House. Despite his badly impaired sight, Fr. Eugene helps in pastoral work and in the Publishing Dept. Fr. Regis took the State Examination in Cologne, but, as the result of an accident, he has been for a year in hospital. He will soon be back in the school. Fr. Friedbert is Spiritual Director and teacher at Hedwig-Dransfeld House and is also busy writing. Fr. Bricius works in the House and on supplies. Frs. Roland and Sigfried are Missioners. Fr. Benno attends the Academy of Music at Aachen and is organist and music teacher. Frs. Otto and Reinhard are engaged in pastoral work. Fr. Ademar was successful in the State exami-nation and is now doing his probationary teach-ing. Fr. Hermann Joseph is in charge of the PUBLISHING Dept. and helps with supplies. Frs.

Krankenhaus; demnächst kann er wieder in die Schule zurück. P. Friedbert ist Spiritual und Lehrer am Hedwig-Dransfeld-Haus und als Schriftsteller tätig. P. Brictius ist im Haus und mit Aushilfen beschäftigt. P. Roland und P. Sigfried sind als Volksmissionäre eingesetzt. P. Benno besucht z. Z. die Musikhochschule in Aachen, ist Organist und gibt Musikunterricht. P. Otto und P. Reinhard sind in der Seelsorge. P. Ademar hat das Staatsexamen bestanden und macht jetzt sein Probejahr als Studien-Referendar. P. Hermann-Josef leitet den Verlag und leistet Aushilfen. P. Martin, P. Reinhold und P. Heribert sind Präfekten und Lehrer.

Zum Steinfeld Kolleg gehören noch die Patres Floribert, Provinzialkonsultor und Spiritual bei den Schwestern in Niederau; P. Suitbert, Kaplan bei den Schwestern in Schleiden; P. Korbinian, Kaplan bei den Schwestern in Nettersheim; P. Gisbert, Kaplan bei den Franziskanerbrüdern in Vellerhof, und P. Wendelin Maas, der als Seelsorger im Saargebiet tätig ist.

Mit großer Liebe und Hingabe widmen sich Präfekten und Lehrer der Erziehung und Schulung unserer Jugend. Wie Wurzach hat auch Steinfeld sowohl externe wie auch viele interne Schüler, die sich noch nicht für die S.D.S. entschieden haben, aber von unseren Patres erzogen werden. Es ist auch ein zeitgemäßes Apostolat, diese Jungen zu erziehen, werden sie ja später einmal die Führer in Gemeinde und Staat, und ihr Einfluß ist oft noch größer als der eines Priesters.

Das Hauptgewicht soll natürlich auf die Erziehung unserer eigenen Ordenskandidaten gelegt werden. Und das geschieht sowohl in Wurzach als auch in Steinfeld. Ein eigener Präfekt ist aufgestellt, der unsere Studenten durch Instruktionen in den Geist der S.D.S. einführt. Auch von den Nicht-S.D.S.-Studenten findet später mancher Schüler den Weg zur S.D.S. oder bleibt ihr sein Leben lang gewogen in dankbarer Treue.

Die ehrwürdigen Brüder haben in dem großen Steinfeld Kolleg ein reiches und vielseitiges Arbeitsfeld. Der nun schon bald 80jährige Br. Theobald hilft immer noch trotz seiner Kränklichkeit da und dort aus. Br. Aquilin, der im ersten Weltkrieg ein Bein verloren hat, versieht das Amt des Pförtners. Der vom ersten Weltkrieg her versehrte Br. Meinolf, der früher Schreinermeister war, übt heute das Buchbinderhandwerk aus. Br. Stanislaus ist Chef der Landwirtschaft; ihm sind zugesellt die Brüder Severus, Bertin, Nikolaus und Gilbert. Der große Garten untersteht Br. Kasimir; ihm helfen Br. Lambert und Br. Gereon. Br. Salesius ist in der Prokura, Br. Gebhard im Verlag tätig. Das Handwerk eines Schusters übt Br. Dagobert aus, das des Bäckers Br. Fabian. Br. Petrus ist Metzgermeister, Br. Albert Maler. Br. Fridolin Hühnerwart und Br. Leo Schneider. Letzterer hat mit Br. Georg auch die Gäste und das Haus zu betreuen. Präfekt der Brüder ist Br. Petrus.

Martin, Reinhold und Heribert are prefects and teachers.

To the Community belong Frs. Floirbert, Provincial Consultor and Spiritual director of the Sisters at Niederau, Suitbert, Chaplain to the Sisters at Nettersheim, and Gisbert, Chaplain to the Franciscan Brothers in Vellerhof.

Teachers and prefects give themselves with devotion and zeal to the formation and training of the boys. Steinfeld, like Wurzach, has many intern and extern students, who have — as yet — not offered themselves to the Society but are being educated by our Fathers. It is a timely apostolate, for many of these boys will later, surely, occupy leading positions; their influence can often be very great and complement that of the priest.

Greatest emphasis is, naturally, put on the formation of our own candidates, both in Steinfeld and Wurzach, where prefects have special care of them and form them in the spirit of the Society. From among the other students, some will later come to the Society; all will remain gratefully loyal to us.

The good Brothers have at Steinfeld many and varied activities. Br. Theobald, almost 80 years old, still lends a hand, though he is far from well. Br. Aquiline, who lost a leg in the first War, is the porter. Br. Meinolf, suffering from the effect of wounds since the first War, works at book-binding; he was formerly Master Carpenter. The farm is managed by Br. Stanislaus, helped by Brs. Severus, Bertin, Nicholas and Gilbert. The large gardens are in charge of Br. Casimir, assisted by Br. Lambert and the Candidates. Br. Gebhard is busy in the Publishing Dept., while Br. Salesius works in the Procura. The shoemaking is done by Br. Dagobert, the baking by Br. Fabian. Br. Peter is the Master butcher, Br. Albert, the painter, Br. Fridolin, the poultry farmer and Br. Leo, the tailor. This last together with Br. George take care of the guests. The Br. Prefect is Br. Peter.

These details give some idea of the extent of the undertaking at Steinfeld and how much is demanded of each Member. Just as with the parts of a clock, each tiniest wheel must fit into another; the smallest part must function if the whole clock is to be in going order. Thus must it be in a religious community, each one is dependent on the other; all must work together, else the whole Community will suffer. The harmonious cooperation at Steinfeld is edifying. Everything is inspired by the motto: All for the students and the Saviour. Large as the staff may seem, there is need still for others; more than one confrere has to do the work of two.

The monastery of Steinfeld, since our coming, is again a centre of attraction and culture in the Eifel land. Almost every day, particularly in the Summer, groups of pilgrims, schoolchildren, art students and trippers come from far and near to admire the historic Church, the organ and the

Aus dieser Zusammenstellung ersieht man leicht, wie vielseitig der Steinfeld der Betrieb ist und welche großen Anforderungen an die einzelnen Mitbrüder gestellt werden. Wie in einem Uhrwerk ein Rädchen ins andere greift und alles bis ins kleinste funktionieren muß, wenn nicht die ganze Uhr wertlos wird, so auch in jeder Klostergemeinde; einer ist auf den anderen angewiesen, alle müssen zusammenhelfen, alle ihre Pflicht gewissenhaft erfüllen, wenn nicht das Ganze Schaden leiden soll. Ich habe mich erbaut an diesem harmonischen Zusammenarbeiten in Steinfeld. Alles steht unter dem Motto: Für den Heiland und die Studenten! So groß der Personalstand auch scheinen mag, es fehlt immer noch an Kräften und manch ein Mitbruder arbeitet für zwei.

Das Kloster Steinfeld ist durch den Einzug der S.D.S. wiederum Mittelpunkt, Kulturzentrum der Eifel geworden. Fast täglich, besonders im Sommer, kommen Pilger, Schulen, Kunstjünger, Ausflügler aus nah und fern und bewundern die altherwürdige Abteikirche, deren Orgel und das Kloster. Besonders durch unser Gymnasium ist der Ruf Steinfelds weit in die deutschen Gauen gedrungen. Mehr als die Hälfte der sich anmeldenden Schüler müssen wegen Platzmangel abgewiesen werden. Wie kaum in einem Land sind die staatlichen Stellen dem Salvatorkolleg gewogen und unterstützen es tatkräftig finanziell und moralisch. Auch bei den kirchlichen Behörden steht unser Haus in bestem Ansehen. Kardinal Frings ist öfters Gast und machte seine Exerzitien bei uns. Der neue Diözesanbischof von Aachen ist wie sein Vorgänger Freund des Hauses. Die Geistlichkeit weit und breit, der unsere Patres trotz der angestrengten Schularbeit sonntags gerne aushelfen, anerkennt diese Hilfsbereitschaft in der Seelsorge ganz besonders.

monastery. But it is mostly the good name of our school that has spread throughout the countryside. More than half the applications have to be refused. The government authorities are most favourable towards us and give financial and moral support. The House stands high in the estimation of the diocesan authorities. Cardinal Frings is often a welcome guest and makes his retreat in the College. The new Bishop of Aachen is, as was his predecessor, a good friend. The clergy acknowledge gratefully the ready assistance of the Fathers, who gladly go on supplies, despite the tiring school work.

Steinfeld (stony ground) has become a fruitful field. May it thus remain: The Bl. Hermann Joseph, whose canonisation process is progressing, will surely continue to protect Steinfeld with his blessing and be a help and inspiration to all.

Three Fathers are interred in the shadow of the great Church — Meinrad Blank, Sulpitius Schmitz and Thomas Breitkopf; these as well as the young men at rest in the nearby military cemetery remind us all that death, the reaper, comes all too soon: work hard while you may; use time well!

Aus dem Steinfeld ist ein Saatfeld geworden. Möge es so bleiben! Der selige Hermann-Josef, dessen Heiligsprechung demnächst stattfinden soll, möge weiterhin seine segnende Hand über das Kolleg ausbreiten und allen Confratres Helfer und Vorbild sein!

Die drei Priestergräber im Schatten des Eifler Domes bergen die Überreste des P. Meinrad Blank, des P. Sulpitius Schmitz und des P. Thomas Breitkopf; diese sowie die vielen jungen Männer auf dem Heldenfriedhof neben dem Kloster rufen es allen zu: Schnitter Tod kommt bald! Arbeitet eifrig! Nützet die Zeit!

Berlin - Schmargendorf

Bald nach dem 1. Weltkrieg konnte die S.D.S. sich auch in Berlin niederlassen und in dieser Großstadt ein gesegnetes Apostolat entfalten. Kardinal Bertram von Breslau, wozu damals Berlin gehörte, gab uns auf besondere Empfehlung des Weihbischofs Deitmer die Erlaubnis, in Berlin eine Niederlassung zu gründen. Zuerst waren unsere Patres im Caritas-Verband und in der Jugenderziehung beschäftigt.

Später konnten wir in Berlin-Schmargendorf ein eigenes Heim erwerben. Es wurde dort eine öffentliche Kapelle und 1931 eine Kuratie errichtet. In kurzer Zeit erstand dann die heutige Salvatorkirche. Sie gehört der S.D.S., ist in einfachem, modernem Stil gebaut und gefällt der Bevölkerung außerordentlich. Während des 2. Weltkrieges hatten Gotteshaus und Kolleg (Pfarrhaus) sehr unter den Bomben und Granaten gelitten, wiederholt wurden die Dächer abgedeckt, aber dank der Opferfreudigkeit der

Soon after the first World War, the Society made its first foundation in Berlin and began a fine apostolic work in this large city. Cardinal Bertram of Breslau, to which diocese Berlin then belonged, admitted us on the earnest commendation of the auxiliary Bishop. At first, our Fathers worked in the Charity Organisation and the instruction of the young. Later-on, we were able to open our own House in Schmargendorf. The former public chapel became, in 1931, a parish church. It was not long before the present Salvator Church was opened. This belongs to the Society. Built in modern style, it is greatly treasured by the people. During the last war, both Church and House were badly damaged by bombs and shells; more than once were the buildings left roofless. Thanks to the willing help of the Faithful everything has been rebuilt. The great carved statue of the Divine Saviour, about which there was formerly much dispute,

Gläubigen konnten die Gebäude bald immer wieder hergestellt werden. Die ehemals umstrittene große Holzfigur (Salvator mundi) ist heute ein Anziehungspunkt für viele Katholiken und Protestanten und gefällt mehr und mehr. Tempora mutantur et nos mutamur in illis. Nicht bloß die Zeiten ändern sich, sondern auch die Menschen, besonders was Kunstauffassung angeht.

Die Salvatorgemeinde zählt heute annähernd 2000 Katholiken unter etwa 25.000 Andersgläubigen. Das religiöse Leben ist außergewöhnlich rege; in den Werktagsgottesdiensten sieht man viele Gläubigen und fast alle gehen täglich zur hl. Kommunion. 60% haben die Mission mitgemacht. Das Vereinsleben blüht, besonders die Jugend ist gut organisiert und steht an der Spitze von fast ganz Berlin. Die Bevölkerung ist sehr hilfs- und opferbereit. Da ich in schwerster Zeit von 1940–1947 in Berlin-Schmargendorf weilte, wurde man mit der Bevölkerung eng verbunden und so mußte ich der Gemeinde in der dichtgefüllten Kirche einen Vortrag halten und in den Vereinen und Schulen sprechen. Wie kaum anderswo spürte ich die enge Verbundenheit zwischen Pfarrgemeinde und Kloster. Viel Gutes konnten wir Salvatorianer während der Kriegszeit und besonders beim Sturm auf Berlin der Bevölkerung tun — dankbar erwies sie sich aber auch. So wurde mir z. B. bei meinem Besuch ein goldener Kelch mit Widmung geschenkt.

Leider ist die Pfarrei nur schwach mit Seelsorgern besetzt. P. Georg als Oberer und Kuratus steht mit seinem Kaplan P. Hyacinth allein in dieser religiös anspruchsvollen, großen Gemeinde. P. Augustin, der kürzlich sein goldenes Priesterjubiläum feiern konnte, ist trotz seiner gebrechlichen Gesundheit als Beichtvater in ver-

has become a landmark for Catholics and non-Catholics alike, and finds more and more admirers. Tempora mutantur et nos mutabimur in illis.

The Salvator parish numbers about 2000 Catholics and around 25.000 of other beliefs. Catholic life is unusually good: even at weekday services there are many people and almost all receive Holy Communion. The attendance at the Mission reached 60%. The Confraternities are in a healthy condition — especially good and well organised is the youth association: it is the best in almost all Berlin. The people themselves are ever ready and willing to help. Since it fell to my lot to spend the difficult years from 1940 to 1947 in Schmargendorf, I had the closest bonds with the people, to whom, during my visit, I had to speak in the crowded Church, at the Confraternity meetings and in the schools. There can be scarcely another place where there is so close unity between the people and the priests. The Salvatorians had opportunities for great good during the war in helping the people, particularly during the siege of Berlin; they recall that gratefully — a token of their gratitude was a gold chalice, with inscription, which they presented during my visit.

It is sad that the parish has to be so understaffed. Fr. George, Superior and pastor, has only Fr. Hyacinth as assistant in this large and promising parish. Fr. Augustine, who recently celebrated his golden jubilee as a priest, is active, in spite of his poor health, as Confessor in various convents and as Consultor and Bursar in our House. Our House is in such pleasant and peaceful surroundings that one would imagine one was in a health resort and not in a big city. Around the House and Church there is a large orchard and vegetable garden. Brs. Romanus



Berlin-Schmargendorf:

Unsere Salvatorkirche mit Haus (Westseite)

Salvator Church and House (from West)

schiedenen Klöstern tätig. In Salvator ist er Konsultor und Prokurator. Das Haus hat eine so schöne und ruhige Lage — man meint nicht in einer Großstadt, sondern an einem Kurort zu sein. Ein großer Obst- und Gemüsegarten umschließen Haus und Kirche. Br. Romanus (der leider kürzlich einen Schlaganfall erlitt) und Br. Angelus besorgen Sakristei, Haus und Garten. Die ehrw. Schwestern Salvatorianerinnen führen den Haushalt und leiten einen stark besuchten Kindergarten. Pfarr- und Büroschwestern sind wertvolle Hilfe in der modernen Seelsorge. Prof. Ahrens, der als Kirchenmusiker Weltruf hat, ist in Salvator Organist und Chordirigent; begreiflich, daß er viele Musikfreunde auch in die Kirche lockt. Die Fronleichnamsprozession, die ich gerade wieder mitfeiern durfte, ist jedesmal ein religiöses Erlebnis und ein Schauspiel vor Gott und den Menschen. Katholiken und Nichtkatholiken legen ein solches Benehmen an den Tag, daß man nur tief erbaut sein kann.

Ich besuchte wiederum den Bunker unter dem Kirchturm, wo wir bei Hunderten von Fliegerangriffen die Schreckensnächte zugebracht haben, Katholiken und Protestanten so innig den Rosenkranz beteten, auf den Schutz Gottes vertrauten und nicht enttäuscht wurden. Besonders beim Sturm auf Salvator wurden wir schier wunderbar geschützt. Gott schickte uns in tiefster Not einen Retter in der Person eines Herrn Groß, der russisch verstand und uns in schwerster Bedrängnis half. Diese Opfer lohnte ihm der Heiland, indem er ihn noch mit bald 60 Jahren zum Priestertum führte. Das sind Erinnerungen, die auch in den Annalen festgehalten zu werden verdienen — aus Dankbarkeit. Wie oft waren wir mit dem Tode bedroht, wieviel mußten wir entbehren, — aber immer hat Gott geholfen und wir durften erfahren: *ubi abundavit delictum, ibi superabundavit gratia*. Wo die Not am größten, da ist Gottes Hilfe am nächsten!

Zum Schmargendorfer Haus gehört auch der im russischen Sektor bei den Grauen Schwestern im St.-Josefs-Krankenhaus stationierte P. Andreas. Seit einem viertel Jahrhundert übt er mitten im «Steinmeer» der Großstadt das gesegnete Apostolat der Taubstummenseelsorge aus. Dazu ist er noch Seelsorger im Krankenhaus und Beichtvater in Schwesternkommunitäten. Leider konnte die S.D.S. dem Gehörlosen-Seelsorger keine Hilfe schicken, weshalb das Generalvikariat zwei Diözesanpriester für dieses Apostolat ausbilden läßt.

Unsere ehemalige, so blühende Niederlassung in der Warschauerstraße (Salvator-Verlag mit Druckerei, die uns enteignet wurde), existiert nicht mehr. Letztes Jahr wurden die Räume, die wir noch bewohnen durften, an das Bischöfliche Ordinariat übergeben. Mit wehem Herzen blickte ich zu diesem so großen Gebäude hinauf, wo so viele Mitbrüder ein so herrliches Presse-Apostolat entfalteten.



*Berlin: P. Andreas predigt beim Gottesdienst den Taubstummen -
Fr. Andrew preaches at Service for deaf and dumb*

(recently, sad to say, victim of a stroke) and Angelus look after the sacristy, house and garden. Our good Salvatorian Sisters take care of the housekeeping and conduct a popular Kindergarten. Sisters assist in the parish work and in the clerical work — a great help in modern parish life. Prof. Ahrens, known universally as a Church musician, is the organist and choir master: understandably, he attracts many music-lovers to the Church. The Corpus Christi procession is a deeply devotional experience. Catholics and non-Catholics alike behave so reverently that one cannot but be deeply edified.

I paid a visit to the shelter under the Church tower, where we spent fearful nights during countless air-raids; where Catholics and Protestants recited together with great devotion the Rosary; they trusted in God's protection and were not disappointed. Especially, when the battle raged around the Church, were we wondrously protected. In our greatest need, God sent us help in the person of Mr. Gross, who understood Russian and assisted us when we were sorely pressed. The Saviour has repaid him: soon, though 60 years old, he will be ordained priest. Such are memories to be put down in the Annals — in gratitude. How many times did death threaten us: What burdens were not put upon us. But always the help of God was at hand and we learned the truth by experience of: *ubi abundavit delictum, ibi superabundavit gratia*.

Fr. Andrew, who is stationed at St. Joseph's Hospital in the Russian sector, belongs to the Schmargendorf community. For a quarter of a century, he has worked among the deaf and dumb, besides being hospital chaplain and confessor to a number of Convents. It was, unfortunately, not possible for us to give him any assistants for his work among the deaf and dumb; the diocese has now appointed two priests for this task.

Our former, flourishing foundation in Berlin, in Warschauerstrasse — printing and publishing Dept., which was taken away from us — no longer exists. Last year, the rooms which we had been

Mit noch mehr Wehmut, ja mit blutendem Herzen blickte ich weiter hinüber nach dem aufgelösten Haus in Belgrad und zu den lieben Mitbrüdern in Polen, Tschechoslowakei, Ungarn und Rumänien, sandte ihnen Treuegrüße und väterlichen Segen. Ich machte schon den Versuch, die Erlaubnis zu bekommen, um auch diese Häuser zu visitieren, aber es wurde mir überall abgeraten, obwohl die Situation sonst nicht ungünstig war. So müssen wir in Geduld den Tag abwarten, bis die Stunde kommt, wo wir nach so vielen Jahren auch diese Mitbrüder besuchen können. Inzwischen beten wir weiter: *pro fratribus nostris absentibus ... salvos fac servos tuos, Deus meus, sperantes in te ...*

Manche Wohltäter und Freunde, Klöster und Pfarrer besuchte ich noch in Berlin, auch den hochwürdigsten Herrn Bischof und die hochwürdigen Herren im Ordinariat, den Marus-Verlag, die Salvatorianerinnen im Westsanatorium und in Waidmannslust, wo ich ebenfalls Vorträge hielt. Was leiten doch die Schwestern ein blühendes Mädchen-Gymnasium im Jordanstift! Ich war auch bei den lieben toten Mitbrüdern, deren Namen einen guten Klang unter den Katholiken Berlins haben, P. Willibrord Menke, P. Odilo Jakubietz und Br. Friedbert Puscher.

Ich schied von Berlin mit dem freudigen und dankbaren Bewußtsein, daß unsere Mitbrüder in schwerster Zeit einen der schwierigsten Posten an vorderster Front gehalten und tapfer verteidigt haben und daß die S.D.S. in Zukunft auch eine große Aufgabe in Berlin haben wird. Das erfreulichste Zeichen des religiösen Aufstieges sind die vielen Berufe, die jetzt gerade aus Berlin kommen.

able to use were handed over to the diocese. It was with a sad heart that I looked at this great building, where so many of our Confreres had laboured in a fruitful Apostolate of the Press.

More sadly still, I looked over towards the suppressed Belgrade House and to our Confreres in Poland, Czecho-Slovakia, Hungary and Rumania and sent to them a silent greeting of loyalty and blessing. I did indeed try for permission to visit these Houses but was everywhere advised against it, though otherwise the situation was not unfavourable. So we must wait in patience for the day when we may once more visit these dear Confreres. Meantime, let us continue to pray: *pro fratribus nostris absentibus ... salvos fac servos tuos, Deus meus, sperantes in Te ...*

Visits were paid to benefactors and friends, to Convents and to parish priests, to the Bishop and the diocesan authorities, to the Morns-Verlag and to our Sisters in Westsanatorium and Waidmannslust, where I gave some Conferences. The Sisters conduct a fine high school for girls in the Jordan House. A visit, too, was paid to the graves of our dead Confreres, whose memory is venerated by the Catholics of Berlin, Frs. Willibrord Menke, Odilo Jakubietz and Br. Friedberg Puscher.

I left Berlin happy in the knowledge that our Confreres are working in a hard time at one of the most difficult jobs of all and have done it well; the Society has in the future great work in Berlin. One of the surest signs of reviving Catholic life is the many vocations that are now awakening in Berlin.

Salvatorheim Köln

Die Niederlassung in Köln entstand 1917. Die ehrw. Schwestern verkauften uns das Grundstück mit den Ruinen des ehemaligen Ursulastiftes. Es sah trostlos dort aus — so wie die ganze Stadt Köln unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg ein Bild des Grauens bot. Mit Hilfe staatlicher Unterstützungen konnten wir das Haus wiederherstellen, um etwa 50 Studenten und Lehrlingen eine Unterkunft zu bieten.

Das Salvatorheim ist wirklich in den letzten Jahren wieder zu einem Heim geworden, nicht bloß für die jungen Leute, die so schwer ein Unterkommen finden können, sondern auch für unsere Mitbrüder, die in Köln studieren oder die auf ihren apostolischen Reisen ein Absteigequartier finden können.

P. Sigbald ist Oberer des Heimes, P. Ludger Provinzkonulator und Prokurator. Zum Hause gehören auch die Patres Tharsitius, der z. Z. als Hausgeistlicher im Kindererholungsheim in Buchau weilt; P. Germanus, der einen Seelsorgsposten in Niederau innehat; P. Engelbert, der krankheitshalber und als Seelsorger im Spital zu

This foundation in Cologne was made in 1917. The Rev. Sisters sold to us the land with the ruined buildings of the former Ursulastift. The prospects then were not comforting; indeed, the entire city of Cologne, after the War, had a bleak aspect. With help from the State we were able to put the place in order and provide accommodation for about 50 students and apprentices.

The Salvator Home has in recent years really become a home; not only for the young people, who find it so difficult to obtain accommodation, but also for our own confreres, who are studying at Cologne or who pass through in the course of their work.

Fr. Sigbald is Superior, with Fr. Ludger, Provincial Consultor and Bursar. Belonging to this Community are also the Fathers, Tarcisius, who is Chaplain to a children's convalescent home in Buchau, Germanus, who is doing parish work in Niederau, Engelbert, who is ill but acts as Chaplain at the hospital in Blankenstein, Canisius, a Missioner, who has meantime been transferred to Münster, Wendelin, China

Blankenstein weilt; der Volksmissionär P. Canisius, der inzwischen nach Münster übersiedelte; der Chinamissionär P. Wendelin, der an der Universität Köln sich aufs Lehrfach vorbereitet; P. Bonaventura Chow (Chineser) und P. Bernward, die beide ebenfalls an der Universität studieren. Alle diese Patres helfen neben ihrer Hauptaufgabe noch eifrig in der Seelsorge aus.

Bei einem Besuch im Generalvikariat sprachen wir auch über die Frage der Errichtung einer Pfarrei im Westen Kölns, die der S.D.S. anvertraut werden soll. Der Herr Generalvikar (Kardinal Frings war auf Firmungsreisen, weshalb ich bei Eminenz keine Visite machen konnte) unterbreitete uns seine Vorschläge und Bedingungen betreffs Übernahme der noch neu zu errichtenden Pfarrei. Die erzbischöfliche Behörde ist bereit, Kirche und Pfarrhaus zu bauen und uns zu übertragen. Wir müßten einen Pfarrer und einen Kaplan stellen. Im Pfarrhaus könnten wir dann noch andere Patres unterbringen, die z. B. an der Universität studieren oder in der außerordentlichen Seelsorge tätig sein sollen — ähnlich wie in Münster. Wir stimmten im Prinzip dem Vorschlag zu und warten nun auf den abzuschließenden Vertrag. Mit der Übernahme dieser neuen Niederlassung würde das Salvatorheim am Rathenauplatz hinfällig, d. h. wir würden das Haus verkaufen. Kardinal Frings will als aufgeschlossener Seelsorger und verantwortlicher Oberhirte den echt zeitgemäßen apostolischen Plan verwirklichen, in jedem Dekanat seiner großen Erzdiözese eine Ordensniederlassung zu errichten und ihr die Pfarrseelsorge übertragen. Eine großzügige, wahrhaft apostolische Idee! Die Klöster sollen in jedem Dekanat Leuchtturm und Zentrum werden — religiöser Mittelpunkt. Möge es gelingen!

Von Köln aus fuhr ich nach Hamont zur Aussendung der ersten Afrika-Missionäre (darüber wurde in den Salvat.-Mitteilungen schon berichtet). Auf der Heimfahrt besuchten wir den Heldenfriedhof von Lommel, wo 40 000 Soldaten ruhen. 40 000 Kreuze mit kurzer Inschrift! Bei so vielen steht aber nur «unbekannt». Ob nicht auch mancher vermißte Mitbruder unter diesen 40 000 Toten ruht?

Weiterhin besuchte ich von Köln aus die Mitbrüder, die außerhalb der klösterlichen Kommunität in der Seelsorge beschäftigt sind. In Köln-Delbrück wirkt P. Lothar als Kaplan und Organist; in Hagen (St.-Josef-Hospital) befindet sich P. Serenus als Hausgeistlicher und leider oft auch als Patient; P. Manfred versieht die Industriegemeinde Hagen-Kabel als Seelsorger; P. Friedrich ist im Heiligeist-Krankenhaus in Hagen-Haspe, wurde aber inzwischen als Kaplan nach Staumühle berufen; P. Hieronymus Pink wirkt als Hausgeistlicher im Franziskanerinnenkrankenhaus in Essen-Fintrop. P. Franz Bartusiewicz ist als Kaplan und Religionslehrer bei unseren Schwestern im Provinzialat zu Horrem angestellt. Die Schwestern entfalten dort in der neu errichteten

Missionary, who is preparing at the University for teaching qualifications, Bonaventure Chow and Bernward, both of whom are at the University. All of these help in pastoral work.

At the Vicariate, we spoke about a parish to be opened in West Cologne, which will be handed over to the Society. Cardinal Frings was absent on visitations. The Vicar General treated of the matter. The diocese is prepared to build church and parochial house and hand them over to us. We must supply a pastor and an assistant. Other Fathers can reside in the parochial house — such as are studying at the University or engaged in special pastoral work. We accepted the offer in principle and await the prescribed documents. With the taking over of this new foundation, the Salvatorheim will be sold. Cardinal Frings, a zealous shepherd of souls, plans to have in each deanery of his large archdiocese, a religious House, to which parish administration will be entrusted. These monasteries are meant to be a beacon and centre of the religious life of the deaneries.

From Cologne, I went to Hamont for the departure ceremony for the first African Missionaries. On the way back, we visited the war graves at Lommel, where 40,000 soldiers are at rest. 40,000 crosses, each with brief inscription. Many are simply described as «unknown». It is not impossible that some of our confreres are interred here.

On my return to Cologne, I visited our Fathers who were away on pastoral work in different places.

To close my report on the Visitation of the two German provinces, I may remark that they form the biggest group in the Society. The activities envisaged in article 4 of the Constitutions are zealously engaged in. In particular, there is



Hamont:
Überreichung des Missionskreuzes an die Congo-Missionäre -
Congo Missionaries receive the Mission Cross:
P. Jeroen, P. Hermann Josef, P. Leonhard (kniend); am Altar stehen
H. P. General mit P. Provinzial (P. Pius)

Niederlassung eine gesegnete Tätigkeit, besonders in der Schule und im Noviziat. In Bredenburg und Entrup (Weserkreis) besuchte ich die Patres Raphael (Chinamissionär) und Alois, die zur seelsorglichen Aushilfe dort weilen. In Bad Pyrmont traf ich P. Oswin, der im Georgs-Spital Kaplan ist und sich etwas erholt von seiner Krankheit. Dort begegnete ich auch dem hochwürdigsten Herrn Erzbischof Dr. Berning von Osnabrück, der sich sehr für das Wirken der S.D.S. interessierte. In Obermarsberg traf ich sodann den Ehrenbürger der Stadt, P. Rupert, der trotz seiner 80 Jahre und Schwerhörigkeit noch eine Vollkraft ist; er ist bei den Salvatorianerinnen Hausgeistlicher, macht Studien über die Lokalgeschichte von Obermarsberg, einem historischen Ort, an dem schon Papst Leo II. und Kaiser Karl der Große weilten, und veröffentlicht seine geschichtlichen Studien. Zugleich redigiert er das Directorium und Diarium Sacrum S.D.S.

In Badenweiler besuchte ich den P. Ewald, der dort als Hausgeistlicher angestellt ist und an der Caritaszentrale in Freiburg Religionsunterricht erteilt.

Man könnte sich vielleicht darüber wundern, daß verhältnismäßig so viele Confratres der Deutschen Provinzen auf Einzelposten sind. Dieser «Ausnahme»-Zustand ist eine Nachkriegserscheinung. Ein großer Teil dieser Mitbrüder weilt wegen Krankheit auf solchen Posten, andere mußten wir auf kirchliche Weisung hin auf solchen Stellen vorläufig noch belassen. Alle aber sind einem Hause der S.D.S. zugeteilt, müssen mit dem Provinzialat abrechnen und das zuständige Haus der S.D.S. regelmäßig aufsuchen.

Abschließend möchte ich zur Visitatio canonica der beiden Deutschen Provinzen noch bemerken, daß diese das größte Kontingent von Mitbrüdern in der S.D.S. stellen. Den mannigfaltigen Aufgaben, die in Artikel 4 der Konstitutionen angegeben sind, wird große Sorgfalt zugewandt. Besonders stark tritt das Apostolat der Jugendziehung in den Vordergrund. Ein Großteil aller Mitbrüder ist direkt oder indirekt bei der Jugend eingesetzt. Eine ganze Reihe Patres durften Sonderstudien an Universitäten machen, um sich auf das Lehrfach vorzubereiten. Die beiden großen Gymnasien Wurzach und Steinfeld, die staatlich anerkannt sind, haben zumeist Professoren, die der S.D.S. angehören. Das ist ein Vorteil und eine große Leistung der zwei Provinzen. Ich möchte glauben, daß die jetzige Entwicklung dieser Provinzen (und ceteris paribus gilt das gleiche auch für die ganze S.D.S.) eine gesunde ist. Manchmal hört man: wir täten zuviel für die Schule und zu wenig für die direkte Seelsorge. Darauf pflege ich zu antworten: Unsere Patres in der Schule sind nicht bloß Lehrer, sondern auch Seelsorger.

Und so rufe ich allen Confratres wieder zu: Estote Salvatores mundi! Ihr Obern und Unter-

grand work done in the training of the young. A large proportion of the members are directly or indirectly concerned with this task. A sizeable group of Fathers is busily engaged in University studies, the better to be qualified for teaching work. Most of the teachers at Steinfeld and Wurzach, both recognised schools, are members of the Society. That is an advantage and a credit to both Provinces. I believe that the present development of these two Provinces (and ceteris paribus of the whole Society) is healthy. Sometimes one hears it said that we do too much for schools and too little in the direct care of souls. To that, I would answer that our Fathers in the schools are not only teachers but pastors as well.

Once again I appeal to all my Confreres: Estote Salvatores mundi! Superiors and subjects, teachers, missionaries and retreat masters, supply priests and all who are engaged in lonely tasks and special works ... all good Brothers, who strive shoulder to shoulder with the priests for the salvation of souls, do not weary in the task of sanctifying your own souls.

In all the larger Houses of the two German Provinces, our Rev. Sisters give valuable help indeed to the Confreres. To all of them I expressed my gratitude and spoke to them in a Conference. I paid a visit to the Sisters' Provincialate at Horrem near Cologne. They were all delighted to hear of the progress of the beatification process for the Ven. Father and the Ven. Mother.

Once more, I am thinking about all the Confreres whom I have seen. I know well what it is they have had to suffer in recent years — sufferings of body and soul. So many were for years — up to ten years — outside the religious community, and often lived their priestly and religious life only under the most difficult and primitive conditions. For that is their loyalty to God and the Church and to the Society, the more to be valued. One cannot be surprised to see here and there some scar of the wartime difficulties remaining both in body and soul. To each and everyone, I renew my gratitude for the love and loyalty they preserved for the Society in such trying times.

gebenen, Ihr Lehrer, Volksmissionäre, Exerzitienleiter, Aushilfspatres, alle, die Ihr auf Einzelposten steht und Sonderaufgaben zu erfüllen habt ... Ihr, ehrw. Brüder, die Ihr Schulter an Schulter ringt mit den Priestern um das Heil der Seelen, werdet nicht müde in der Arbeit der Heiligung der eigenen Seele!

In allen größeren Häusern der beiden Deutschen Provinzen leisten die ehrw. Salvatorianerinnen unseren Mitbrüdern wertvolle Dienste. Allen habe ich meinen Dank zum Ausdruck gebracht und einen Vortrag gehalten. Auch das Provinzialat der Schwestern in Horrem bei Köln besuchte ich. Gerne hörten die Schwestern von

dem Seligsprechungsprozeß des ehrw. Vaters und der ehrw. Mutter.

Noch einmal lasse ich alle lieben Mitbrüder an meinem geistigen Auge vorüberziehen. Ich weiß es, was sie in den letzten Jahrzehnten seelisch und körperlich gelitten haben (fast jeder einzelne hat mir bei der Visitation sein Schicksal erzählt), wieviel Strapazen sie erduldeten, wieviel sie entbehren mußten, wie sie jahrelang (oft bis 10 Jahre) aus der klösterlichen Gebor-

genheit herausgerissen wurden, oft nur unter den primitivsten Bedingungen ein Ordens- und Priesterleben führen konnten. Deshalb ist ihre Treue zu Gott, zur hl. Kirche und zur Gesellschaft ihnen doppelt anzurechnen. Darum wundere ich mich aber auch nicht, wenn diese oder jene Kriegsnarben an ihrem Leib und Geist noch haften blieben. Allen danke ich von Herzen für ihre Treue und Liebe zu unserer geliebten Gesellschaft in so schwerer Zeit.

Provincia Helvetica

Am 23. September begann ich mit der Visitation der Schweizer Provinz. Die Mitbrüder waren mir bekannt durch meine Wirksamkeit als Provinzial in dieser Provinz; ebenso war ich mit den Problemen der einzelnen Häuser vertraut. Die Häuser gehörten bis kurz vor dem zweiten Weltkrieg zur Süddeutschen Provinz. Es wurde sodann ein eigenes Schweizer Kommissariat errichtet und 1948 dieses zu einer Provinz erhoben. Sie wird geleitet von P. Gallus als Provinzial und seinen Konsultoren P. Gregor, P. Walfried, P. Ambrosius und P. Donatus. Provinzialökonom ist P. Timotheus, Provinzialsekretär P. Leonhard. Der Sitz des Provinzialates wurde vor kurzem von Gottschalkenberg nach Zug verlegt. Die Provinz ist klein, leidet, wie die meisten Provinzen, besonders an Personalmangel. Sie hat eine gute finanzielle Basis am Salvator-Verlag und dem Institut Drogens. Die Mitbrüder widmen sich mit großem Eifer und viel Liebe den Interessen der Provinz und in den einzelnen Häusern herrscht ein guter Geist.

The Visitation of the Swiss Province began on Sept. 23d. The Members are all known to me since my time as Provincial; by the same token, I was familiar with the problems of the different Houses. These belonged, until just before the last War, to the S. German Province. At that time, a Commissary Province was set up, which became, in 1948, a full Province. The Provincial is Fr. Gallus, with Frs. Gregory, Walfried, Ambrose and Donatus as Consultors, Fr. Timothy as Bursar, and Fr. Leonard as Secretary. The residence of the Provincialate was recently transferred from Gottschalkenberg to Zug. This small Province suffers, as do most of the Provinces, from a shortage of priests. The Salvator-Verlag and the Institute at Drogens help to provide a good financial foundation. The Confreres give themselves with charity and zeal to the best interests of the Province and each of the Houses gives evidence of an excellent spirit.

Salvator-Verlag Zug

Im Jahre 1948 gaben wir den Salvator-Verlag Solothurn auf und siedelten nach Zug über. Viele Jahre hindurch arbeiteten unsere ehrw. Brüder mit geradezu vorbildlicher Treue und Hingabe am Aufbau des Verlages und im Presse-Apostolat in Solothurn. Leider war es uns nicht möglich, die Erlaubnis für eine eigentliche Niederlassung in Solothurn zu erlangen. Die Brüder-Kommunität hatte keinen eigentlichen Superior. Dem Bruder Celsus war darum seine Bruderschar anvertraut und er fungierte als Quasi-Superior in vorzüglicher Weise. Unter seiner Leitung nahm der Verlag einen großen Aufschwung und die ehrw. Brüder waren sehr beliebt bei der Bevölkerung und angesehen bei der kirchlichen Behörde. Aber auch in Zug wurde mit gleichem Eifer am Auf- und Ausbau des Presse-Apostolates gearbeitet, ja mit noch größerem Erfolg, zumal jetzt eine größere Kommunität mit einem Obern sich den Verlagsarbeiten widmen kann.

In 1948, we transferred the Salvator-Verlag from Solothurn to Zug. For many years, the good Brothers laboured at Solothurn, with exemplary industry and loyalty, in building up the publishing department and the press apostolate. It was, unfortunately, impossible for us to seek permission for a foundation of our own in Solothurn. The Community of Brothers that was there had no formal Superior. Bro. Celsus was entrusted with the care of the Community and he fulfilled his task as Quasi-Superior with great prudence. Under his direction, the publishing department prospered greatly and the Ven. Bros. were greatly loved by the people and highly thought of by the ecclesiastical authorities. Now in Zug, with comparable zeal, the publishing department is being established and extended; the apostolate of the press is furthered industriously. Indeed, even greater success attends their efforts now that a larger Community with its own Superior can devote itself to the work.



Zug:

*Salvatorverlag und
Provinzialatssitz*

*Publishing Dept.
and residence of
Provincialate*

Personalstand: P. Gallus leitet von hier aus die Provinz und ist noch viel in der Seelsorge tätig.

P. Walfried ist Superior und Verlagsleiter. P. Raymund kann trotz seines Alters und seiner Kränklichkeit noch etwas im Verlag aushelfen. Z. Z. weilen auch P. Theodor und ein Weltpriester im Verlag.

Br. Celsus ist der Senior unter den Brüdern, schreint und zimmert, hilft bald da bald dort, ist Bienenvater — unermüdlich trotz seiner 72 Lebensjahre —; die Brüder Alfons, Canisius und Heinrich ziehen zu Fuß, mit dem Zug oder Motorrad landauf, landab, und werben Abonnenten für unsere Zeitschriften. Ein schönes Apostolat! Aber auch eine mit sehr großen Opfern verbundene Arbeit! Diese Reisebrüder müssen bei Wind und Regen, Hitze und Kälte von Haus zu Haus ziehen, oft um Essen und Nachtquartier bitten, werden nicht selten abgewiesen, lassen aber den Mut nicht sinken, arbeiten unverdrossen nun schon jahrelang fürs Presse-Apostolat und so für die Ziele der S.D.S. und somit das Reich Gottes.

Br. Bernhold ist sozusagen die Seele des Verlags, die rechte Hand des Verlagsleiters. Seit kurzer Zeit weilt auch Br. Tharsitius im Verlag (von Drogens kommend, wo er viele Jahre hindurch zu fast allen häuslichen Arbeiten herangezogen wurde); er besorgt jetzt vor allem den großen Garten und hilft manchmal im Verlag mit. Br. Michael ist hauptsächlich in der Klichscheeabteilung und in der Spedition tätig. Ein Bruderkandidat (Konditor und Koch) nebst Bürogehilfen und zwei Volontären helfen ebenfalls bei den Verlags- und Hausarbeiten mit. Bei den sogenannten Stoßzeiten (Schriftenversand) sind Patres und Brüder überaus angestrengt und machen manche Überstunden. Diese harmoni-

Fr. Gallus administert die Provinz von Zug and gives himself unsparingly to pastoral work.

Fr. Walfried is the Superior and Director of the publishing department. Fr. Raymond, despite his age and illness, gives willing help in the work. There are also, at present, Fr. Theodore and a secular priest assisting.

Br. Cletus is the senior of the Brothers. He is busy at joinery and carpentry, gives a hand wherever he can and looks after the bees. He seems tireless, in spite of his 72 years. Brs. Alphonsus, Canisius and Henry, travel the land around, on foot, or by train or motor cycle, soliciting subscriptions for our publications. A grand apostolate. But it is a job that calls for much sacrifice. In wind and rain, heat and cold, often uncertain where they will eat or sleep, not seldom turned away, these Brothers nonetheless press ahead without losing courage in their striving for the furthering of the apostolate of the press — for the purpose of the Society and for the kingdom of God.

Br. Bernhold might well be called the soul of the publishing dept. He is the right hand of the director. A little while ago, Br. Tarcisius came from Drogens, where for many year he had almost all the housework to do: his principal task is in the large gardens as well as helping in the publishing dept. Br. Michael takes care of the lithographical work and assists in the packing room. A Bro. candidate (confectioner and cook) assists in the office work and two voluntary workers help in the publishing dept. and with the housework. On publication days, Fathers and Brothers alike are working with scarcely a moment to spare. The way in which all work together is the strength of the publishing dept. Without such cooperation, the task would be impossible. The statistics tell the story of success:

sche Zusammenarbeit ist die Stärke des Verlags. Aber auch nur so kann etwas Großes geschaffen werden. Und daß erfolgreich gearbeitet wurde, beweist die Auflage unserer Schriften: Missionär 46.000, Manna 17.000, Apostelkalender 20.000, Mannakalender 21.000, Salvatorkalender 11.000. Diese Schriften werden von der Union in Solothurn gedruckt, nach Zug gesandt, von wo sie an die einzelnen Abnehmer verschickt werden. Leider mußte der Apostelkalender in frz. Sprache (Almanach des Apôtres) mit der Versetzung seines Redaktors P. Ludwig nach Rom und wegen Mangel an Brüdern, die ihn vertreiben, eingestellt werden, obwohl er eine Auflage von über 10.000 hatte und in der frz. Schweiz sehr beliebt war.

Das Zuger Haus ist geräumig; es gehört dazu ein Nebengebäude für den Verlag, ein altes Wohnhaus (Lauried), in dem sich mehrere Mietsfamilien befinden und ein großer Garten mit Park. Bisher hatten wir es gemietet; es gehört den Geschwistern Kunz, deren Vater der berühmte Kunstmaler war. Kürzlich teilten uns die Geschwister Kunz mit, daß sie bereit sind, uns nach ihrem Tod das Haus mit Grund und Boden zu schenken. In meiner Ansprache konnte ich mit Recht darauf hinweisen, daß vom Zuger Salvator-Verlag aus sehr viel Segen ausgehe in Hunderttausende von Herzen. Der Verlag ist ein Leuchtturm, an dem sich so viele orientieren durch die gediegenen, religiösen Schriften, die von hier aus versandt werden in alle Kantone

Missionär, 46.000; Manna, 17.000; Apostle Calendar, 20.000; Manna Calendar, 21.000; Salvator Calendar, 11.000. The printing is done at Solothurn and the publication from Zug. The French language, Almanach des Apôtres, is, unfortunately, no longer in publication; that is due to the transfer of the editor, Fr. Ludwig, to Rome and the scarcity of Brothers to introduce it; it had an edition of over 10,000 and was popular among the French-speaking Swiss.

The house at Zug is a commodious one; belonging to it are the publishing dept. building, a dwelling house, let out in flats, and a large garden and park. The property is rented; it belongs to the Kunz family — the father was a well-known painter. Not long ago, the family informed us that they were prepared to arrange for the house etc. to go to us, as a gift, after their death. In my conference, I took the opportunity to say — with justice — that the Salvator-Verlag had brought many blessings to countless folk. The publishing dept. is truly a beacon that sends its rays to guide many, in Switzerland and beyond its borders. Every confrere who helps to spread good literature is a true apostle and will receive the reward of such.

der Schweiz und über deren Grenzen hinaus. Jeder Mitbruder, der mithilft an der Verbreitung der guten Schriften, ist ein Apostel und empfängt Apostellohn.

Salvatorkolleg Gottschalkenberg

Oben auf der Höhe (1200 M. über d. M.) liegt das Studentat der Schweizer Provinz. 1937 konnte das Haus käuflich erworben werden. Damals war es schwierig, die bischöfliche Erlaubnis für eine Niederlassung zu bekommen. Man war froh und dankbar, als uns das ehemalige Hotel auf dem Gottschalkenberg angeboten wurde. Die Lage ist ideal, ein Höhenluftkurort, herrliche Aussicht in die Alpenwelt, auf die Bergriesen, Wälder und Seen. Würzige Tannenluft! Wald und Wiesen umrahmen das einsam dastehende Gebäude. Ein kleiner Teil des Hauses blieb als Wirtschaft für die Touristen, der größere Teil wurde zu einem Kloster bzw. Studentat umgewandelt, mit großem Refektorium und einer Kapelle. Viel Platz stand freilich nicht zur Verfügung, man mußte sich einschränken. Dazu sind die Winter sehr lang und kalt. Oft liegt soviel Schnee, daß trotz Bahnschlitten, Motorschneepflug und Skis die Verbindung mit der Außenwelt recht schwierig, ja schier unmöglich wird. Das sind die Nachteile für das Kolleg. Darum dachte man immer an eine Änderung bzw. Verkauf des Hauses. In letzter Zeit sind günstige Verhandlungen geführt worden, die zu einem Verkauf des Hauses führen dürften. Dabei darf

The studentate of the Swiss Province is situated at a height of 4000 ft. above sea-level. It was in 1937 that the house was for sale. At that time, it was far from easy to obtain diocesan permission for a foundation. It was a cause for gratitude when the former mountainside hotel was offered to us. The situation is ideal — high in the healthy mountain air, with a wonderful view across the beauties of the Alps. Lovely woods and grounds surround the buildings. A small part of the place remains as a cafe for tourists; the greater part provides for the studentate, with large refectory and a Chapel. But there is not so much space at our disposal; one has to accept the limitations. Then the Winter is long and very cold. Often, the snow is so deep that, despite sleighs, snow-ploughs and skis, it is sometimes impossible to get up or down. So the place has its disadvantages which have led us to think of a change and the selling of the house. Promising negotiations to that end are in hand. But, difficulties and all, Gottschalkenberg has been a source of widespread blessings; the first fruits of our confreres, teaching on the «Hol Mountain» are now maturing.



*Gottschalkenberg: Unser Kolleg mit Blick auf die Alpen -
College with view across the Alps*

nicht vergessen werden, daß vom Gottschalkenberg schon viel Segen ins Land hinaus gegangen ist und die ersten Früchte der Erziehungsarbeit der Confratres auf dem «heiligen Berg» bereits heranreifen.

Personalstand: Superior ist P. Gregor, seine Konsultoren sind P. Leonhard und P. Albert. Diese Patres geben alle Unterricht und gehen noch oft in Aushilfen. P. Ewald ist Ökonom und in der Seelsorge tätig. P. Helmut ist Redakteur des «Missionärs» und «Manna», Apostelkalenders und aller anderen Zeitschriften, die im Verlag erscheinen. Dazu übernimmt er auch noch viele Aushilfen in der Seelsorge. Die Confratres sind ihm gerne behilflich in der Redaktion, sonst könnte er die Last der Arbeit nicht allein bewältigen. P. Edmund (Chinamissionär) gibt Unterricht, ebenso P. Vinzenz, der zugleich Präfekt der Studenten ist. Das Kolleg beherbergt 22 Klerikerkandidaten, die in drei Klassen un-

Fr. Gregory, the Superior, has for Consultors Frs. Leonard and Albert; Fr. Ewald is the Bursar: all the Fathers are busy either in teaching or supplies and pastoral work, or both. Fr. Helmut is the editor of all our regular publications. All help him gladly in this task, else he could not keep up with the pressure of work. Fr. Edmund (China Missioner) teaches, so does Fr. Vincent; he is also prefect of the students. There are 22 students in 3 classes. The Brothers are Aribert (carpenter) working at present at Drogens on things needed for the new buildings at Freiburg), Frowen (shoemaker), Conrad (gardener), and Clement (tailor); all, as well as their principal tasks, have plenty to do in the house generally. The cooking is taken care of by the Borromaeus Sisters.

From Zug, I went to Romanshorn, where two of our scholastics, together with two Capuchins, were ordained priests. The Bishop expressed his gratitude for our work in his diocese and assured us that, though we leave Gottschalkenberg, he will welcome a foundation — a studentate — in any part of his diocese.

Before my departure from Gottschalkenberg, the students performed a play, written by Fr. Vincent.

terrichtet werden. Zum Kolleg gehören die Brüder Aribert (Schreiner), der z. Z. in Drogens aushilft für den Neubau in Freiburg, Frowin (Schuhmacher), Konrad (als Gärtner) und Klemens (Schneider); sie haben neben ihrem Hauptberuf noch manche Nebenarbeiten im Hause zu versehen dabei. Die Küche wird von vier aus Schlesien vertriebenen Borromäerinnen geführt. Von Zug aus fuhr ich nach Romanshorn, wo zwei Mitbrüder vom Bischof von Basel die heilige Priesterweihe zugleich mit zwei Kapuzinerfratres erhielten. Der hochwürdigste Herr Bischof dankte in einer Tischansprache der S.D.S. für die in seiner Diözese geleistete wertvolle Arbeit. Exzellenz hat bereits auch die Zusicherung gegeben, daß wir nach Aufgabe des Gottschalkenbergs jederzeit und wo wir wollen in seiner Diözese uns niederlassen können, d. h. ein neues Studentat eröffnen dürfen.

Die Studenten von Gottschalkenberg führten zum Abschied ein schönes Theaterstück auf, das P. Vinzenz selber verfaßt hat.

Salvatorkolleg Stalden-Freiburg

«Der Stalden», wie die Freiburger unser Haus zu nennen pflegen, ist die erste Niederlassung der S.D.S. auf Schweizer Boden. Bereits 1894 gründete der Ehrw. Vater dieses Haus, das er wie alle seine ersten Gründungen Marienkolleg nannte. Es diente viele Jahre als Heim für unsere

«The Stalden», as the Fribourg folk call our House, was the first of the Swiss foundations of the Society. It was established by the Ven. Father in 1894 and was called, as were all his foundations then, the Marian College. For many years it served as residence for our scholastics, studying

Scholastiker, die an der Freiburger Universität studierten. Vor allem wurden solche Mitbrüder dorthin geschickt, die das römische Klima nicht gut vertragen konnten. Seit einigen Jahren beherbergt der Stalden die Studenten, die am Collège St. Michel die 5 oberen Gymnasialklassen besuchen mit Maturaabschluß; z. Z. sind es 10 Studenten.

Oberer ist P. Franz, der auch in der Seelsorge des deutschsprechenden Bezirkes fleißig aushilft und Artikel im «Missionär» schreibt. P. Ambrosius ist 1. Konsultor, Präfekt der Studenten, überwacht die Arbeiten des im Bau befindlichen Kollegs und leistet seelsorgerliche Aushilfen. P. Irenäus, 2. Konsultor, ist Vikar in der Dompfarre, hat etwa 2500 Seelen zu betreuen, gibt Unterricht und leitet die verschiedenen Vereine und Kongregationen. Br. Fidelis, der lange Jahre im Verlag tätig war, obliegen alle Hausarbeiten des verhältnismäßig großen Hauses.

Mein Besuch fiel gerade auf den Namenstag des P. Superiors. Wir beide pilgerten nach Tafers zum Grab und Sterbezimmer des E. V. Ich zelebrierte in der Pfarrkirche die hl. Messe und opferte sie für die Gesellschaft auf. Dann knieten P. Franz und ich am Grabe des E. V. in stillem Gebet. Wer hätte 1918 gedacht, daß diese beiden, der Gymnasiast und der junge Theologe, 1947 und 1953 Nachfolger in der Leitung seiner Gesellschaft würden? Das Sterbezimmer des E. V. ist heute ein Sprechzimmer. Dort, wo das Sterbebett des gottseligen Stifters stand, hängt ein Bild des teuren Verstorbenen mit Widmung des P. Pankratius selig für die Vinzenzschwester. Ich sprach auch mit dem hochw. Herrn Dekan Perler, Pfarrer von Tafers, und gab ihm zu verstehen, daß wir in Bälde wohl den Leichnam des Dieners Gottes nach Rom zu überführen gedenken, wie die Mehrheit der Kapitularen des letzten Generalkapitels es wünschte. Der Herr Dekan war über diese Nachricht nicht überrascht, sagte vielmehr, daß dieser Wunsch bereits gleich nach der Beerdigung des P. Jordan ins Totenbuch eingetragen worden sei: P. Jordan müsse nach Rom überführt werden, sobald es die Zeitverhältnisse gestatten. Noch lebt in Tafers der Totengräber, der die sterbliche Hülle des E. V. zur letzten Ruhe bettete.

In Freiburg ging ich noch einmal die Wege, die unser E. V. s. Z. sooft gegangen ist, zur ehrw. Kathedrale, nach der Lieb-Frauen-Kirche, wo sein Freund und Landsmann, der heiligmäßige Ordensstifter Prälat Kleiser ruht, nach Bürglen zum Muttergottesheiligtum, wohin schon der hl. Petrus Canisius pilgerte und das auch P. Jordan sooft aufsuchte, nach St. Michael, zum Grabe des hl. Petrus Canisius, wo der E. V. die Sicherheit erhielt, in Rom seine Gründung zu beginnen. Neben dem Heiligtum St. Michael wohnt auch der Arzt, Dr. Treyer, der den E. V. in seiner letzten Krankheit behandelte. Ich besuchte ihn und sprach ihm noch einmal den Dank der S.D.S.



Freiburg: Unser neues Kolleg; in der Mitte die Kirche -
New College; Church in centre

at the University. Those in particular were sent to Fribourg for whom the Roman climate proved unsuitable. For some years now, the Stalden has accommodated those of our students who are ready for the 5 senior classes of St. Michael's High School. At the moment, there are 10 students.

The Superior is Fr. Francis, who helps industriously in the care of souls in the German-speaking districts and contributes articles to the «Missionär». Fr. Ambrose is 1st Consultor and prefect of the students, as well, at present, as being occupied in supervising the building of the new College; he, too, helps with pastoral work. Fr. Irenaeus is assistant in the Cathedral parish and has 2500 souls in his care; he gives instruction and is in charge of the various associations and confraternities. To Br. Fidelis, who for so long worked in the publishing dept., fall the manifold duties of the House.

My visit coincided with the Name Day of the Superior. We went together to Tafers to the room in which the Founder died, and to his tomb. I offered Mass in the parish church for our Society. Later, we both knelt at the Founder's grave. Nobody would have thought, in 1918, that these two, the student and the scholastic, would have been his successors in the administration of the Society. The room in which the Ven. Father died is now a parlour. There is a picture of the Founder, inscribed by Fr. Pancratius for the Vincentian Sisters, hanging on the wall over where his deathbed stood. In my conversation with the parish priest, Dean Perler, I mentioned that we might soon be thinking of arranging for the translation of the remains of the Servant of God to Rome — as was desired at the General Chapter. The Dean was not surprised; he pointed out that this was clear from the entry in the register of deaths, where it was stated that Fr. Jordan's body was to be taken to Rome, so soon as conditions allowed. The gravedigger, who prepared the resting place of the Founder, is still living in Tafers.

aus für alle Liebesdienste, die er unserem Ordensgründer erwiesen hat. Auch der ehemalige Pfarrer von St. Moritz, wozu Stalden gehört, lebt noch, jetzt Dompropst Schönenberger. Er hat dem E. V. am 28. Mai 1918 die hl. Ölung gespendet. Und zwar bat der E. V. selber um die hl. Sterbesakramente, wie ich es in der Freiburger Chronik lesen konnte. Propst Schönenberger sagte mir, daß er aus Versehen P. Jordan die innere Handfläche salben wollte, worauf der E. V. ihm sagte: Sacerdos sum, um den Priester daran zu erinnern, daß nicht die Innen-, sondern die Außenseite der Hand bei den Priestern gesalbt wird. Auch der letzte Beichtvater des Ehrw. Vaters, H. H. Schuwey, lebt noch.

Mit Wehmut schritt ich noch einmal durch all die Räume, die der E. V. drei Jahre lang im Kolleg in Stalden bewohnte, erinnerte mich in seinem Wohn- und Krankenzimmer an meine letzte Begegnung mit ihm, kurz vor seinem Abschied von dieser Welt, an seine letzten Worte, seinen letzten Segen, den er mir spendete. Bei der Feier des hl. Meßopfers in der Kollegskapelle dachte ich an das letzte hl. Opfer, das der E. V. in diesem Heiligtum feierte, die letzte Messe seines Lebens. Und nun ist diese für die S.D.S. so denkwürdige Stätte, an die so viele Erinnerungen aus der ersten Geschichte der S.D.S. geknüpft sind, besonders durch den mehrjährigen Aufenthalt unseres Gründers und die Abhaltung des Generalkapitels 1915, nicht mehr unser Eigentum. Nur schweren Herzens gaben wir darum die Zustimmung zum Verkauf unseres Kollegs im Stalden. Aber die Not zwang uns sozusagen zur Errichtung eines neuen Studentates. Die Dachstuhlreparaturen waren sehr dringend und auch sonst wären noch manche Neuerungen vorzunehmen gewesen, die viel Geld gekostet hätten, so daß man sich entschloß, ein neues Studentat in gesünderer Lage zu errichten. Heute steht das Haus bereits fast fertig da. Es hat eine gesunde, sehr schöne Lage an einem Hügelabhang über dem Saanefluß, an der Straße nach Täfers. Der Schulweg ist etwas weit, aber für junge Leute nicht zu anstrengend. Das Haus ist praktisch, entspricht den modernen Anforderungen, ohne Luxus zur Schau zu tragen. Mehrere Jugenderzieher konnten ihre praktischen Erfahrungen beim Bau zur Anwendung bringen. Allgemein ist das Urteil: ein schönes, zeitgemäßes Studienheim für unseren Ordensnachwuchs.

Möge der Geist des E. V. auch in dieses neue Haus einziehen zum Segen der Schweizer Provinz!

In Fribourg, I once more walked along the roads that our Ven. Father often took — to the Cathedral, to the Church of Our Lady, where his friend and compatriot, the saintly Founder, Mgr. Kleiser, is buried, to the shrine of the Mother of God at Bürglen, to which S. Peter Canisius made a pilgrimage and which the Founder frequently visited, to the tomb of S. Peter Canisius, at which the Founder received the assurance that he should begin his Congregation in Rome. Near St. Michael's Church lives Dr. Treyer, who attended the Founder in his last illness. I paid him a visit and thanked him again for all his kind services to our Ven. Father. The former parish priest of S. Maurice, in which parish Stalden is, is still living; he is now Provost Schönenberger. He anointed the Founder on May 28th., 1918 — at the Ven. Father's own request, as the Fribourg Chronicles testify. The Provost told me that when, in error, he tried to anoint the palms of the Founder's hands, Fr. Jordan said: Sacerdos sum. The priest who heard Fr. Jordan's last confession — Fr. Schuwey — is still alive.

Thoughtfully, I went through the rooms at Stalden, familiar to the Ven. Founder from his three years' residence there. I recalled, as I stood in his room, my last meeting with him, shortly before he left this world, his last words to me and his blessing. Celebrating Mass in the College Chapel, I thought of the last time the Founder said Mass here — the last Mass of his life. And now, this memorable place, so bound up with the early history of the Society, especially because of the Founder's residence there and the General Chapter held there in 1915, no longer belongs to us. It was hard to make the decision to give up this house and to offer it for sale. But we were compelled to set up a new studentate. The bad conditions of the roof as well as many other defects would have involved so much expense that it was wisely decided to build a new student house in a more healthy district. The new building is almost completed. It stands on a hillside, in a pleasant and healthy position, looking over the river and on the road to Täfers. The new house is built in practical style and with modern amenities, though, of course, free from any appearance of luxury. Several teachers brought the fruit of their experience to the planning of the building. The general verdict is that we have an up-to-date house for our students.

May the spirit of the Ven. Father dwell in this new house to the benefit of the Swiss Province.

Institut St. Nikolaus, Drogens

Zwischen Fribourg und Lausanne liegt unmittelbar an der Bahnstrecke das Erziehungsheim Drogens, das die S.D.S. im Jahre 1895 von der Freiburger Behörde zur Leitung übertragen be-

The Drogens Training School is on the railway line between Fribourg and Lausanne. This school was handed over by the Fribourg authorities, to be administered by the Salvatorians, in

Drognens:

Institut St. Nicolas



kam. Bei der Übernahme dieser Erziehungsanstalt herrschte im Hause große Armut, es fehlte oft am Allernotwendigsten. Die Erziehungsmethoden, die unsere Mitbrüder vorfanden, bedurften dringend einer Reform, ein neuer Geist mußte in die Anstalt einziehen, um erfolgreich, erzieherisch und seelsorgerlich wirken zu können. Unter der Leitung des P. Konrad Hansknecht bekam das Erziehungsheim bald ein anderes Gesicht. Seine Erziehungsmethoden waren die des hl. Don Bosco oder vielmehr die des Göttlichen Heilandes. Er formte und schulte seine Miterzieher in seinem Geiste und so erstand bald ein Erziehungsheim, das in der ganzen Schweiz einen vorzüglichen Ruf hatte. Zu Beginn des ersten Weltkrieges verließ P. Konrad auf Weisung von Rom sein mit viel Opfern aufgebautes Werk, weil die weltlichen Behörden ihm die für die Erziehung nötige Unterstützung versagten. Mit Bedauern sah man in allen Kreisen die Salvatorianer von Drognens scheiden und die Freude war groß, als sie 1934 wieder das Institut übernahmen. Es kostete viele Opfer, bis das Fürsorgeheim das war, was es heute ist. Vor uns liegt ein Gebäudekomplex mit 5 großen Einzelhäusern. 300 Morgen Feld, Garten und Wald gehören zum Institut, alles eine zusammenhängende Fläche. 12 Patres, 12 Brüder, 8 Schwestern und 6 Laienkräfte sind direkt oder indirekt im Erziehungswerk eingesetzt. Durchschnittlich 120 Jungen im Alter von 10-20 Jahren werden von uns betreut und zwar in zwei streng abgeschlossenen Abteilungen: Schüler und Große. Die Schüler werden von den Patres in den Primar- und Sekundarschulen unterrichtet. Die Großen lernen ein Handwerk oder sind in der Landwirtschaft, im Garten oder Haus beschäftigt. Die Jungen sind zum größten Teil

1895. At the time of our taking over, there was great poverty in the house; we were in need of essentials, even. The methods of training that had been employed were much in need of reform — the Institute was in need of a new spirit altogether, if success in training and formation was to be achieved. Under the direction of Fr. Conrad Hansknecht, the Training School soon showed renewal and improvement. His methods were those of Don Bosco or, much more, those of the Saviour. He formed and assisted his colleagues in his method and outlook, so that before long there was a Training School with an excellent name in the whole of Switzerland. At the beginning of the first World War, Fr. Conrad, directed from Rome, left his work, which had cost so much to establish, since the authorities were unwilling to assist with subsidies. There was real and general regret to see the Salvatorians going from Drognens and their return, in 1934, was gladly greeted. Much sacrifice went into making the Institute what it now is. A great group of buildings, with five separate residences, makes up the premises of the Institute, together with about 150 acres of farm, gardens and woodland. There are 12 Fathers, 12 Brothers, 8 Sisters and 6 lay employees, working directly or indirectly in the task of training. About 120 boys, between the ages of 10 and 20, are entrusted to us: they are in two groups, schoolboys and adolescents, kept carefully separated. The schoolboys are taught by the Fathers in the primary and secondary schools; the older ones learn trades or work on the farm and in the gardens and house. Most of the youngsters are from German-speaking cantons, although there are some from French and Italian districts.

aus der deutschsprechenden Schweiz, aber auch aus der frz. und ital. Schweiz sind mehrere Buben im Institut.

Da das Haus in der frz. Schweiz liegt, ist auch die Amtssprache mit einem Teil der Behörde französisch. Der Schulunterricht wird deutsch und französisch erteilt. Von den Großen macht ein Teil eine Voll-Lehre, andere werden in einem Handwerk angelernt. Das Institut hat folgende Betriebe: Landwirtschaft, Gärtnerei, Buchbinderei, Schreinerei, Schneiderei, Schmiede, Wagnerei, Schusterei (z. Z. unbesetzt), Bäckerei, Malerei und Metzgerei. Die Werkstätten sind mit modernen Lehrmitteln und Maschinen versehen; jedem Betrieb steht ein Bruder oder Laie als Meister und Erzieher vor. In den Ställen stehen etwa 80 Stück, zumeist erstklassiges Vieh, etwa 80–100 Schweine und 6 Pferde.

P. Donatus ist Superior und Direktor des großen Betriebes. Leider ist er im Sommer krank geworden und liegt im Lungenanatorium in Davos, wo ich ihn besuchte. Gott sei Dank, geht es ihm wieder besser, so daß er im Frühjahr wohl wieder seinen schweren Dienst übernehmen kann. Sein Stellvertreter ist P. Erhard, der neben der Direktionsarbeit noch im Unterricht eingesetzt ist. P. Timotheus versieht das Amt des Konsultors, Provinz- und Hausökonomes. Für den Neubau in Freiburg hatte er sozusagen die technische Leitung übernommen. Dazu ist er noch Organist. Die Patres Matthias, Alfons, Vitus, Onesimus, Petrus und Bernhard erteilen Unterricht (letzterer leitet auch das Sekretariat). P. Bernhardin ist Studienleiter der Schüler und Chordirigent; P. Thomas Präfekt der Großen; P. Athanasius hilft in der Erziehung und im Büro. Fast alle diese Patres betätigen sich auch seelsorgerlich im Institut und helfen den Pfarrern in der Umgebung aus.

Br. Nikolaus leitet die Metzgerei, Br. Angelus (Chinamissionär) übt das Wagnerhandwerk aus und betreut die Kranken. Br. Alois leitet die ausgedehnte Landwirtschaft; ihm zur Seite stehen Br. Simon für die Feldarbeiten und Br. Landulf für den Schweinestall. Br. Engelhard versieht die Bäckerei, Milchküche und Sakristei, Br. Alexander übt das Malerhandwerk aus, Br. Georg ist Schmiedemeister, Schlosser und Musikkapellmeister. Br. Melchior steht der Buchbinderei als Meister vor. Br. Jean-Marie ist Autofahrer und Konditor, Br. Martin Gärtner und Br. Siegfried Schneidermeister. Fast alle Patres und Brüder haben neben ihrem eigentlichen Beruf noch Aufsicht zu übernehmen in der Freizeit, beim Aufstehen und Schlafengehen der Buben. Man sieht aus den kurzen Andeutungen, daß die Erziehtätigkeit in Drognens nicht leicht ist, vielmehr große Opfer von jedem einzelnen fordert. Die Jungen, die unseren Mitbrüdern anvertraut sind, stehen sozusagen unter steter Aufsicht; sie müssen bei der Arbeit, beim Studium und besonders in der Freizeit erzieherisch betreut werden. Leider aber macht sich besonders der

Since the place is in French-speaking territory, the official language is, in part, French. Teaching is in German and French. Some of the older boys do a complete school course; others do technical training. The following are the undertakings: farming, gardening, carpentering, book-binding, tailoring, smith-training, wheelwrights, shoemaking, baking, decorating and butchering. The workshops are fitted with the latest machinery and tools. Each undertaking is in charge of a Brother or a lay person, each a master of his craft and a teacher. In the shippen are 80 beasts, mostly first class cattle, from 80 to 100 pigs and 6 horses.

Fr. Donatus is the Superior and Director. Sadly, he took ill during the Summer and is in a Sanatorium at Davos, where I visited him. Thank God, he is improving and hopes to be able to resume his responsible task in the Spring. His substitute is Fr. Erhard, who teaches as well. Fr. Timothy is a Consultor as well as being Provincial and Local Bursar. He has, one can say, been responsible for the technical side of the new buildings in Fribourg. He is also the organist. Frs. Matthew, Alphonsus, Vitus, Onesimus, Peter and Bernard (secretary) are teachers. Fr. Bernardine is director of studies and choir master. Fr. Thomas is prefect of the older boys. Fr. Athanasius assists in the training and in the office. Almost all of them have pastoral work to do, in the Institute and on supplies.

Br. Nicholas directs the butchering dept. Br. Angelus (China Missionary) is in charge of the wheelwright's shop and also takes care of the sick. Br. Aloysius manages the farm, assisted by Brs. Simon on the land and Landulf at the pig farming. Br. Engelhart looks after the baking, the dairy and the sacristy. Br. Alexander is in charge of the decorating trade. Br. George is the master smith and locksmith and in charge of the music group. Most of the Fathers and Brothers have duties of supervising the boys during their free-time, as well as at retiring and rising. Plainly, there is no easy job at Drognens; much is demanded of all. The youngsters entrusted to us need constant attention, at work, in school and, especially, during free-time. The work of training — and all are engaged in it — is strenuous. Here, too, as in Klausheide, there is a great scarcity of replacements. In particular, through the war, have we suffered much from shortage of Brothers. In the Consulta, with the Provinciate present, before I left Zug, the problems were discussed without any definite decisions being then made. There is need of much prayer and thought before the serious question can be answered: are we to continue at Drognens in its present form, or should we give up one or other of the activities — trades — or should the whole place be given up? This last would, from all sides, especially from those who worked and are working in Drognens, be discouraged. The Founder himself recognised the fine apostolic

Drognens:

Kommunität - Community:

Von links nach rechts - from left:

Vordere Reihe - front row:

Patres: Matthias, Erhard, P. General, Timotheus, Bernardin

Mittlere Reihe - middle row:

P. Bernard, Brüder: Landolph, Sigfried, Aribert, Jean Marie, Engelhard, Angelus, Martin, P. Vitus, P. Thomas, P. Athanasius

Letzte Reihen - back rows:

Br. Alexander, P. Alfons, Brüder Georg, Melchior, Simon, Nikolaus, Alois



z. T. durch den Krieg bedingte Brüderausfall stark bemerkbar. Um den Institutsbetrieb in der bisherigen Form beibehalten zu können, müßte wohl als Zwischenlösung noch eine und die andere Laienkraft eingestellt werden. Auf der in Zug abgehaltenen Schlußkonsulta, an der das Provinzialat teilnahm, wurde das Problem Drognens eingehend besprochen, ohne vorläufig eine Lösung getroffen zu haben. Es bedarf noch vielen Gebetes und ernster Überlegung, bis die verantwortungsvolle Frage entschieden ist: Soll Drognens in der bisherigen Form weitergeführt oder soll eine Auflösung einzelner Betriebe — gedacht war in erster Linie an einige Werkstätten — vorgenommen oder gar das ganze Institut aufgegeben werden? Letzteres wurde von allen Beteiligten, besonders von denen, die in Drognens arbeiteten und noch arbeiten, fast allgemein abgelehnt. Schon der Ehrw. Stifter erkannte das schöne Apostolat, das in Drognens in der Jugenderziehung ausgeübt wird. Die bisherigen Leiter des Institutes, die ja die Hauptlast der Verantwortung tragen, setzten sich immer für diese Erziehungsarbeit in Drognens ein, die geistlichen und weltlichen Behörden zollten dem Hause größtes Lob. Meine Besuche beim hochwürdigsten Herrn Bischof Charrière und dem Staatsrat Glasson und bei anderen Behörden zeigten, wie groß die Sympathie für unsere Arbeit in Drognens ist und wie hoch sie dieses Apostolat schätzen.

Mein Besuch galt öfters den neben der Kapelle ruhenden Mitbrüdern, die im Dienste der Jugend sich verzehrten und nun den Lohn dafür erhalten haben von dem, der gesagt hat: «Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, habt ihr mir getan.» Vor allem am Grabe meines ersten Obern und väterlichen Freundes, P. Konrad, hatte ich viel zu danken. Dieser große Priesterpädagoge hat zu Recht die allesan-

work that Drognens performed. Those who have had charge of the Institute are in favour of continuing; the ecclesiastical and civil authorities have high praise for the work, as my visits proved.

Often I visited our Confreres in their last rest near to the Chapel; they spent themselves for youth and are now reaping their reward from Him who said: «What ye did unto the least of my brethren, ye did unto Me». Especially at the grave of my first Superior, father and friend, Fr. Conrad, did I have much for which to express my thanks. This great priest and teacher has justly merited his epitaph: Il consacra sa vie à la jeunesse. The whole of of his long, priestly live was given entirely to the young and in a manner that begets wonder. The Life of this good priest and saintly confrere deserves to be written. Near him are resting Fr. Bonfilius, a hard-working teacher, and Novice Master to so many of the Members, as well as the good Brs. Frederick, Honoratus, Gervasius and Prosper. 6 Sisters, too, are there, each of whom prayed and sacrificed for the boys of Drognens.

All who put their talents and strength at the disposal of Drognens — in particular the present staff — have my heartfelt gratitude. Year by year is Drognens extended, the buildings and workshops will be modernised at public charge; the Institute belongs to the State, which has the obligation of maintaining it. The boys themselves impress one favourably. Their concert and stage performances were of the best. By talking with them, by visiting them in the schools and workshops, and especially by observing them in Chapel, I can safely say that the spirit of the boys and the whole Institute is good.

May the Ven. Father, who so often and so gladly spent a vacation at Drognens, and walked through the fields and woods and gardens —

de Grabinschrift bekommen: *Il consacra sa vie à la jeunesse*. Sein ganzes, langes Priester- und Ordensleben widmete er der Jugend mit einer Hingabe und Aufopferung, die bewundernswert war. Die Biographie dieses guten Priesters und heiligmäßigen Mitbruders verdient veröffentlicht zu werden. Zu seinen Füßen ruht P. Bonifilius, der verdiente Lehrer und Novizenmeister sovieler Mitbrüder, und die verdienten Brüder Friedrich, Honorat, Gervasius und Prosper. Auf dem gleichen Gottesacker liegen noch 6 ehrw. Schwestern, die für die Jugend in Drogneus gepflegt und gebetet haben.

Allen, die je dem Institut St. Nikolaus ihre Kräfte zur Verfügung stellten, besonders aber dem heutigen Erzieherpersonal, den Patres, Brüdern, Schwestern und Laien, sprach ich meinen innigen Dank aus. Jahr für Jahr wird in Drogneus weitergebaut, die Gebäude und Einrichtungen werden auf Kosten des Staates modernisiert; das Institut gehört nämlich dem Staat und er ist verpflichtet, das Haus instand zu halten. Ich war erfreut über so manches Neue und Schöne, das in den letzten Jahren wieder eingerichtet wurde. Die uns anvertraute Jugend machte einen zufriedenen Eindruck. Bei Theater, Gesang und Musik, die zum Besten gegeben wurden, bei Unterhaltungen mit Zöglingen, beim Besuch der Schulklassen und der einzelnen Betriebe — vor allem aber im Gotteshaus — konnte ich auf den Geist der Jugend und des Institutes schließen und ich muß sagen: er ist gut.

Möge der E. V., der so gern und oft seine Ferien in Drogneus zubrachte, durch dessen Gärten, Wälder und Fluren spazierte — fast immer Rosenkranz betend —, vom Himmel aus fürsprechend sich für die Belange des Institutes einsetzen und die lb. Gottesmutter, deren Heiligtum «Notre Dame du Bois» an der Peripherie von Drogneus steht, segnend ihre Hände ausbreiten über die Jugend und alle, die auserwählt sind, mitzuhelfen am großen Werk der Rettung und Heiligung der Jugend!

In der Chronik des Institutes St. Nikolaus in Drogneus las ich folgende Stelle, die als letzte Eintragung kurz vor dem ersten Weltkrieg wohl von P. Konrad Hansknecht diktiert wurde:

«Mögen alle diejenigen, welche die Chronik lesen, aus den kurzen Skizzen, die sie bietet, auch das herauslesen, was nicht in Worten ausgedrückt, sondern zwischen den Zeilen steht; und dieses heißt so: Das Leben der hochw. Patres und ehrw. Brüder in Drogneus war ein Leben strenger Arbeit, ein Leben beständiger Opfer und Leiden, ein Leben des Gebetes. Nur so war es möglich, die Aufgabe, die hier gestellt war, zu lösen und das dornenvolle Feld fruchtbar zu machen und den Erfolg zu erreichen, der tatsächlich erreicht wurde: Wer in Drogneus etwas anderes suchte als die Ehre Gottes und das Heil der Kinderseelen, der hielte es hier nicht allzulange aus! Das Geheimnis unserer Erfolge besteht in

almost always saying his rosary — intercede for the needs of the Institute. May the Mother of God, whose shrine, «Notre Dame du Bois», stands near to Drogneus, extend her hands in blessing over the youth and over all, who are chosen to cooperate in the grand work of saving and sanctifying the young.

In the Chronicles of the Institute, I read the following passage, which, as the last entry before the first world War might well have been dictated by Fr. Conrad:

«May all who read these Chronicles, see in these brief entries what is not expressed in words but is to be read between the lines. That is that the life of our Fathers and Brothers in Drogneus was a life of hard work, a life of outstanding sacrifice and suffering, a life of prayer. Only thus was it possible to face the task before them, and to render fruitful the thorny ground and to achieve the success that was in fact achieved. Anyone who sought in Drogneus anything other than the glory of God and the salvation of the children's souls did not last long there. The secret of their success was in work and prayer, in suffering and in that charity which is patient and bears all things and, finally, in close union with all their Superiors, in obedience and humility, after the example of the Saviour, whom all faithfully followed; to whom they sought to draw all the children and from whom they may await the reward of their labours. For we await not His Justice but, His Mercy: quia nos servi inutilis omnes sumus.»

What is written here, I would emphasise and commend to each one and to every House. The blessing of God will rest on every Confrere and each House, if each one fulfils his obligations where Obedience has put him, and strives to work, to pray and to sacrifice in the spirit of our Ven. Father.

Arbeit, Gebet, Leiden, gegenseitiger zuvorkommender Liebe, die gerne entsagt, duldet und verzeiht, wenn sie einmal verletzt worden ist, und endlich in inniger Verbindung mit allen unseren Obern durch Gehorsam und Unterwürfigkeit nach dem Beispiel unseres Heilandes, dem alle hiesigen Mitglieder treu gefolgt sind, zu dem wir die Kinder zu führen suchten und von dem alle den Lohn ihrer Arbeiten zu erwarten haben; denn nicht wegen unserer Gerechtigkeit, sondern wegen seiner Barmherzigkeit hoffen wir Vergeltung: quia nos omnes servi inutilis sumus.»

Was hier gesagt wurde, möchte ich unterschreiben und auf alle Häuser und Mitbrüder der S.D.S. anwenden. Der Segen Gottes wird auf unserer Gesellschaft und jedem einzelnen Mitglied ruhen, wenn jeder seine Pflicht tut, dort, wo er im hl. Gehorsam hingestellt ist und im Geiste des Ehrw. Gründers arbeitet, betet und opfert.

DOCUMENTA

Sacra Congregatio de Propaganda Fide

Prot. N. 1883/55

Roma, 3 maggio 1955.

Reverendissimo Padre,

La Sacra Congregazione «de Propaganda Fide» era già a conoscenza che codesta Società del Divin Salvatore aveva maturato il nobile proposito di inviare un gruppo di missionari della Provincia Statunitense in Africa per iniziarvi una regolare azione missionaria.

In proposito l'Ecc.mo Delegato Apostolico di Mombasa ha reso noto a questo Sacro Dicastero che Ella era propenso ad inviare i Suoi missionari nel Tanganyika per collaborare con i Padri Benedettini nella circoscrizione di Ndanda, e più precisamente nel territorio di Tunduru.

In seguito ad opportuno esame la Propaganda ha ritenuto di accedere al desiderio da Lei esposto e convalidato dal parere favorevole di S. E. Mons. Knox, ed esprime pertanto tutto il suo plauso per tale lodevole iniziativa.

I Padri Salvatoriani potranno così prossimamente recarsi nella suddetta Abbazia di Ndanda e dare inizio al lavoro missionario tanto urgente, per il cui felice esito questa Sacra Congregazione formula i più fervidi voti, invocando dal Salvatore Divino ogni benedizione sui partenti e sui loro generosi propositi.

Nel comunicare quanto sopra, profitto ben volentieri dell'occasione per esprimere i sensi del mio più distinto ossequio.

Della Paternità Vostra Rev.ma
dev.mo nel Signore

P. Card. Fumasoni Biondi, Pref.

† P. Sigismondi

Segr.

Rev.mo P. BONAVENTURA SCHWEIZER
Superiore Generale della Società
del Divin Salvatore.

Sacra Congregatio Rituum

Prot. N. 502-2/1954.

Prot. N. 502-3/955

ROMANA SEU FRIBURGEN.

Beatificationis et Canonizationis Servi Dei
FRANCISCI MARIAE A CRUCE JORDAN,
sacerdotis, fundatoris Societatis Divini Salvatoris
et Congregationis Sororum Divini Salvatoris.

Instante Rev.mo P. Dorotheo Brugger, Societatis Divini Salvatoris postulatore generali, Sacra Rituum Congregatio, utendo facultatibus sibi a SSmo. nostro PIO PAPA XII tributis, benigne indulsit, ut Processiculus Diligentiarum super scriptis Servi Dei FRANCISCI MARIAE A CRUCE JORDAN, sacerdotis, fundatoris Societatis Divini Salvatoris et Congregationis Sororum Divini Salvatoris in Almae Urbis Vicariatu constructus et in actis S. Ritum Congregationis clausus sigillisque munitus asservatus, aperiri valeat; servatis tamen omnibus de iure, stylo et consuetudine servandis. Contrariis non obstantibus quibuscumque.

Die 5 Augusti 1954.

Sigillum

Henricus Dante
S.R.C. substitutus
Mattei a stud.

ROMANA SEU FRIBURGEN.

Beatificationis et Cononizationis Servi Dei
FRANCISCI MARIAE A CRUCE JORDAN,
sacerdotis fundatoris Societatis Divini Salvatoris
et Congregationis Sororum Divini Salvatoris.

Instante Rev.mo P. Dorotheo Brugger, Societatis Divini Salvatoris postulatore generali, Sacra Rituum Congregatio, utendo facultatibus sibi a Sanctissimo Domino nostro PIO PAPA XII tributis, benigne indulsit ut processus ordinaria auctoritate in Curia Ecclesiastica Friburgensi in Helvetia constructus super non cultu Servi Dei FRANCISCI MARIAE A CRUCE JORDAN, sacerdotis, fundatoris memoratae Societatis Divini Salvatoris et Congregationis Sororum Divini Salvatoris, clausus sigillisque munitus in actis Sacrae Rituum Congregationis asservatus, aperiri valeat; servatis tamen omnibus de iure, stylo et consuetudine servandis. Contrariis non obstantibus quibuscumque.

Die 24 Maii 1955.

Sigillum

† A. Carinci, Archiep. Seleuciens., S.R.C. a secr.

C. Card. Cicognani
S.R.C. Praef.

EX CONSILIO GENERALI

1. Electionis habitae sunt sequentes:

Provincialatus Provinciae Columbianae:

Superior Provincialis:	Adm. R. P. Felicianus Großner
1. Consultor Provincialis	R. P. Odilo Schick
2. Consultor Provincialis	R. P. Maurinus Rast
3. Consultor Provincialis	R. P. Sigismundus Käppeler
4. Consultor Provincialis	R. P. Emmeranus Roider
Oeconomus Provincialis	R. P. Reginbertus Schmucker
Secretarius Provincialis	R. P. Sigismundus Käppeler

2. Nominatio Postulatoris Generalis:

Cum munus Postulatoris Generalis Societatis nostrae morte Patris Dorothei Brugger p. m. vacaret, a Rev.mo Patre Generali, audito Consilio Generali, P. Michael Dürr Postulator Generalis

Societatis nostrae nominatus est; quam nominationem S. Congregatio Rituum approbavit ac die 5 m. Decembris 1955 confirmatam declaravit.

FRATRES DEFUNCTI

Bruder Pamphilius Voit.

Er wurde am 4. Dezember 1874 in Frickenhausen bei Ochsenfurt in der Diözese Würzburg geboren. Am 30. August 1903 trat er zu Rom in unsere Gesellschaft ein. Er legte daselbst am 4. Oktober 1905 die ersten hl. Gelübde ab. Br. Pamphilius war in den Kollegien Rom, Lochau, Gottesberg, Hamberg und Klosterberg als Gärtner und Schreiner tätig. Nach kurzer Krankheit starb er am 20. März 1955 auf dem Klosterberg, wo er als erster auf dem neuen Friedhof zur ewigen Ruhe gebettet wurde.

Br. Pamphilius war mehrere Jahre als Gärtner und Koch im Mutterhaus tätig. Dort legte er auch am 4. Oktober 1911 die ewigen Gelübde ab. Beim Eintritt Italiens in den ersten Weltkrieg mußte er Italien verlassen und in der Heimat Soldat werden. Während des Krieges war er bis zum Jahre 1919 als Sanitäter im Dienste verwundeter und kranker Kameraden beschäftigt. Vom Kriegsdienst heimgekehrt, kam er für drei Jahre nach Lochau, wo er in den verschiedenen Aufgaben des Hauses mithalf. Dann kam er für

Brother Pamphilius Voit.

Born December 4, 1874, in Frickenhausen, near Ochsenfurt, diocese of Würzburg, he entered the Society on August 30, 1903, in Rome where he made his first profession October 4, 1905. He worked as gardener and carpenter in various Houses: Rome, Lochau, Gottesberg, Hamberg and Klosterberg. On March 20, he died after a brief illness at Klosterberg, and there he was the first to be laid to rest in the new cemetery.

Brother Pamphilius was for several years cook and gardener in the Motherhouse; there he also took his final vows. When Italy entered the first World War, he had to leave Rome and join the German army where he served in the medical corps until 1919. Returned from the war he spent three years in Lochau, helping in various capacities in the House. After a short stay at the newly founded Gottesberg, Würzburg, he was transferred to Hamberg, near Passau, where he worked as gardener and carpenter from 1922 to 1930. Finally he went to Klosterberg there to spend the remaining 25 years of his life. Great

kurze Zeit auf den neugegründeten Gottesberg nach Wurzach, von dort aber bald auf den Hammerberg bei Passau. Von 1922 bis 1930 arbeitete er dort in der Gärtnerei und Schreinerei. Hierauf übersiedelte er auf den Klosterberg, wo er während 25 Jahren viele treue Dienste leistete. Große Verdienste erwarb er sich bei der Herstellung des Klosterberger Kräutersaftes, wodurch er dem Hause bedeutende Einnahmen zufließen ließ. Seine Hauptarbeit bestand jedoch in der Ausübung des Schreinerberufes, den er erlernt hatte. Ungezählte Dienste erwies er damit dem Klosterberg. Während des 2. Weltkrieges übernahm er trotz seiner hohen Jahre die Gärtnerei, die er mit großem Fleiß und vorbildlich bewirtschaftete. Nach der Heimkehr des Gärtners Br. Joachim aus Krieg und Gefangenschaft arbeitete er wieder bis zu seinem Tode in der Schreinerei. Wenige Wochen vor seinem Tode konnte er noch mit sichtlicher Freude erleben, wie dieselbe erweitert und mit neuen, leistungsfähigen Maschinen ausgestattet wurde. Im Dezember 1954 feierte er mit der Kommunität den 80. Geburtstag. Im Oktober d. J. hätte er das goldene Professjubiläum feiern können. Er hatte sich bereits darauf gefreut, aber der Herr hat seinen treuen Diener früher zur ewigen Belohnung abberufen.

Br. Pamphilus war ein stiller, überaus opferbereiter Mitbruder. Allzeit lächelnd und zufrieden erfüllte er jeden Liebesdienst. Möge ihm der Heiland alles reichlich vergelten, was er in über 50 Jahren der Gesellschaft und in den letzten 25 Jahren dem Klosterberg erwiesen hat!

(Eingesandt)

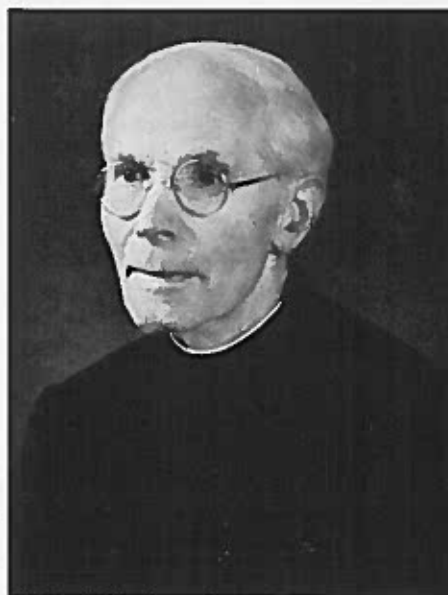
Brother Pamphilus was a quiet religious with the true spirit of sacrifice, always smiling, always ready for any service. May the Divine Saviour abundantly reward him for all he did for the Society in more than 50 years, and for the 25 years of faithful service to Klosterberg! (contributed)

Bruder Gervasius Werder

Er wurde geboren am 16. Mai 1888 zu Deitingen in der Diözese Basel, Schweiz. Am 1. März 1905 trat er in Drogens in die Gesellschaft ein. Am 4. Oktober 1906 legte er in Rom die hl. Gelübde ab. Die ganze Zeit seines Ordenslebens opferte er in großer Hingabe der Erziehung der Jugend, zuerst 8 Jahre in Drogens, dann 19 Jahre in Klausheide und wiederum bis zu seinem Tode in Drogens. Er starb am 7. April 1955 im Krankenhaus zu Billens bei Drogens und fand im Institutsfriedhof seine Ruhestätte.

Am Karsamstag, den 9. April, trug die Salvatorianerkommunität des Institutes St. Nikolaus in Drogens, begleitet von den Verwandten und Freunden des Verstorbenen und von den Schülern des Institutes, die sterbliche Hülle des ehrw. Br. Gervasius in die Institutskapelle zum

credit goes to him for the making of the «Klosterberg tonic», a source of no mean income to the House. However, his main occupation was carpentry, the profession which he had learned and in which he rendered untold services to Kloster-



Bruder
Pamphilus
Voit

berg. During the second World War he took over the garden, inspite of his age, and did an exemplary job. After the return of the gardener, Brother Joachim, he went back to his carpenter's shop and worked there until his death. During the last week of his life he had yet the great joy to see new and efficient machinery installed. In December 1954 he celebrated his eightieth birthday, and he was looking forward to his golden jubilee of profession in October this year; but the Lord called his faithful servant to his eternal reward.

Brother Gervasius Werder

Born on May 16, 1888 at Deitingen, diocese of Basel, Switzerland, he entered the Society in Drogens March 1, 1905. He made his first profession in Rome on October 4, 1906. The whole time of his religious life he dedicated, with great devotion, to the education of the young, first, for eight years in Drogens, then, 19 years in Klausheide, and finally again the rest of his life in Drogens. He died April 7, 1955, in the hospital of Billens near Drogens, and found his last resting place in the cemetery of the Institute.

On Holy Saturday, April 9, the Salvatorian community of the Institute St. Nicholas in Drogens, together with the relatives and friends of the deceased and the boys of the Institute, accompanied the mortal remains of Brother Ger-

letzten Abschied und auf den Friedhof in ihrem Schatten zur letzten Ruhe. Die Patres sangen den ergreifenden Choral des Libera und tröstende Abschiedslieder. Die Institutsmusik spielte den Totenmarsch, den der Verstorbene selber oft dirigiert hatte.

Bruder Gervasius Werder trat mit 17 Jahren als Bruderkandidat in die junge Ordensgesellschaft der Salvatorianer ein, und zwar in Drogens. Der gottselige Ordensstifter selber nahm ihn auf. Das Novizatsjahr verbrachte der begeisterte junge Ordensmann in der Ewigen Stadt. Dann führte ihn die weise Vorsehung wieder nach dem Institut St. Nikolaus zurück. Die fünf-



Bruder
Gervasius
Werder

zig folgenden Jahre treuen Ordenslebens opferte Bruder Gervasius ganz der Erziehung und Ausbildung der Jugend und erzog und heiligte sich dabei selber zu einer großen Erzieherpersönlichkeit und vorbildlichen Apostelgestalt. Seine Lehrmeister waren der Heiland selber, der unter uns erschienen als Güte und Menschenfreundlichkeit, und der Don Bosco von Drogens, Pater Konrad Hansknecht, Direktor, auf dessen Grabstein steht: *il consacra sa vie à la jeunesse*. Dieser wußte auch die Treue und die Fähigkeiten seines Schülers und Mitarbeiters zu schätzen und übertrug ihm schwere Verantwortungsposten. Von 1914 bis 1934 arbeitete Bruder Gervasius im Erziehungsheim in Klausheide. Sein Name ist dort heute noch in Ehren. Als die Salvatorianer nach 20 Jahren Abwesenheit das Institut Drogens wieder übernahmen, bedeutete das für sie fast eine Neugründung. Bruder Gervasius schonte seine Kräfte nicht. Drei Grundsätze leuchteten wie ein helles Dreigestirn über ihm und Seinem Lebensweg. **F r ö m m i g k e i t**: Er trug den Rosenkranz nicht nur am Ordenskleid, er trug ihn in den Händen und betete ihn eifrig. Die geistlichen Übungen verrichtete er gewissen-

vasius to the cemetery and laid him to rest in its shade. The Fathers sang the Libera and other hymns. The band of the Institute, which had so often been directed by the dead Brother, played the funeral march.

Brother Gervasius was 17 years old when he entered the young Society as a Brother candidate in Drogens. The saintly Founder himself received him. His novitiate year the young enthusiastic religious spent in the Eternal City. But immediately afterwards Providence brought him back to the Institute St. Nicholas. The following 50 years of faithful religious life Brother Gervasius gave wholly to the education and training of youth; and, working among the young, he educated and sanctified himself and became a great educator and an exemplary apostle. His teachers were the Divine Saviour Himself. Who appeared amongst us as goodness and kindness, and the «Don Bosco» of Drogens, its director, Father Conrad Hansknecht, on whose tomb there is written: *il consacra sa vie à la jeunesse*. Father Conrad knew well how to appreciate the fidelity and capability of his disciple and cooperator and did not hesitate to place him in important positions of responsibility. From 1914 to 1934 Brother Gervasius worked in Klausheide where his name is even today remembered with esteem. When, after 20 years, the Salvatorians again took over Drogens, it meant for them almost a new foundation. Brother Gervasius did not stint his efforts. Three mottoes shone like three bright stars over him and his life:

P i e t y: he carried his rosary not only on his habit, but also in his hand and said it often. He was conscientious in his religious exercises and went to the chapel not only for the common service; frequently, in his spare minutes, he knelt there in quiet meditation and held converse with the Lord recommending Him his boys.

W o r k: no work was too hard for him or too lowly. Holidays he took but a few and short ones. His scope for work was as wide as the sphere of necessity and possibility. And he knew how to make work pleasant with his sense of humor, for his third shining star was his

c h e e r f u l n e s s: He knew that an optimistic attitude is imperative in educational work. How joyful sounded the praise of God in the hymns which he intoned and directed, in the music which he practised and presented with his well trained little pupils. How he rejoiced in the natural beauties of the surroundings in which lies, like a garden of God, this «Boys' Town».

No wonder, then, that Brother Gervasius was the «comfort of the afflicted» and the «refuge of sinners» among the boys. But not only the boys in the Institute, also later in life the Old Boys again and again found their way home to Brother Gervasius, either personally or by letter. This

haft und die Kapelle betrat er nicht nur zum gemeinsamen Gottesdienst. Oft kniete er da in freien Minuten zu stiller Betrachtung und Zwiesprache und empfahl dem Herrn seine Buben. Fleiß: Keine Arbeit war ihm zuviel und zu gering. Ferien nahm er nur ganz selten und kurze. Sein Arbeitsfeld hatte keine Grenzen innerhalb des Notwendigen und Möglichen. Und er wußte die Arbeit zu würzen mit seinem Witz, denn der dritte Stern im hellen Licht war seine stete Fröhlichkeit: Er wußte, daß Optimismus der größte Imperativ der Jugenderziehung ist. Wie hell klang das frohe Gotteslob im Kirchenlied, das er anstimmte und anführte, in der Musik, die er selbst mit notenunkundigen kleinen Schülern einübte und auführte. Wie freute er sich an der herrlichen Natur, in deren Mitte das Institut wie ein blühender Garten Gottes als Bubenrepublik steht.

So darf man sich nicht wundern, daß Bruder Gervasius als der «Tröster der Betrübten» und «Zuflucht der Sünder» unter der Jugend galt. Aber nicht bloß im Heim, sondern auch später im Leben fanden die Ehemaligen immer wieder persönlich und brieflich den Heimweg zu Bruder Gervasius. Diese Art der Nacherziehung und Fernsteuerung war für ihn ein förmliches Apostolat.

Die wahre Tugendhaftigkeit wird im Kreuz und in der Krankheit erprobt. Bruder Gervasius hat auch diese Prüfungen tapfer und treu bestanden und dem Tod unerschrocken entgegengeschaut. Er traf ihn ja auch nicht unvorbereitet. Gottergeben ist er in die ewige Heimat eingegangen.

Auf seinen Grabstein könnte man schreiben:

«Oft hab ich andere froh gemacht
Und an mich selbst zuletzt gedacht ...
Ich diene, und mein Lohn ist Frieden.»
(Eingesandt)

Bruder Gereon Wiget

Er erblickte am 14. September 1905 in Griesingen, Kreis Ehingen, in der Diözese Rottenburg, das Licht der Welt. Am 16. Dezember 1922 trat er als Schneider in Lochau in die Gesellschaft ein. Am 29. September 1924 legte er daselbst die erste hl. Profest ab. In der Folge wirkte er in Lochau, Wurzach, Drognens als Schneider, bis er 1936 in gleicher Eigenschaft auf den Klosterberg kam, wo ihn am 8. Mai 1955 der Tod ereilte.

Br. Gereon war in allen Kollegien, wo er wirkte, als tüchtiger Schneider geschätzt. Nach Ablegung der Meisterprüfung hat er eine Reihe von Brüdern mit gutem Erfolg im Schneiderberuf ausgebildet. In den weltlichen Handwerkskreisen genoß er ob seines handwerklichen Könnens großes Ansehen. Als Schneider und Pförtner hat er besonders dem Klosterberg überaus wertvolle Dienste geleistet.

kind of following-up education and remote control was with him a real apostolate.

True virtue is proved in the Cross and in sickness. Brother Gervasius courageously and faithfully stood this test also. Well prepared, without fear, and with holy resignation he accepted death and went home to God. On his tomb might well be written:

«Often I gave others joy,
Put last the thought of self;
I served — and my reward is Peace.»

(contributed)



Bruder
Gereon Wiget

Brother Gereon Wiget

Born September 14, 1905, at Griesingen, near Ehingen, diocese of Rottenburg, he entered the Society as a tailor in Lochau on December 16, 1922. There he made his first profession September 29, 1924. After having worked as tailor in Lochau, Wurzach and Drognens, he finally came to Klosterberg in 1936 and worked there in the same capacity up to his death on May 8, 1955.

In all the Houses where Brother Gereon worked he was esteemed as an excellent tailor. After having obtained his Master's diploma he also trained a number of Brothers as tailors. In artisan circles outside he also enjoyed a great reputation for his knowledge and skill. Both as tailor and as porter he rendered valuable service, especially to Klosterberg.

In April 1942 he was called to the armed services as a truck driver. During the air attacks on Würzburg at the end of the war he was seriously wounded. Restored to health, to a certain degree, he was able to return to Klosterberg in September 1945; however his weakened health never fully recovered from his war wounds. Repeatedly he fell seriously ill and was at death's door. In order to save so valuable a confrere

Im April 1942 wurde er als Kraftfahrer zur Wehrmacht einberufen und gegen Ende des Krieges bei dem Fliegerangriff auf Würzburg schwer verwundet. Er trug eine Arm- und Leberverletzung davon. Einigermassen wiederhergestellt, konnte er im September 1945 wieder auf den Klosterberg zurückkehren. Seine ohnehin geschwächte Gesundheit hat sich aber nach den Kriegsverletzungen nie mehr ganz erholt. Er wurde wiederholt schwer krank und wegen bestehender Todesgefahr öfters mit den hl. Sterbesakramenten versehen. Um diese tüchtige Kraft zu erhalten, taten die Obern alles für seine Gesundheit. Zu Beginn 1955 kam Br. Gereon über 6 Wochen ins Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Straubing und anschließend 7 Wochen zur Erholung auf den Gottesberg-Wurzach. Doch das Übel war zu weit vorangeschritten. Kurz nach seiner Rückkehr im Mai starb er unerwartet an Embolie in der Morgenfrühe des 8. Mai, versehen mit den hl. Sterbesakramenten und nach einem opferreichen Ordensleben. Am 11. Mai wurde er unter großer Beteiligung der Bevölkerung auf dem Klosterfriedhof beigesetzt. R. I. P.

(Eingesandt)

Pater Laurentius Hergenbahn

P. Laurentius ist geboren am 10. September 1882 zu Frankfurt a. M., Diözese Limburg. Am 21. Mai 1902 trat er in Rom in die Gesellschaft ein, legte am 1. Juni 1903 in die Hände des Ehrw. Vaters die ersten hl. Gelübde ab und empfing am 10. August 1908 die hl. Priesterweihe. Kurz darauf sandte ihn der Ehrw. Stifter nach Brasilien, wo er bis zu seinem Tode in mehreren Niederlassungen segensreich wirkte, besonders in Rio de Janeiro und bei den Neugründungen von Videira und Parangaba. P. Laurentius war wiederholt Pfarrer, Superior und Provinzialkonsultor. Zuletzt war er in Campinas tätig, wo ihn der Heiland am 19. Juni 1955 zur ewigen Belohnung heimholte.

P. Laurentius erhielt die erste Schulbildung zu Frankfurt am Main an der Domschule, an welcher sein Vater über 50 Jahre als Lehrer tätig war. Auch seine Gymnasialstudien absolvierte er dort. Ein Bekannter von ihm, P. Linus Platz, machte ihn auf unsere Gesellschaft aufmerksam. Am 21. Mai 1902 wurde er in Rom vom Ehrw. Vater in die Gesellschaft aufgenommen und erhielt am 31. Mai das hl. Ordenskleid mit dem Namen Laurentius. Am 1. Juni 1903 legte er in die Hände des Ehrw. Vaters seine erste hl. Profess ab. Die philosophischen und theologischen Studien machte er an der Gregoriana. Am Festtage seines hl. Patronen, am 10. August 1908, empfing er die hl. Priesterweihe in Rom. Seine erste hl. Messe feierte er im hohen Dom zu Frankfurt am Feste Mariä Himmelfahrt. Bald danach sandte ihn der Ehrw. Vater nach Brasi-

the superiors did everything to improve his health. At the beginning of 1955 Brother Gereon was sent for six weeks to the hospital of the Brothers of Mercy in Straubing, and after that, for seven week's convalescence to Gottesberg, Wurzach. However, his illness was already too far advanced. Soon after his return to Klosterberg an embolism took him away unexpectedly in the early morning of May 9, 1955. He was fortified with the last rites of the Church and prepared through a long religious life rich in sacrifice. On May 11 he was laid to rest in the Klosterberg cemetery. R. I. P.

(contributed)



Pater
Laurentius
Hergenbahn

Father Laurentius Hergenbahn.

Born September 10, 1882, in Frankfort on Main, diocese of Limburg, Father Laurentius entered the Society on May 21, 1902, in Rome. There he made his first profession into the hands of the Venerable Founder on June 1, 1903, and was ordained priest August 10, 1908. Soon after his ordination the Founder sent him to Brasil where he worked, with excellent results, in several of the Houses, especially in Rio de Janeiro and in the new foundations at Videira and Parangaba. Repeatedly he was Superior, parish priest and Provincial Consul-tor. At the end he was at Campinas where the Divine Saviour called him to his eternal reward on June 19, 1955.

Father Laurentius received his elementary education at the Cathedral school in Frankfort on M. where his father was teaching for over 50 years. There also he absolved Secondary school. An acquaintance of his, Fr. Linus Platz, drew his attention to the Society, and on May 21, 1902, the Venerable Founder received him in Rome and ten days later gave him the holy habit together with the name of Laurence. June 1,

lien. Schon am 9. September 1908 fuhr er mit P. Fidelis Both nach Rio de Janeiro ab, wo er alsbald in Seelsorge und Schule mithalf, bis er 1912 nach Baependy gesandt wurde. Später kehrte er nach Rio zurück und verbrachte hier viele Jahre, so besonders die schweren Nachkriegsjahre. Er arbeitete auch in den Niederlassungen von Vassouras und Belo Horizonte. 1931 war er der Reisegefährte des P. Fidelis Both zur Neugründung in Perdizes, heute Videira, und wurde dort Pfarrer und Superior. 1935 kam er in gleicher Eigenschaft nach Rio, wo er auch Provinzialkonsultor wurde. 1938 sandte H. P. Pancratius Pfeiffer ihn zur Neugründung nach Parangaba (Ceará) im Norden Brasiliens, wo er als erster Salvatorianer wirkte. Infolge einer schweren Krankheit kehrte er von dort 1941 nach Rio zurück. 1945 finden wir P. Laurentius wieder im Süden als Pfarrer von Tangará, bis er 1950 als Spiritual nach Jundiá kam. Seine letzte Wanderung sollte er 1951 nach Campinas machen, wo er am 19. Juni 1955 eines sanften Todes entschlief.

Im vergangenen Monat Mai wollte auch P. Laurentius, wie Tausend andere, bei einem Wunderpater, der viel von sich reden machte, Heilung oder wenigstens Erleichterung von seinem Gebrechen suchen. Im großen Andrang fiel er, mit den hl. Gewändern angetan, vor der heiligen Messe so unglücklich, daß er sein rechtes Bein brach. Am 20. Mai überführten wir den guten Pater ins Hospital. Der Fall verlangte eine Operation, die er gut überstand. Aber der Kräfteverfall, der sich bereits zu Anfang des Jahres zeigte, stellte sich wieder ein, trotz aller Pflege von seiten der Ärzte und Schwestern. Im Hospital erbaute er alle, die ihn besuchten, durch seine Geduld; nie hatte er um etwas gebeten. Zur Stunde seines Heimganges waren die hiesige Kommunität und eine Salvatorianerin, die dort ihre Studien machte, anwesend und begleiteten ihn mit ihren Gebeten. Bald darauf wurde der Leichnam in unsere Salvatorkirche übertragen, wo als einer der ersten der Hochwst. H. Bischof ihm das Weihwasser gab; er beauftragte auch den H. Pfarrer, in seinem Namen die missa corpore praesente zu lesen, während er selbst am 7. Tag für ihn zelebrierte. Die ganze Nacht hindurch blieb die Kirche geöffnet und immer fanden sich Leute ein, die ihre Gebete mit denen der Kommunität vereinigten. Inzwischen waren von anderen Niederlassungen Mitbrüder mit dem H. P. Provinzial gekommen, der nachmittags die Beerdigung vornahm. Diese war ein Beweis der Achtung und Liebe, die das Volk dem guten P. Laurentius schenkte, der es durch sein freundliches, stilles Wesen verstand, besonders im Beichtstuhl, viel Gutes zu tun. Hier wurde er gern vom Hochw. Klerus aufgesucht. Von den Kindern, denen seine besondere Liebe galt, war er sehr geschätzt. Möge sein Beispiel weiterwirken! R. I. P.

(Eingesandt)

1903, he made his first profession in to the hands of the Founder. He then studied philosophy and theology at the Gregorian University, and, on the feast of his patron saint, August 10, 1908, he was ordained priest in Rome. His first holy Mass he celebrated in the Frankfort Cathedral on the feast of the Assumption of Our Lady. The Venerable Founder apointed him to Brasil, and already on September 9, 1908, together with Father Fidelis Both, he left for Rio de Janeiro. There he was soon helping in the sacred ministry and in the school until, in 1912, he was sent to Baependy. Later he returned to Rio where he was to spend many years, especially during the difficult post war period. He also worked in the Houses at Vassouras and Belo Horizonte. 1931 he was companion to Father Fidelis Both in the new foundation at Perdizes (today Videira) where he became Superior and parish priest. In 1935 he came to Rio in the same capacity and was moreover made Provincial Consultor. 1938 Father Pancratius sent him to make the new foundation in Parangaba (Ceará), in the North of Brasil. Due to a serious illness, he had to return to Rio in 1941. In 1945 we find Father Laurentius again in the South as parish priest of Tangara until he was appointed spiritual director at Jundiá. 1951 transfered to Campinas, there he died peacefully on June 1955.

This last May Father Laurentius, like thousands of others, wanted to seek a cure or, at least, alleviation from a wonder-working priest. In the great throng of people he fell, vested for Mass, on his way to the altar, and he fell so unfortunately that he fractured his leg. May 20 we brought the good Father to hospital. He had to undergo an operation which was successful. However, the decline which had set in already at the beginning of the year could no longer be halted, in spite of all the care of doctors and sisters. He edified all who visited him in hospital by his patience; he never asked for anything. At the hour of his passing the local community and one Salvatorian Sister were present and accompanied him with their prayers. The body was taken into our Salvator church, and the Most Reverend Bishop was one of the first to give him the holy water; His Excellency also asked the parish priest in his name to say the Mass «corpore praesente», whilst he himself celebrated Mass for the deceased on the seventh day. The whole night the church remained open, and all the time people came to unite their prayers with those of the community. In the meantime from the other Houses confreres had come, together with Father Provincial, who conducted the afternoon funeral service. The funeral gave testimony of the esteem and love which the people felt for Laurentius who, through his quiet friendly way, was doing so much good, especially in the confessional where also the clergy liked to go to him. The children to whom he gave his special love were very fond of him. May his example continue to do good. R. I. P.

Pater Optatus Klimke

P. Optatus ist geboren am 2. Oktober 1884 in Lindau O/S., Diözese Olmütz. Am 28. September 1898 trat er in Lochau in die Gesellschaft ein. Am 4. Oktober 1905 legte er in Rom in die Hände des Ehrw. Vaters die ersten hl. Gelübde ab und wurde daselbst am 3. Juli 1910 zum Priester geweiht. Bald darauf wurde er vom Ehrw. Gründer nach Brasilien gesandt, wo er in mehreren Häusern, besonders in Rio de Janeiro und Jundiai, in der Seelsorge und in der Schule segensreich wirkte. Im Alter von 71 Jahren starb er in Rio de Janeiro am 13. September 1955.



*Pater Optatus
Klimke*

P. Optatus wurde am 2. Oktober 1884 in Lindau in Oberschlesien geboren. Mit 14 Jahren trat er in Lochau in die Gesellschaft ein und machte dort seine Gymnasialstudien. 1904 kam er ins Noviziat nach Rom und legte am 4. Oktober 1905 in die Hände des Ehrw. Vaters die hl. Gelübde ab. An der Gregoriana studierte er Philosophie und Theologie. Am 3. Juli 1910 erhielt er in Rom die hl. Priesterweihe. Gleich nach den Primizfeiern sandte ihn der Ehrw. Vater nach Brasilien, wo er all die 45 Jahre seines Priesterlebens in Seelsorge und Schule segensreich wirkte. Anfangs war er in Rio de Janeiro in der Seelsorge und in unserer Pfarrschule tätig, dann wurde er Pfarrer in Baipendi und in Vassouras. Später kam er nach Belo Horizonte und Jundiai. Hier erteilte er unseren Studenten Unterricht und war noch viel seelsorgerlich tätig, besonders an Sonntagen auf den umliegenden Landkapellen. Einige Jahre dozierte er auch Theologie in Indianopolis. 1944 kam er wieder nach Rio de Janeiro, wo er trotz seiner geschwächten Gesundheit und seines Alters bis zu seinem Tode noch eifrig in der Seelsorge, besonders im Beichtstuhl, mithalf sowohl in unserer

Fr. Optatus Klimke

Fr. Optatus was born on October 2nd., 1884, at Lindau in Upper Silesia, in the diocese of Olmütz. September 28th., 1898 he entered the Society in Lochau. The Ven. Father received his first Vows on October 4th., 1905, in Rome; he was ordained there on July 3rd., 1910. Shortly afterwards, the Founder sent him to Brazil, where he worked in various houses, though mostly in Rio de Janeiro and Jundiai, both in pastoral work and in teaching. At the age of 71, he died on September 13th., 1955, at Rio de Janeiro.

Born on October 2nd., 1884, at Lindau in Upper Silesia, Fr. Optatus entered the Society at Lochau, when he was fourteen years of age. After his studies at Lochau he went to Rome for the Noviciate and on October 4th., 1905, he made his profession in the hands of the Ven. Founder. Philosophy and theology were studied at the Gregorian. He was ordained priest on July 3rd., 1910. Immediately after his ordination holiday, he was sent by the Ven. Father to Brazil, where he spent all the 45 years of his priesthood in much and blessed work for souls and in the schools. At first, he was stationed in Rio de Janeiro, busy in the care of souls and in our parochial school; from there, he went, as parish priest, to Baipendi and Vassouras. Later, he went to Belo Horizonte and to Jundiai. Here he taught our students and did much pastoral work, especially on Sundays at the station chapels. For some years, he was professor of theology in Indianopolis. In 1944, he returned to Rio, where, in spite of his weakened health and his age, he worked hard in the care of souls, in particular in the confessional, both in our Divine Saviour Church and in various chaplaincies. For many years, he took care of the Sunday services in one of the Chapels-of-ease belonging to our parish. At the end of August, he was very ill but still insisted on taking care of the Sunday services on Sept. 4th., which put a great strain on him. That was his last Mass on earth. He grew rapidly worse and on September 12th., Fr. Vincent gave him the Last Sacraments, which he received, fully conscious, and with great devotion. In the evening of the 13th, he died peacefully.

The Solemn Requiem took place in our Divine Saviour Church and the interment in the cemetery at Inhaúma, where he rests with our confreres, Frs. Eucharius Merker, Albert Galster and Serapion (Xavier) Ewald. There was an unusually large number of people at the funeral. To the very end, Fr. Optatus had carried on a great, if quiet, apostolate and there will be many souls who will gratefully remember his priestly ministrations.

He was possessed of a great zeal for souls and the highest aspirations. For the welfare and the growth of our dear Society, he showed ever the

Kirche Divino Salvador als auch in den Kaplaneien. Lange Jahre hielt er in einer zu unserer Pfarrei gehörenden Filiakapelle den Sonntagsgottesdienst. Hier wollte er, obgleich er Ende August schwer erkrankt war, am 4. September doch noch den Sonntagsgottesdienst halten, was er auch unter äußerster Anstrengung tat. Es sollte die letzte hl. Messe seines Lebens sein. Bald danach verschlimmerte sich sein Zustand so sehr, daß ihm P. Vinzenz am 12. September die hl. Sterbesakramente spendete, die er mit vollem Bewußtsein und großer Andacht empfing. Schon am Abend des 13. September 1955 entschlief er ruhig im Herrn.

In unserer Pfarrkirche Divino Salvador war das feierliche Totenamt und danach wurde er auf dem Friedhof Inhaúma begraben, wo auch die Mitbrüder P. Eucharis Merker, P. Albert Galster und P. Serapion (Xaver) Ewald die letzte Ruhestätte gefunden haben. Überraschend groß war die Beteiligung der Gläubigen beim Totenamt und Begräbnis. P. Optatus hatte bis zuletzt ein großes, wenn auch stilles Apostolat

greatest interest and offered himself gladly. May the Divine Saviour reward him for all good work in His service. Fr. Optatus would have celebrated his golden profession jubilee on October 4th.; the Divine Saviour called him to celebrate it in his eternal home. R. I. P.

ausgeübt und sicher bewahren die vielen Seelen, denen sein Priesterwirken zugute kam, ihm ein dankbares Andenken.

Er war von einem großen Seeleneifer und von den besten Absichten erfüllt. Für das Wohl und Wachsen unserer geliebten Gesellschaft zeigte er stets größtes Interesse und brachte große Opfer. Möge der göttliche Heiland ihn für all sein Opfern und Beten in seinem Dienste reichlich belohnen. P. Optatus sollte am 4. Oktober sein goldenes Professionsjubiläum feiern, doch der göttliche Heiland rief ihn kurz zuvor zur ewigen Heimat. R. I. P.

(Eingesandt)

Pater Dorotheus Brugger

P. Dorotheus Brugger ist am 6. 8. 1877 zu Lindau im Bodensee geboren, am 16. 10. 1891 trat er zu Rom in die Gesellschaft ein, legte am 4. 10. 1893 daselbst die ewige Profeseß ab; am 9. 6. 1900 wurde er zu Solothurn zum Priester geweiht. Der Ehrw. Stifter sandte ihn zuerst nach Hamont, wo er Superior war; später kam er als Hausoberer und Provinzial nach U. S. A. An beiden Orten wirkte er sehr segensreich. 1927 wurde er ins Generalat gewählt, wo er 26 Jahre hindurch als Consultor und lange Jahre als Oekonom und Sekretär mit viel Hingabe und Eifer sich seinen hohen Aufgaben widmete. Auch war er viele Jahre Postulator. Am 3. November 1955 starb er im Mutterhaus im Alter von 78 Jahren.

Mit dem hochw. P. Dorotheus verlor die S.D.S. eines der besten und treuesten Mitglieder. Schon mit 14 Jahren trat er in die Gesellschaft ein und wurde in Tivoli am 30. November 1891 als Oblate eingekleidet, durfte bereits mit 16 Jahren die ewige Profeseß ablegen. In Rom studierte er seine Philosophie. Der Ehrw. Vater sandte den hochbegabten, aber körperlich schwachen Scholastiker zum Studium der Theologie nach Fribourg in der Schweiz. In Solothurn empfing er mit 23 Jahren die hl. Priesterweihe. Hamont war sein erstes Arbeitsfeld. Das Kolleg war eben gegründet worden und so hatte der junge Superior manche Schwierigkeiten zu überwinden und große Opfer zu bringen. Heute, nach mehr als einem halben Jahrhundert, ist er in Hamont und Umgebung noch in bester Erinnerung. Zu Beginn des ersten Weltkrieges sandte ihn der Ehrw. Vater nach U.S.A. Auch dort entfaltete P. Dorotheus bald eine sehr gesegnete

Pater
Dorotheus Brugger



Father Dorotheus Brugger

Fr. Dorotheus Brugger was born at Lindau on the Lake of Constance, on 6-8-1877; he entered the Society at Rome on 16-10-1891 and made his final profession on 4-10-1893. He was ordained priest at Solothurn on 9-6-1900. The Ven. Founder sent him at first to Hamot, where he was Superior; later, he was Superior and Provincial in U.S.A. In both places, he worked with great success. In 1927, he was elected to the Generalate and was for 26 years a Consultor and for many years Oeconomus and Secretary — to all these tasks, he brought great devotion and zeal. For many years, too, he was the Postulator. He died in the Mother-house, at the age of 78, on November 3rd., 1955.

The death of Fr. Dorotheus has taken from the Society one of its best and most loyal Members. He was but 14 years of age when he came to the Society; he was received as an Oblate at

Tätigkeit als Hausoberer und Provinzial. Als er 1927 ins Generalkapitel gewählt wurde, trauerten ihm neben seinen Mitbrüdern viele Freunde, Gönner und Wohltäter nach. Sie hielten ihm bis zum Tode die Treue und zeigten sich außerordentlich dankbar für sein rastloses Wirken und das schöne Beispiel, das er überall gab. Im Generalat war er 26 Jahre lang als Konsultor ein stets kluger und erfahrener Berater, ein gewissenhafter und nimmermüder Ökonom und Sekretär. Als Postulator hat er mit Bienenfleiß die Vorarbeiten zum Seligsprechungsprozeß des E. V. und der Ehrw. Mutter lange Jahre auf sich genommen. Das Generalats-Archiv hat er mit Sorgfalt geordnet und ausgebaut. Neben dieser hauptamtlichen Tätigkeit entfaltete er noch ein eigenartiges, fruchtbares Apostolat. Mit geradezu erfinderischer Liebe suchte er anderen Freude zu machen, indem er unzähligen Mitmenschen Reliquien, Rosenkränze, Agnus Dei, päpstliche Segensbilder, Sterbekreuze, Devotionalien und Papstaudienzen vermittelte. Mit dieser Tätigkeit waren viele Gänge, Schreibereien und andere Opfer verbunden. Aber mit einer Selbstverständlichkeit und steter Liebenswürdigkeit widmete er sich diesem Apostolat. Seine Notizbücher, in die er gewissenhaft und säuberlich alle Vorgänge eintrug, geben einigermaßen ein Bild von der großen Arbeit, die der gute, allzeit hilfsbereite Pater zu bewältigen hatte. Sein Briefverkehr, den er als Apostolat betrachtete, war sehr ausgedehnt, wie das Adressenverzeichnis es ausweist. Wieviel Gutes er durch diese Arbeiten wirkte, wievielen Menschen er Freude und Trost bereitete und wieviel Segen er damit stiftete, weiß Gott allein. Wie der vielbeschäftigte Pater noch Zeit fand, um die wertvolle, seit vielen Jahren gut geführte Briefmarkensammlung noch weiter zu ergänzen, ist fast ein Rätsel.

Dazu war P. Dorotheus aber auch seelsorglich eifrig tätig. Fast bis zum Sterbetag hörte er noch hl. Beichten im Mutterhaus.

Am Allerseelentag-Abend sprachen wir noch in der Rekreation über unsere Confratres, die in der Totengruft der S.D.S. auf dem Campo Verano ruhen. Er gab genauen Bescheid über die einzelnen Verstorbenen, ahnte wohl nicht, daß er am anderen Morgen bereits auch zu den heimgegangenen Mitbrüdern gerufen würde. Spät abends fühlte er sich plötzlich unwohl, er klopfte bei P. Superior, der ihm auch sodann die hl. Ölung spendete. Am andern Tag, kurz vor 12 Uhr, ging er fast unbemerkt von uns heim zum Heiland, dem er in Treue und Liebe so lange gedient.

P. Dorotheus war ein Pionier in der S.D.S., eine apis argumentosa, ein nimmermüder Arbeiter, ein vorbildlicher Ordensmann und Priester, ein Salvatorianer, der es ernst nahm mit der Mahnung seines Meisters: «Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen.» Demut, Geduld und Liebe fand man in ihm gleichsam verkörpert. In den vielen Beileidsbriefen kam das immer wieder zum Ausdruck. P. Doro-

Tivoli on Nov. 30th., 1891 and was allowed to make perpetual profession when only 16. He completed his philosophical studies in Rome. The Ven. Father sent the gifted but delicate scholastic to complete his theological studies at Fribourg, Switzerland. He was ordained priest at Solothurn, when only 23 years old. His first appointment was to Hamont, then a recent foundation, where as Superior he had to struggle with great difficulties, involving much self-sacrifice. After more than half a century, he is still remembered and honoured at Hamont. At the beginning of the first World War, the Ven. Father sent him to U.S.A. Before long, Fr. Dorotheus was busy as Superior and Provincial. His election to the Generalate in 1927 left, besides his Confreres, many friends, helpers and benefactors sad at his leaving them. They were loyal to him to the end and gave many signs of their remarkable gratitude for his tireless labours and for the fine example that he had always given. His 26 years in the Generalate proved him to be a prudent and experienced adviser, as well as a conscientious and hardworking Oeconomus and Secretary. For many years, he did industrious work as Postulator in the preparatory tasks for the Beatification process for the Ven. Father and the Ven. Mother. With studious care, he put into order and built-up the Archives of the Generalate. Apart from these principal occupations, he carried out an Apostolate all of his own, and a very blessed one. His was a charity that was ever inventive in discovering ways of giving pleasure to others: to people without number, he gave joy in his obtaining for them relics, rosaries, Agnus Dei, Papal Blessings, Happy Death Crosses and other aids to their devotion, as well as arranging for Papal Audiences. All this involved much coming and going, correspondence and time. But with a sturdy charity, he devoted himself to this apostolate. His notebook, in which he carefully and neatly recorded all these affairs, gives a picture of the great amount of labour involved for the good Father, ever and cheerfully ready to help, as he was. The correspondence alone was enormous, as his address book testifies. What good he achieved, how great blessings, what hope and gladness he brought to people through these tasks, only the good God can count. How, in addition to all this activity, he found time over the years to gather together a very valuable stamp collection is almost a mystery.

Apart from all these labours, Fr. Dorotheus worked zealously in the care of souls. Almost to the day of his death, he sat in the Confessional in the Motherhouse.

On the evening of All Souls' Day, we were talking at recreation about our Confreres who have found their last rest in the Society's vault at Campo Verano. Fr. Dorotheus gave us details of each of the departed, while he probably had no thought that the next day would take him to

theus war ein grundgütiger, opferbereiter, bescheidener und regeltreuer Ordensmann, dessen Antlitz strahlte von Heiterkeit und Frohsinn. Vielen galt er geradezu als das Ideal eines Salvatorians.

In seinem Vorsatzbüchlein fanden wir als letzte Eintragungen folgende Worte: «Nahm mir vor, täglich öfters das Salve Regina zu beten um die Gnade eines seligen Sterbestündchens und das Memorare um die Gnade der Beharrlichkeit.»

«Gott schenk' mir klare Augen,
Der Menschen Weh' zu sehen,
Und schenk' mir feine Ohren,
Ihr Rufen zu verstehn!
Er schenk' mir gute Hände
Für aller Menschen Leid,
Und liebe, zarte Worte,
Für unsere harte Zeit!
Gott schenk mir flinke Füße
Zu Deiner Arbeitsstatt,
Und eine stille Seele,
Die Deinen Frieden hat.»

Diesen Frieden hat er bestimmt in Gott gefunden!



Pater Edmund
Neururer

Pater Edmund Neururer

P. Edmund wurde am 31. März 1911 in Zaunhof, Tirol, in der Diözese Brixen geboren. Er trat am 12. 9. 1921 in Lochau in unsere Gesellschaft ein. Nach Absolvierung der Gymnasialstudien machte er sein Noviziat in Heizenendorf, wo er am 12. 9. 1931 die erste hl. Profess ablegte. Am 29. 6. 1936 empfing er zu Innsbruck die hl. Priesterweihe. 1937 trat er den ersten Seelsorgsposten in Wien — Kaisermühlen an. Wegen schwacher Gesundheit kam er bald nach Meran, wo er bei unseren ehrw. Schwestern wirkte. 1947 übernahm er die Seelsorge im Krankenhaus Wien-Hacking und 1950 im Bezirkskrankenhaus in Mistelbach. Dort starb er am 9. November 1955.

join them. Late that evening, he felt suddenly unwell and called the Superior, who annointed him. On the next day, just before midday, he went quietly and almost unnoticed to the Saviour, whom he had so long served in loyalty and love.

Fr. Dorotheus was one of the pioneers of the Society, an «apis argumentosa», an untiring worker, an exemplary religious and priest, a Salvatorian, who took earnestly to heart the words of his Master: «Learn of me that I am meek and humble of heart.» He was the embodiment of humility, patience and charity. The many letters of condolence gave repeated expression to that. Fr. Dorotheus was a devoted, self-sacrificing, conscientious and observant religious, whose countenance showed always gladness and serenity. Many indeed saw in him the ideal of a Salvatorian.

In his resolutions book, we found as the last entry the following words: «I resolved to say the Salve Regina often during the day for the grace of a blessed death and the Memorare for the grace of perseverance,

God grant me sight unhampered
To know the woes of men,
And give me ready hearing,
Their pleas to understand.
God make my hands all willing
The pains of men to soothe,
And to my tongue give kindness
In these so bitter times.
God give me fleeting footsteps,
Thy work to hasten on,
And to my soul give calmness,
In thy holy peace at rest.»

Peace he has assuredly found in God.

Father Edmund Neururer

Fr. Edmund was born on March 31st., 1911, at Zaunhof in the Tyrol, in the diocese of Brixen. He entered the Society at Lochau on 12. 9. 1921. He made his noviciate at Heizenendorf and was professed there on 12. 9. 1931. He was ordained priest at Innsbruck on 29. 6. 1936. 1937 took him to Vienna — Kaisermühlen, where he worked in the care of souls. Poor health occasioned his transfer to Meran, where he worked with our Sisters. In 1947, he became chaplain to the hospital in Vienna-Hacking, whence he went, in 1950, as chaplain to the Municipal Hospital at Mistelbach. He died there on Nov. 9th., 1955.

Death is the gateway to eternity. None of us had thought the gateway to eternal life would so suddenly and unexpectedly be flung open for Fr. Edmund Neururer.

On the way home after a visit to the lying-in-state of our Cardinal Innitzer, Fr. Edmund remarked to me that the Cardinal had preached a sermon to him. He had caught a chill in the

Der Tod ist das Tor zum ewigen Leben. Doch niemand von uns hätte gedacht, daß der Tod das Tor zum ewigen Leben für P. Edmund Neururer so früh, so unerwartet rasch aufstoßen würde.

Als unser Kardinal Innitzer in St. Stefan aufgebahrt lag, hat ihn P. Edmund auch besucht. Bei seiner Rückkehr sagte er: «Heute hat der Kardinal mir eine lange Predigt gehalten.» Im Dom hatte er sich eine Verkühlung zugezogen. Dazu kam später ein leichter Lungeninfarkt. Das war für ihn, der jahrelang mit den Kranken umging, ein ernstes Warnungszeichen. In den Morgenstunden des 9. November stellte sich ein neuer Anfall von Embolie ein. Der Kranke verlangte sofort den P. Anastasius, der für ihn Dienst machte, und bat ihn um die hl. Ölung. P. Edmund betete alle Gebete innig mit bei ganz vollem Bewußtsein. Die Zeit, die der Herrgott ihm noch schenkte, benützte er zum Beten und Opfern. Unter anderem bat er den Heiland: «Heiland, noch einmal laß mich ganz Priester sein!» Er meinte wohl die hl. Messe, die er täglich mit besonderer Andacht feierte. Doch er war am Ende seiner Lebensmesse. Ungefähr eine Stunde später mußte er sein «Ite, missa est» beten. Etwa um 2.30 Uhr trat eine neue, schwere Embolie ein, die sein junges Leben auslöschte. So starb P. Edmund im 45. Lebensjahr.

Seine Heimat war Tirol. Er war geboren am 31. März 1911 in Zaunhof im Pitztal. Mit 10 Jahren trat er in das Salvatorkolleg Lochau ein. Die Gymnasialstudien beschloß er dort 1930 mit der Matura. Das Noviziat und die Philosophiestudien machte er in Heinzendorf. Seinen theologischen Studien oblag er in Passau und Graz. 1936 wurde er von Bischof Sigismund Waitz in Innsbruck zum Priester geweiht. 1937 trat er den ersten Seelsorgerposten an und kam in die Großstadtpfarre Kaisermühlen. Obwohl ein Sohn der harten Berge, konnte seine Gesundheit den Anforderungen nicht standhalten. Bald kam er zur Erholung zu unseren ehrw. Schwestern nach Meran, wo er bis 1947 blieb. Der Gehorsam führte ihn dann in das St.-Josefs-Krankenhaus der ehrw. Schwestern Salvatorianerinnen in Wien-Hacking. Drei Jahre wirkte er dort recht segensreich. 1950 kam er in gleicher Eigenschaft in das Bezirkskrankenhaus in Mistelbach. Da P. Edmund nie ganz gesund war, brachte er viel Verständnis und Einfühlungsvermögen für die Kranken mit. Seine sonnige und lebenswürdige Art half ihm in der Krankenseelsorge die Herzen gewinnen. Gerade das Begräbnis zeigte, wie beliebt er beim Volke war. Selten noch sah Mistelbach so herzliche Anteilnahme. Das Krankenhaus führt auch eine Mütterabteilung; so hat P. Edmund Hunderten von Kindern jährlich die hl. Taufe gespendet. Wieviele hat er dadurch Christus, dem göttlichen Leben, eingegliedert, sie der Gemeinschaft der Kirche zugeführt! Wievielen Kranken er Trost gespendet hat, wieviele er vorbereitet hat zur letzten Reise in die Ewigkeit, das weiß Gott der Herr allein.

Cathedral; this was soon followed by an infarct of the lungs, which for him with so long an experience of the sick, was a warning. In the early hours of November 9th., a thrombosis attack set in. The sick man sent at once for Fr. Anastasius, who was substituting for him, and asked for the Last Sacraments. He joined in all the prayers, completely conscious. The time that God gave him, he used to pray and for offering himself to God. One of his petitions was: Divine Saviour, let me be once more wholly a priest. He was thinking, no doubt, of his daily Mass, which he offered with great devotion. But he had reached the end of the Mass — the sacrifice — of his life. At 2.30 there came a renewed embolism, which closed his young life. Thus died Fr. Edmund in his 45th year.

His home was in the Tyrol where, in Zaunhof, he was born on March 31st., 1911. He was but 10 years of age when he came to Lochau, where he took his matriculation in 1930. Noviciate and philosophy courses were made at Heinzendorf. Theology he studied at Passau and Graz. He was ordained priest at Innsbruck, in 1936, by Bishop Waitz. In 1937, he came to work in the city parish of Kaisermühlen. Although he was of a hardy mountain people, his health could not stand up to the strain there. Before long, he went, for convalescence, to our Sisters in Meran, where he stayed until 1947. Obedience then took him to our Sister's hospital in Vienna-Hacking; there he did fruitful work for three years. In 1950, he took up similar work in the municipal hospital at Mistelbach. Never really healthy himself, he had great sympathy for the sick. His cheerful and kindly manner did great good in the care of the sick. His funeral proved how much loved he was of the people. Seldom has Mistelbach seen such a gathering. The hospital has a maternity department: thus Fr. Edmund had been able to baptize hundreds of children. How many had he led to Christ, to the divine life through membership of the Church; how many he had comforted in sickness, how many he had prepared well for their journey into eternity — only God knows that.

We carried our dear confrere to his grave on November 14th. 30 priests took part in the funeral rites.

We may surely hope that the Lord has repaid him for every service to the sick: to serve the sick is to serve the Saviour. May his service of the Saviour in this world have won him the reward of the Saviour in eternity.

Wir trugen unseren lieben Mitbruder am 14. November zu Grabe. 30 Priester gaben ihm das letzte Geleite.

Möge der Herr jeden Liebesdienst vergelten, den P. Edmund den Kranken erwiesen hat. Krankendienst — Heilandsdienst. Auf den zeitlichen Heilandsdienst möge der ewige Heilandslohn folgen. R. I. P. (Eingesandt)

Verba Patris

Wenn ein Oberer der tüchtigste und fähigste Mann ist, aber keine tüchtigen und treuen Mitarbeiter hat, kann er nicht viel leisten. Und wenn ein Oberer ein ganz mittelmäßiger Mann ist, aber fähige, treue Mitarbeiter hat, kann er Großes leisten.

If a Superior, though he be a most diligent and capable man, has not diligent and loyal co-workers, he will be able to accomplish but little. A Superior, however, though he be of mediocre attainments, who has capable and loyal cooperators, will achieve great things ...

Jeder soll bereit sein, den Posten einzunehmen, der ihm vom Obern angewiesen — sei es in der Einsamkeit, sei es in der Großstadt, sei's im heißen oder kalten, gesunden oder ungesunden Klima; ob ihm viel oder wenig Arbeit angewiesen, er sei ähnlich einer Kerze vor dem Tabernakel, seine Kräfte opfernd für Gott, an der Stelle, wo er hingestellt wird.

Everyone must be ready to undertake the task assigned to him by his Superiors, whether it be in solitude or in the busy cities; whether it be in heat or in cold, in pleasant or less pleasant climates; whether he be entrusted with much or with little work; he should be as a candle before the Tabernacle, spending all he has for God in the place in which he has been set.

P. Franciscus Maria a Cruce Jordan

ATHESIA BOZEN